

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Annäherung an Rußland.

In den Geyentesseln des Balkan brodelt es seit Wochen sehr stark und, wie es bei einem nervösen Publikum so leicht geschieht, spürt die Welt einen Brandgeruch, ehe sich noch etwas enzündet hat. Ein Gedränge an den Schaltern — der Börsen hat davon Zeugnis gegeben, und es entstand, wenn nicht eine Panik, doch eine Art Furcht vor der Furcht. In Salonichi hat die Pfortenregierung bulgarische Bandenführer und Verschwörer — soviel wir wissen, ihre eigenen Unterthanen — festnehmen und verurteilen, ja hinrichten lassen. Daraufhin Aufregung in der Sophioter Presse, Gerüchte über Verstärkung der bulgarischen Truppen; dementsprechend Einberufung türkischer Redits zur Waffenübung. Eintrüben hat die gegenseitige Drohung die richtige Wirkung gethan und heiderseits liegt die Versicherung der friedlichsten Absichten vor.

Größer ist der Effekt der Ereignisse in Athen. Dort hat die hellenische Janitscharen-Herrschaft dem König, der eigentlich sammt seinem Volke Gefangener seiner Armee ist, die Einberufung einer außerordentlichen Nationalversammlung auferlegt. An dieser wollen sich die griechischen Bewohner der Insel Kreta beteiligen, um so den vollen Anschluß der Insel an Griechenland zu vollziehen. Die türkische Regierung — ebenfalls eine Militärherrschaft — erklärt, für diesen Fall nicht nur die Insel, auf der sie bisher keine Truppen hielt, durch ihre Flotte zu cerniren, sondern auch Griechenland mit Krieg zu überziehen. Wir haben diese Verhältnisse in unserem gestrigen Artikel eingehend geschildert. Mittlerweile ist die Meldung von einer Erklärung Griechenlands an die Pforte eingetroffen, daß die königliche Regierung gute Beziehung zur Türkei erhalten wolle und die Kreter keine Gelegenheit haben werden, Vertreter in die Nationalversammlung zu entsenden. Wir glauben nicht, daß diese Wendung einen Anhalt zu wirklicher Beruhigung bietet. Eine solche läge nur darin, daß sich die Regierung anheißig machte, Vertreter von Kreta in der Athener

Versammlung nicht zuzulassen, sie eventuell mit Gewalt zu entfernen. Und welche Regierung, die von der Militärliga eingesezt und kontrollirt ist, würde das wagen?

Die vier Schuzmächte denken in dieser Lage ernstlich daran, ihre Schiffe wieder vor Kreta erscheinen zu lassen und auf dieser Grundlage, wenn es nicht zu spät ist, die Pforte vor einem Einmarsch in Thessalien zu warnen. Es ist aber fraglich, ob die Türkei den Schutz ihrer Integrität den Mächten allein anvertrauen wird. Eine kategorische Einsprache aber in Konstantinopel können die Schuzmächte allein kaum übernehmen: diese müßten vielmehr der Mitwirkung aller Großmächte, also auch Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sicher sein. Man meldet auch bereits, daß deren Einbeziehung in die Aktion angestrebt wird. Man braucht wieder ein ganzes Europa. So bekommt die ganze politische Welt die Schwierigkeit und Bedenklichkeit einer Lage zu empfinden, welche vor wenigen Wochen erst den nächstbetheiligten beiden Großmächten lebhafter zum Bewußtsein gekommen ist. Es ist dies die Spannung, ja der klaffende Spalt zwischen unserer Monarchie und Rußland. Dieser Zustand herrscht zwar seit dem Abschluß der Annexion Bosniens; er war unbehaglich, aber erträglich und man konnte die mildernde und heilende Wirkung der Zeit abwarten. Aber er war peinlich geworden durch die Entrevue von Raconigi, durch die demonstrative Vermeidung Wiens seitens des russischen Kaisers, und durch die Lähmung, man könnte sagen Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs zwischen den beiden Kabinetten. Es war wie ein Krieg im Frieden. Wir können nicht beurtheilen, welchem von beiden Theilen diese Lage unbequemer und gefährlicher erschien. Nach unserer Meinung hatte unsere Monarchie, auf deren Seite der politische Erfolg und ein gehobenes Prestige stand, mehr Zeit zu warten als der andere Theil. Auch das gute Gewissen stand auf unserer Seite, denn wir hatten Niemand etwas genommen, und die ruhigere Stimmung, denn es herrschte in unserer Politik kein Groll.

In der That soll sich auch der Wunsch nach einer Aussprache und Herstellung normaler, nachbarfreundlicher Berührungen zuerst von russischer Seite haben vernehmen lassen. So berichteten inspirirte Federn aus Wien, und wir haben nicht den mindesten Anlaß, die Wahrheit der Behauptung zu bezweifeln. Aber die Art, wie die ersten Nachrichten in die Oeffentlichkeit gebracht wurden, ließ die Sache nicht in diesem Lichte erscheinen. Es geschah dies durch ein Interview, welches unser Minister des Außern einem slavischen Publizisten gewährte. Die Wahl der Person und des Organs war keine glückliche. Herr Wesselsky, ein Oesterreicher von Geburt, war durch einen ausgesprochenen Deutschenhaß und durch panslawistischen Fanatismus bekannt und berüchtigt. Sein Blatt, die „Romoje Wremja“, ist nicht nur das chauvinistischste, sondern auch im Tone das gehässigste und frechste Blatt, das in Rußland zum Haße gegen Oesterreich schürt und uns überdies mit Deutschland verfehen will. Der Versuch, ein Entgegenkommen unsererseits gegen Rußland als eine Malice gegen unseren Bundesgenossen auszuspielen, war zu einfältig, um zu gelingen. Aber publizistisch war dieser Weg, einer Annäherung zwischen Rußland und unserer Monarchie zu prälabiren, ein Fehlgriff. Graf Lehrenthal hat als Diplomat viele Beweise sowohl der Behutsamkeit wie der Entschlossenheit gegeben, und man weiß die Politik der Monarchie in seiner Hand gut geborgen. Aber es würde uns nicht freuen, wenn er das Gewicht darauf legte, sein eigener Presseleiter zu sein.

Das Streben, zu einem normalen und für alle Welt beruhigenden diplomatischen Verkehr mit Rußland zu gelangen, wird nun durch die beunruhigenden Aspekte der Orientangelegenheiten mächtig gefördert. Für alle Großmächte ist das Gelingen von Wichtigkeit, weil es den Frieden fördert. Dem türkischen Reich muß es förderlich erscheinen, weil eine Uebereinstimmung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn heute nur auf der konservativsten Grundlage denkbar ist, das

## Nationaltheater.

„Die Hohe Frau“ („A nagyasszony“), Schauspiel in sechs Bildern von Desider Szomory.

Erste Aufführung im Nationaltheater am 4. Februar 1910.

Vor mehreren Jahren war Desider Szomory mit einem kleinen stimmungsvollen Dramolet auf der Bühne des Nationaltheaters erschienen. Dem ersten Versuch war kein zweiter gefolgt. Es trieb den Dichter durch die weite Welt, wo er mit scharfem Künstlerauge sah, woran die Meisten achlos vorübergingen. Eine Anzahl seiner Novellen spiegeln die Eindrücke wider, die der Künstler empfing. Aber es waren doch nur einzelne Lichtstrahlen, zu denen sein großes, eigenartiges Talent farbig zerplitterte. In dem Schauspiel „A nagyasszony“ versucht Szomory endlich eine Konzentration seiner Begabung. Der breite Hintergrund eines historischen Zeitbildes gibt dem Autor den Rahmen zu einer reichen, feinen Charakterzeichnung, zu reizvollen Milieuschilderungen, in denen wie in farbigen Segmenten die politischen, gesellschaftlichen, ethischen Verhältnisse der großen Maria Theresianischen Epoche aufleuchten, aber auch zu einer Kette intimer Episoden, in deren zarter Stimmung die warme menschliche Persönlichkeit der handelnden Personen zur Offenbarung gelangt.

Die Größe des Vorwurfs bringt es wohl mit sich, daß der überreiche Stoff dem Autor zuweilen aus den Händen gleitet, daß er ihn technisch nicht zu voller harmonischer Gliederung zu bringen vermag. Aber auch trotz der dramatisch-äußerlichen Un-

vollkommenheit erreicht er den künstlerischen Zweck seiner Dichtung: uns die Bedeutung, die Eigenart der geschilderten Zeit überzeugend zur Vermittlung zu bringen, vor Allem aber: vor uns das Charakterbild einer der interessantesten Persönlichkeiten der neueren Geschichte mit allem Glanze, aller Farbe der Lebenswahrheit zu projizieren.

„A nagyasszony“ ist das Drama von Maria Theresia, das sich fast unmerklich zu der Tragödie der Kaiserin, der Gattin, der Mutter gestaltet. Das hohe, kraftvolle Streben einer edlen Persönlichkeit, dem der volle Sieg versagt ist, ein mächtiger Kampf, der schließlich in wehmüthiger Resignation ausklingt. Als ob es die poetische Tendenz des Autors gewesen wäre, in jedes der glanzvollen Bilder seiner Dichtung eine leise Dissonanz einzufügen, als Merkmal, wie sich alle Herrschergröße an großen und kleinen Menschlichkeiten bricht.

Das Milieu des Hoflebens vermittelt gleich das erste Bild. Ein Saal im Schönbrunner Schloß. Der kleine Mozart spielt den hohen Herrschaften vor. Man hört kaum zu, starrt und meditiert. In knapper Rede und Gegenrede stoßen der hochmüthige Centralismus des Kanzlers Kaunig und die politischen Aspirationen der ungarischen Magnaten aneinander. Ein Zornesausbruch des Paters, der dem Erzherzog Joseph die Lektüre von Rousseau und Voltaire verbietet. Die Ankunft der Comtesse Castelnau, der Gouvernante der Prinzessin Marie Antoinette, die von der Gräfin Hohenhal sofort gebeten wird, ihr die Fehler in einem französischen Liebesbrief auszu-

bessern. Das Alles in einem sorglosen, zwanglosen Nach- und Nebeneinander, ein buntes Szenemosaik, das durch die schillernde Farbe über den Mangel jedes organischen Gefüges doch angenehm hinwegtäuscht. Der dramatische Kernpunkt des Bildes: die Szene, da Maria Theresia die galante Huldigung erlaubt, mit der der kaiserliche Gemahl die Fürstin Auersperg verfolgt.

Das Kostümfest im Eszékéser Wald, zu dem Fürst Esterházy auch die Kaiserin und den Kaiser geladen. Mummschmerz und Maskenfreiheit ohne Grenzen. Die Kaiserin trägt den gleichen Domino wie die Fürstin Auersperg und erfährt die Treulosigkeit des erlauchten Gatten. Aber im Kaufsch der Sommernacht findet auch sie den Fürsten Esterházy schön, noch immer schön, und reicht ihm die Hand zum Kusse. Die süße Erotik der Nacht wird zur Orgie, doch als die Liebescaferei alle Schranken zu überschreiten droht, fährt der sittliche Blitzstrahl der empörten Majestät über die Schuldigen nieder. Und Gräfin und Baronessen werden flugs zur Ehe kommandirt. Ad legitimationem.

Auf dem Preßburger Reichstag. Das jahrhundertalte Uebel. Die hartnäckigen Magnaten weigern sich, Steuern und Soldaten zu bewilligen. Die Kaiserin braust auf zu heftigem Zorn und entläßt die Stände in ungnädiger Stimmung. Enttäuschung auch hier! Wieder in Schönbrunn. Ein heiteres, sonniges Glück im Kreise der Kinder. Doch schon zieht wieder graues Gewölk auf. Die hohe Frau findet den Kaiser und die Fürstin in zärtlicher Attitüde.

heißt ohne jede Kombination auf irgend eine territoriale Aenderung in der Türkei. Die beiden Beteiligten aber haben dabei etwas wiederzugewinnen, was sie durch ihren Zwischenfall in der mazedonischen Reformfrage (denn die Sandshahbahn war nur ein Vorwand) mit einem Schlage verloren haben: nämlich den überwiegenden, fast ausschließlichen Einfluß in Konstantinopel.

Wir stellen uns jedoch, wenn das Ziel auch verlockend erscheint, den Weg dazu nicht als einen leichten, geebneten und kurzen vor. Rußland kommt weder mit sehr freundschaftlichen Gefühlen noch auch mit freier Hand, wie dies — vor Nacconigi der Fall gewesen wäre. Es muß daher vor Optimismus gewarnt werden — eine Warnung, die wohl kaum an den nüchternen Minister unserer auswärtigen Angelegenheiten, wohl aber an die Öffentlichkeit gerichtet werden muß. Eine Beschwichtigung, Anbahnung des gegenseitigen Vertrauens auf die Friedensliebe und Uneigennützigkeit ist das Höchste, was zu erreichen ist. Zu einem zweiten Märzsteg wird es — Gottlob! — nicht kommen. Wir sagen Gottlob, weil es sich seit 1876 erwiesen hat, daß es wünschenswert sein mag, mit Rußland zusammenzugehen, aber gefährlich, mit ihm allein zu sein.

Wir lesen mit Vergnügen, daß Graf Lehrenthal eine Reise nach Berlin unternimmt. Er wird dort für die Idee der Annäherung, welche keine Kursänderung bedeutet, nur Förderung finden. Es ist lächerlich, zu glauben, daß die deutsche Politik, welche sich zur baaren Honorierung ihres politischen und militärischen Stros in kritischer Zeit so bereit gezeigt hat, nicht ebenso eifrig daran interessiert wäre, daß ein neuer Fälligkeitstermin nicht so bald eintrete. Man wird den Grafen Lehrenthal, der dem Reichskanzler seine Visite zurückgibt, nicht nur so vertrauensvoll wie je empfangen, sondern zu jeder Détente mit Rußland aufrichtig beglückwünschen.

Die Lage.

— Hieronymi über die Situation. — Ministerielle Bankrotreden. — Der neue Banus. — Die Aktion Tisza's.

Das Kabinett Khuen will es noch vor den allgemeinen Wahlen auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Zu diesem Zwecke bewirkt sich Handelsminister Hieronymi bei der jetzt vorzunehmenden Ersatzwahl um das Jglover Mandat, welches früher Jahrzehnte hindurch zu dem Besitzstande der liberalen Partei gehört hat, in den letzten zwei Zyklen aber dem Inventar der Unabhängigkeitspartei eingereicht war. Der Handelsminister äußerte sich heute vor einer Deputation über die Bedeutung des bevorstehenden Wahlkampfes und gab bei dieser Gelegenheit einige interessante Erklärungen über die Intentionen der

Regierung ab. Bei einem zu Ehren der Jglover Wählerdeputation veranstalteten Bankete äußerten sich auch alle übrigen Mitglieder des Kabinetts über die Aufgaben des Kabinetts. Besonders zuverfichtlich äußerte sich Graf Khuen-Héderváry. — In der Aktion des Grafen Tisza für die Schaffung einer homogenen Regierungspartei ist auch heute noch kein positiver Erfolg zu verzeichnen. Die bisherigen Pourparlers haben die Angelegenheit nicht allzusehr gefördert, ja die in politischen Kreisen verbreiteten Nachrichten stellen die Chancen der Aktion als keine günstigen hin. — In der kroatischen Regierung wurde heute der von uns signalisierte Wechsel vollzogen. An Stelle des zurücktretenden Baron Rauch proponierte der Ministerpräsident die Ernennung Dr. Nikolaus v. Tomasics zum Banus.

Unsere heutigen auf die politische Situation bezüglichen Berichte lauten wie folgt:

Die Aktion des Grafen Tisza.

Die Bemühungen des Grafen Stephan Tisza, unter Heranziehung aller arbeitswilligen Elemente der gegenwärtigen Parteien die Bildung einer einheitlichen Partei zu ermöglichen, bilden unausgesetzt in allen politischen Kreisen den Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit. Vertrauliche Besprechungen wurden in dieser Angelegenheit auch im Laufe des heutigen Tages geführt, und wie man im Nationalen Geselligkeitsklub am Abend an verführer Stelle behauptete, darf als das Ergebnis der bisherigen Unterredungen die Wahrscheinlichkeit betrachtet werden, daß innerhalb der nächsten Tage zwischen dem Ministerpräsidenten und der Verfassungspartei direkte Verhandlungen geführt werden. Ob dieselben zu einem erfreulicheren Resultate gelangen werden, als die zwanglosen Pourparlers der Vermittler, ist sehr fraglich. In Kreisen der Verfassungspartei behauptete man, daß die Verhandlungen ganz scheitern werden. Im Lager der Regierung hofft man dagegen, daß bis spätestens Mitte der nächsten Woche eine Verständigung erzielt sein werde.

In der Kossuth-Partei bringt man der Aktion augenscheinlich weit größeres Interesse entgegen, wenn man auch noch nicht so recht den Muth hat, das zu zeigen oder auszusprechen. Eben deshalb hat ein heute erschienener Artikel des Abgeordneten Ladislaus Kollacsanyi (Kossuth-Partei) berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Derselbe führt aus, daß sowohl die 4er wie die 6er Politiker von ihren bisherigen Wegen ablenken und sich einander nähern müssen, denn nur mit vereinter Kraft lasse sich für das Wohl der Nation und für die Erhaltung der Verfassung kämpfen. Fast ganz denselben Idenengang wirft ein Artikel des „N. N.“ auf, worin ausgeführt wird, daß eine Fusion vor den Wahlen weit zweckmäßiger erscheint als nach den Wahlen, und zwar dies umso mehr, weil die Fusion auch nach dem Wahlkampf unausbleiblich erscheint.

Die Mitglieder dieser Partei äußern in ihren

Privatgesprächen die Ansicht, daß sich eine Kooperation mit den Grafen Andrássy und Tisza leichter perfektionieren lasse als mit dem Grafen Khuen, daher die ganze Aktion mehr Erfolg versprechen würde, wenn der gegenwärtige Ministerpräsident zurücktreten würde.

Demission des Magnatenhauspräsidenten.

In parlamentarischen Kreisen wurde heute behauptet, daß der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Dessesffy bei seiner jüngsten Audienz dem Monarchen seine Demission angeboten habe. Dieser Schritt geschah in Konsequenz der Haltung des Magnatenhauses anlässlich der Debatte über die Vertagung des Reichstages, gegen welche bekanntlich Protest erhoben wurde. Graf Dessesffy ist mit diesem Beschluß solidarisch. Als sein Nachfolger wird Graf Albin Csáky genannt.

Der Banuswechsel.

Baron Paul Rauch erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Khuen, um ihm über den Verlauf seiner gestrigen Audienz Bericht zu erstatten. Die Besprechung währte eine halbe Stunde. Baron Rauch begab sich heute Abends nach Agram zurück, wo er sich von seinem Beamtenköper verabschieden wird. Die Regierung hat noch im Laufe des heutigen Tages an den Monarchen eine Unterbreitung bezüglich der Annahme der Demission des Banus Rauch und dessen endgiltiger Enthebung vom Amte, sowie bezüglich der Ernennung des Nikolaus v. Tomasics zum Banus an die Kabinettskanzlei abgebetet. Die auf den Banuswechsel bezüglichen Entschlüsse dürften Sonntag veröffentlicht werden, so daß schon in den nächsten Tagen die Eidesleistung des neuen Banus vorgenommen werden kann. Zu diesem Akte begibt sich Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry nach Wien.

Die aus Agram lancirten Gerüchte über die Ernennung Paul Rakodczays zum Minister für Kroatien werden an kompetenter Stelle dementirt.

Aus den Parteien.

Überall steht man auf dem qui vivo. Die Regierung wartet auf den Erfolg der Aktion Tisza's, die Parteien warten auf die Maßnahmen der Regierung. Momentan scheint man in beiden Lagern auf die gehörige Präparierung der Munizipien das Hauptgewicht zu legen. Die Anhänger der Regierung wollen oppositionelle Rundgebungen verhindern, die Opposition aber will schon hier den Kampf gegen das Kabinett eröffnen.

„Nemzeti Társaskör.“

Graf Stephan Tisza scheint unermüdetlich für die von ihm eingeleitete Aktion zu arbeiten. Im Laufe des heutigen Abends sprach er mit mehreren Politikern über die von denselben zu unternehmenden Schritte. Ueber die angezeigte Vereinigung mit der Bersassungspartei hält er noch immer an seiner Hoffnung fest, daß es gelingen werde, die Verständigung herbeizuführen. Mit größter Anerkennung sprach er über die Haltung des Grafen Andrássy, der sich in korrektester Weise dafür einsetzt, daß sich die wüthigen Szenen aus der Vera

Die Aussprache der Drei; die feinste, die künstlichste Szene des Stückes. Der Kaiser verantwortet sich mit geistvollem Humor, mit dem französischen Charme seiner Abstammung. Er habe ja kein Amt, nur eine Mission. Und habe viel Zeit und Temperament. Und die Kaiserin, sie versteht ihn mit wehmüthigem Lächeln, hinter dem sie ihre thranende Seele birgt.

Eine Mondnacht im Schönbrunner Park. Die Kaiserin im Gespräch mit Joseph und Kauniz. Resignierte Rückschau auf Verklungenes, Verlorenes. Bessenei meldet den Tod der ungarischen Bannerherren, die hinweggegangen sind im Nebelgrau der Ungunst der Majestät. Die Kaiserin fröstelt. Und der Kaiser in Wien; im Theater, wie es heißt. Die hohe Frau begibt sich zur Ruhe. Müde und traurig. Dann noch ein süßer, warmer Liebesakkord. Vor einem Postet sieht Joseph die zarte Gestalt der Comtesse Castelnau sich abheben. Sein Herz, das an der Seite der Gattin, der bigotten bairischen Prinzessin, zu Eis erstarrt war, Florence hatte es zum Aufrauschen seliger Liebe entflammt. Ein sanftes Erglühen, Brust an Brust. Doch auch hier kein ganzes, kein volles, kein reißendes Glück. Von Ferne ein Raunen, ein Rauschen: in Angst, in Schrecken. Der Kaiser... der Kaiser... in Wien... todt... er ist todt... der Kaiser ist todt!

Die hohe Frau auf dem Thron soll noch mehr verlieren. Joseph ist Mitregent. Aber er geht seine Wege. Die Kaiserin sieht ihr Lebenswerk gefährdet und stellt den Sohn zur Rede. Dieser ist unbeugsam. Ein scharfer Meinungsaustrausch zwi-

sehen Mutter und Sohn, ein Ringen der Geister an der Grenze zweier Zeiten. Und Du wirst doch vergebens gekämpft haben, ruft die Kaiserin mit prophetischem Pathos ihrem Nachfolger auf dem Throne zu. Kompetenzhöhe. Die französischen Abgesandten erscheinen, Marie Antoinette in Empfang zu nehmen. Ein herzbeugender Abschied über den Klängen einer hübschen Weise, die den Bruder der armen Prinzessin, Leopold, zum Komponisten hat. Das Melodram findet seine Fortsetzung in dem Lebewohl zwischen Joseph und der Comtesse Castelnau, die die Prinzessin geleitet, in die Heimath zurück, in Glanz und Glück, zum Schaffot. Und in blutigem Duster steigt vor dem zurückbleibenden Kaisersohn die Zukunft auf...

Eine Kette farbiger Perlen; darunter auch edle, die der matte Glanz edelster Lyrik erklärt. Aber kein Drama. Doch dürfen wir mit dem Autor nicht rechten, denn das Schauspiel, wie wir es sahen, ist fast nur ein Torso der Dichtung, die Szomorv verfaßt hatte. Die ehernen Geheße der praktischen Bedürfnisse des Theaters hatten eine erbarmungslose Kürzung des Werkes zur Folge, und dadurch wurde wohl jene Sprunghaftigkeit der Konstruktion mit verschuldet, welche einen starken einseitigen Eindruck des Werkes nicht aufkommen läßt.

Von Seiten des Theaters ist der Novität sonst die liebevollste Hingabe entgegengebracht worden. Mit seltener Freigebigkeit schon in dem überaus wichtigen illusionistischen Theil der Aufführung, die in Dekorationen, Interieurs, Kostümen, aber auch

in der gesammten Inszenirung, der Regie mit zu dem Sehwürthesten gehört, was das Nationaltheater in den letzten Jahren produziert hatte. Die Darsteller selbst standen mit Ausnahme der Frau Jászai, die in die Titelrolle ihre ganze große künstlerische Individualität hineinbringen konnte, vor der schwierigen Aufgabe, die kurzen, epigrammatischen Andeutungen ihrer Rollen zu Charakterbildern zusammenzutragen. Es gelang nur Wenigen. So etwa den Damen Márkus (Comtesse Castelnau) und Aljegy (Fürstin Auersperg), den Herren Gál (Kauniz) und Mihályfi (Esterházy). Die Maria Theresia der Jászai hatte Größe, Kraft, Wärme, und war überdies von jener feinen, herzgemilderten Resignation timbrirt, mit welcher die Gestalt zu verschönen in den poetischen Intentionen des Autors gelegen war. Der Joseph des Herrn Dörny war zu schmucklos, zu modern; schlicht bis zur Bedeutungslosigkeit. Vergriffen war auch der Kaiser Franz, den Herr Petheß auf die Bühne stellte. Dieser derbnochige Epikuräer war weder Franzose noch sonst ein Kavalier. — Die Novität, der ein außerordentliches Interesse entgegengebracht worden war, fand in dem dichtbesetzten Hause eine überaus warme Aufnahme. Obwohl der Autor aus einer übertrieben artistischen Erwägung jeden effektvollen Aktischluß wie mit Absicht zu vermeiden schien, gab es doch nach jedem Bild rauschende Beifallsäußerungen und vielfache stürmische Hervorrufe des Autors und der Hauptdarsteller.

Seiner  
Franz  
so daß  
erhalte  
der Be  
dieser  
an den  
sie sich  
im An  
geantw  
wissen  
aus de  
te n.  
Harung  
stellen,  
drá f  
Anhäng  
der Zuk  
Rundge  
ten soll  
vá r y  
gegnen  
rend f  
wärtige  
Verfä  
des Mo  
kam.  
auch b  
Preßion  
sehr er  
Koloman  
unverho  
Situati  
zur Bil  
unter  
unter  
Tisza  
Nikolau  
rich S  
feiner  
N p p o  
die Akt  
den Ab  
Partei  
A h u e  
stellen m  
Artikel  
besproch  
gebiligt  
hält, die  
aber für  
an ihren  
Journal  
gangsaf  
der Ver  
mir un  
lichten  
man im  
lichen  
67er La  
Dem  
M a f o  
G a l a  
Bürger  
direktion  
hauptbü  
währen.  
sei nár  
t r o y  
mit lau  
Bürger  
S t e u  
Z a h l  
zu b e  
während  
standes  
jezt me  
lung S  
tauchen.  
den Ma  
B e f e

Fejervary nicht wiederholen. Von den Ministern weilten am Abend Graf Serenyi und Franz Szekely nur wenige Minuten im Klub, so daß man hier heute nur spärliche Informationen erhalten konnte.

Verfassungspartei.

Sehr lebhaft ging es dagegen heute im Klub der Verfassungspartei zu. Man erzählte, daß sich die dieser Partei angehörigen Obergespanne mit der Frage an den Grafen Andrássy gewendet hätten, wie sie sich erhalten sollen, falls man sie zum Verbleiben im Amte auffordert. Graf Andrássy soll hierauf geantwortet haben: Das möge Jeder mit seinem Gewissen abmachen, behält er aber das Amt, so soll er aus der Verfassungspartei austreten. Ob dies die authentische Wiedergabe der Erklärung des Grafen Andrássy ist, ließ sich nicht feststellen, wohl aber ist es Thatsache, daß Graf Andrássy auf eine weitere Anfrage, wie sich die Anhänger der Verfassungspartei zu den jetzt seitens der Juris-Partei in allen Municipien vorbereiteten Kundgebungen gegen das Kabinett Huen verhalten sollen, folgendermaßen antwortete:

„Zwischen dem Kabinett Huen und Fejervary besteht ein himmelweiter Unterschied. Das gegenwärtige Kabinett appelliert an die Nation, während Fejervary dies nicht that. Die gegenwärtige Regierung wahrt daher noch Formen der Verfassung, wie dies ja auch in dem Handschreiben des Monarchen an den Grafen Huen zum Ausdruck kam. Es wäre sehr unrichtig, wenn die Municipien auch bei dieser Gelegenheit auf die Beamten eine PreSSION ausüben sollten, durch welche man dieselben sehr ernstlichen Folgen aussetzen würde.“

In einer Gruppe von Abgeordneten führte Koloman Szekely seine Ansichten aus und gab ganz unverhohlen der Meinung Ausdruck, daß sich die Situation viel rascher klären würde, wenn die Aktion zur Bildung einer einheitlichen Reformpartei nicht unter der Regide des Grafen Huen, sondern unter direkter Heranziehung Andrássy's und Tisza's erfolgen würde. Dessen Ansichten pflichteten Nikolaus Pefcsa, Baron Tibor Daniel, Emerich Szivak und v. A. richthaltlos bei.

Aus dem Aser Lager.

Franz Kossuth blieb heute dem Klub seiner Partei fern, dagegen erschien Graf Albert Apponyi, der sich aber an den Gesprächen über die Aktion Tisza's nicht beteiligte. Die anwesenden Abgeordneten meinen, daß es dem Prestige der Partei ungemein schaden würde, wenn sie mit Huen auch nur die entfernteste Verbindung herstellen würde. Der an anderer Stelle schon erwähnte Artikel Ladislaus Doliczsanys wurde lebhaft besprochen, und die darin enthaltenen Intentionen gebilligt, insofern der Autor eine Partei vor Augen hält, die wohl im Wege einer Fusion zustande käme, aber für die Unabhängigkeitspartei keinen Verrath an ihren Kardinalprinzipien involvieren würde.

Graf Apponyi äußerte sich heute einem Journalisten gegenüber, wie er über die Vereinigungsaktion denke, folgendermaßen:

— Seitdem das Kabinett Huen vom Wege der Verfassungsmäßigkeit abgewichen ist, befinden wir uns demselben gegenüber auf dem unveröhnlichsten Standpunkt.

In der Justiz-Partei dagegen sprach man im Tone größter Entrüstung über diesen neuerlichen Annäherungsversuch der Kossuth-Partei an das 67er Lager.

Demonstration von willigen Steuerzahlern.

Eine interessante Unterbreitung hat, wie aus Makó telegraphiert wird, Bürgermeister Dr. Ignaz Galambos der Finanzdirektion gemacht. Der Bürgermeister bittet in diesem Schriftstück die Finanzdirektion, sie möge für den Abschluß der Steuerhauptbücher einen Aufschub bis Ende März gewähren. Dem Berichte der Steuerbuchhaltung zufolge sei nämlich das Personal der Steuerabteilung trotz des Exleuzustandes außerordentlich mit laufenden Angelegenheiten überhäuft. Die Bürger der Stadt Makó zahlen ihre Steuern so pünktlich und in so großer Zahl, daß das ganze Personal die Arbeit kaum zu bewältigen vermag. Interessant ist, daß während anlässlich des letzten nationalen Widerstandes in Makó kaum Steuern gezahlt wurden, jetzt wegen der übertriebenen pünktlichen Steuerzahlung Schwierigkeiten bei der Steuerbuchhaltung auftauchen. Bemerkenswert ist, daß Julius Fusth den Makóer Bezirk im Abgeordnetenhaus vertritt.

Der „nationale Widerstand“.

Zahlreiche Mitglieder des Municipiums des Pest Comitats hielten heftige Vorbereitung der

nächsten Kongregation eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, an die Mitglieder des Municipiums das folgende Rundschreiben zu richten:

Auf die Tagesordnung der am 7. d. stattfindenden Kongregation des Pest Comitats ist unter Anderem auch das Reskript über die Ernennung der neuen Regierung und im Zusammenhange damit der Bericht des öder Ausschusses über die politische Lage gesetzt. Damit bei der Erledigung dieser Angelegenheiten nicht ein Beschluß gefaßt werde, welcher unserer Ueberzeugung widerspricht, ersuchen wir Sie, in dieser Kongregation unbedingt zu erscheinen. — Budapest, 4. Februar 1910. Adam Beniczky, Johann Beretvász, Elias György, Sigmund Halász, Baron Friedrich Sarkányi, Alois Hetényi, Graf Karl Kornyis, Graf Gebeon Ádány, Stephan Taha, Graf Joseph Teleki, Graf Tibor Teleki.

Der ständige Ausschuss des Soproner Komitats verhandelte heute, wie aus Sopron gemeldet wird, das Reskript des Ministerpräsidenten Grafen Huen-Hedervary über die Ernennung der neuen Regierung. Der Ausschuss nahm das Reskript einhellig, ohne jede Debatte zur Kenntnis.

Die Kandidatur Hieronymi's.

— Bemerkenswerte Ministerreden. —

Eine aus hundert Mitgliedern bestehende Deputation der Bürger des Wahlbezirks Jgló traf heute Mittags in der Hauptstadt ein, um dem Handelsminister Karl Hieronymi die Abgeordneten kandidatur anzubieten. Geführt war die Jglóer Deputation vom Vergrath Koloman Münnich; die Mitglieder derselben rekrutierten sich aus den besten Kreisen der Intelligenz und des Bürgerthums. Advokaten, Aerzte, Professoren, höhere Beamte, Kaufleute, Fabrikanten und Gutsbesitzer, alle diese Schichten der Gesellschaft waren vertreten. Die Deputation erschien um 4 Uhr Nachmittags im Handelsministerium, um dem Handelsminister ihre Aufwartung zu machen.

Der Sprecher der Deputation Vergrath Koloman Münnich führte in seiner Ansprache an den Minister aus, die Wahlbürger des Bezirks Jgló seien stolz darauf, die Ersten zu sein, die sich der neuen Regierung mit Vertrauen zuwenden. Sie thun dies in der Erkenntnis dessen, daß die Zeit der vollständigen Verbesserungen und Phasen vorüber sei. Daher wenden sich die Wähler dem Manne der Arbeit, dem Handelsminister zu, in der Ueberzeugung, daß der Minister die Interessen der Jps, sowie die des Vaterlandes am Herzen tragen werde. (Begeisterter Applaus.) Redner bittet den Minister im Namen der Wahlbürger des Bezirks, die Kandidatur anzunehmen; die Jglóer werden stolz darauf sein, die Fahne Karl Hieronymi's zum Siege zu führen.

Handelsminister Karl Hieronymi dankte in seiner Ansprache für die Ehrung, die ihm durch das Anerbieten der Kandidatur erwiesen wurde. Redner weiß zwar nicht, ob er — wenn gewählt — das Mandat längere Zeit besitzen werde, nachdem ja die von der Regierung vorgeschlagene Auflösung des Reichstags und die Ausschreibung von Neuwahlen von der Krone genehmigt worden (Lebhafte Beifall) und die Tage des gegenwärtigen Reichstags wahrscheinlich gezählt sind. Wenn Redner die Kandidatur dennoch annimmt, thut er es aus dem Grunde, weil die Regierung, deren Mitglied Redner ist, die schwere Aufgabe nur in der Ueberzeugung auf sich genommen hat, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhaus nicht mehr den Willen der Nation repräsentiert, denn der Wille der Nation habe sich seit 1906, dem Jahre der letzten Wahlen, gründlich geändert. Das Land ist zur Erkenntnis gelangt, daß die ewigen sterilen Streitigkeiten und Krisen dem Lande nur Noththat bringen und daß jetzt ein Abgeordnetenhauses noththut, welches seine Pflichten dem Lande gegenüber zu erfüllen gewillt und auch fähig ist. Redner ist fest davon überzeugt, daß der Appell an die Nation kein vergeblicher sein werde; die gründlich geänderte öffentliche Meinung wird sicherlich der Regierung recht geben. Und weil Redner im Anbieten des Jglóer Mandats das erste Symptom der Umkehr des Willens der Nation erblickt, nimmt Redner die Kandidatur an (Lebhafte Applaus) in der Ueberzeugung, daß die Auffassung nicht nur im Wahlbezirk Jgló, sondern im ganzen Lande eine andere geworden ist.

Andererseits hat die gegenwärtige Regierung stets betont, daß sie der Verfassung und den Gesetzen gemäß regieren werde. Das müßte übrigens gar nicht erst gesagt werden, würde man nicht die Regierung immer mit dem Gewentheil verdächtigen. Der Geist unserer Verfassung verlangt, daß die Regierung sich auf die Mehrheit des Abgeordnetenhauses stützen soll. Redner ist überzeugt, daß die Regierung diese Majorität auch erringen wird. Der Minister bespricht hierauf die besonderen Wünsche der ihm gut bekannten Jps und weist auf die Verbesserungen und Ergänzungen hin, welche sich auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiete als nothwendig erweisen. (Applaus.) Redner kennt genau die speziellen

Interessen, die sich an den Wahlbezirk Jgló und an die Wohlfahrt desselben knüpfen, und wird es für seine Pflicht halten, diese Interessen nach Kräften zu wahren. (Lebhafte Applaus.)

„Ich mache kein Geheimniß daraus — schloß der Handelsminister seine Rede —, daß wir im Wahlbezirk Jgló einem Kampfe entgegengehen. Aber wir, ich selbst und — ich bin überzeugt — auch die Herren, treten in diesen Kampf ein in der Ueberzeugung, daß wir einer ehrlichen, gerechten Sache dienen und im Dienste dieser Sache auch den Sieg erringen werden.“

Die Rede des Handelsministers wurde von den Mitgliedern der Deputation mit stürmischen, begeisterten Applaus und Applaus aufgenommen. Nachdem sich sodann der Minister von jedem einzelnen Mitglied der Deputation mit herzlichem Händedruck verabschiedet hatte, begab sich die Deputation in das Ministerium des Innern, woselbst sie dem Ministerpräsidenten Grafen Huen-Hedervary ihre Aufwartung machte.

Das Banket.

Am Abend versammelten sich die Mitglieder der Jglóer Deputation im „Hotel Bristol“ zu einem Banket, an welchem auch Ministerpräsident Graf Karl Huen-Hedervary, Handelsminister Karl Hieronymi, Justizminister Franz Szekely, Ackerbauminister Graf Bela Serenyi, der ehemalige Handelsminister Ludwig Lang, die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Graf Samuel Teleki, Karl Hadiny, Julius Werner u. v. A. theilnahmen.

Den ersten Toast brachte Vergrath Koloman Münnich aus, indem er die Mitglieder der Regierung dazu beglückwünschte, daß sie es in dieser kritischen Lage des Landes übernommen haben, die öffentlichen Verhältnisse wieder in das normale Geleise zurückzuführen. (Lebhafte Applaus.) Redner leert sein Glas auf das Wohl des Ministerpräsidenten.

Direktor Nikolaus Fischer begrüßt den Kandidaten des Wahlbezirks Jgló, der als Mann der Arbeit für den Wahlbezirk gewonnen wurde zu einer Zeit, in welcher der Wunsch, daß das Parlament seine Arbeitsfähigkeit wiedererlangen möge, im ganzen Lande so stark sich fühlbar macht. Redner sieht dem Ausgange der Wahl mit Zuversicht entgegen, in der sicheren Hoffnung, daß die Fahne Karl Hieronymi's zum Siege geführt werden wird. (Lebhafte Applaus.)

Rede des Ministers Hieronymi.

Handelsminister Karl Hieronymi sieht in dem Erscheinen der Jglóer Wahlbürger den Anbruch der Morgenröthe einer schöneren Zukunft. (Wahr ist's! So ist's!) Redner und seine alten politischen Freunde waren Jahre hindurch von dem Schanplatz der politischen Thätigkeit verdrängt, sie hatten sich zurückgezogen und keine Opposition gemacht, weil bei uns, entgegen dem Parlamentarismus in anderen Staaten, es zur parlamentarischen Gepflogenheit geworden ist, die Meinung Anderer nicht zu respektieren. (Wahr ist's! So ist's!) Man will mit Zwischenrufen und durch Schreien das erreichen, was eigentlich durch Argumente, durch die Macht des Wortes und durch mannhaften Charakter erreicht werden sollte. Die Zurückgezogenheit der Männer hat jedoch der Erstarkung ihrer Ideen keinen Abbruch gethan. Jene Partei, die zu uns in diametralem Gegensatz stand und im Jahre 1906 die absolute Majorität erlangte, konnte die Verheerungen, die sie früher als Opposition so laut betont hatte, nicht nur nicht verwickeln, sie konnte nicht einmal Vorschläge nach dieser Richtung machen. (Wahr ist's! So ist's!) Wir haben — sagt Redner — zu unserer Aufrechterhaltung nichts gethan (Lebhafte Beifall), unsere Gegner haben uns aufrechten gemacht, warum sollten wir also Gegner desjenigen Parlamentarismus sein, der dies zuwege gebracht hat? (Wahr ist's! So ist's!) Ohne Kampf wird die neue Gestaltung sich natürlich nicht vollziehen. Aber eine feste Bürgschaft für den endlichen Sieg bildet die Person des Ministerpräsidenten (Stürmische Applaus), seine Erfahrung und Ausdauer, sowie seine unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Sache, in deren Dienst er sich gestellt hat, eine gute und gerechte Sache ist. (Lebhafte Beifall.)

Unter seiner Führung werden wir das vorgestekte Ziel erreichen; daß nämlich zwischen dem König und der Nation die Einheit wieder hergestellt wird. (Applaus und Applaus.) Lehrt uns doch auch die Geschichte, daß wir nur dann etwas erreichen konnten, wenn wir in voller Eintracht mit dem gekrönten Herrscher lebten, diesem treuesten und ausdauerndsten Hüter der Verfassung. (Stürmische Applaus.) Es wird gelingen, eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen, welche aus ernstlichen Männern besteht, die von ihren gesetgeberischen Pflichten erfüllt sind. Es gibt keine Beschäftigung, bei welcher wir von dem Betreffenden nicht verlangen würden, daß er die Sache auch verstehe, nur dem Parlament, welches über das Schicksal des Landes entscheidet, kann Jedermann angehören, nur die Gesetzgebung ist es, welche Jedermann verstehen will. Es gehören hierzu keine Vorstudien, keinerlei Qualifikation (Wahr! So ist's, leider!), und der Witz, daß man in diesem Lande wohl Minister und Staatssekretäre, aber keine zu Hilfskonzipienten verwendbare gebildete Leute bekommen kann, hat viel Wahres an sich. (Weiter-

Samstag, 5. Februar 1910.

Zeit.) In England hat man schon längst den Brauch eingeführt, der vor 110-120 Jahren auch dort noch üblich war, daß man auf einmal junge, unerfahrene Leute in die höchsten Stellungen ernannt hat. Besonders Stuart Mill war es, der in eingehender Weise darthut, daß die geschäftliche Arbeit die gründlichste Vorbereitung erheischt. Redner erhebt sein Glas auf bessere Zeiten, in welcher Jedermann von dem Gesehnen durchdrungen sein wird, daß auf dem Pflichten auch in vollstem Maße gerecht werden muß, nicht aber immer und immer wieder neue Rechte verlangen darf, denn mit der Erfüllung der Pflichten kommen die Rechte von selbst. Auf diese bessere Zeit erhebt er sein Glas, besonders aber auf den Ministerpräsidenten, der in diesem Kampfe unser Führer ist. (Langanhaltender lebhafter Beifall, Gienrufe und Applaus.)

Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf K h u e n - H e d e r v a r y, der sich sodann unter lebhaften Ovationen zum Sprechen erhob, sagte ungefähr Folgendes:

Der Ungar pflegt sich in der Ausübung des konstitutionellen Lebens häufig zum weißen Tisch zu setzen. Wir machen es umgekehrt. Wir beginnen beim weißen Tisch den Konstitutionalismus. Der Grund hieron liegt darin, daß wir bisher eigentlich kein verfassungsmäßiges Leben gelebt haben, daselbe vielmehr aufzuziehen wollen. Eine der wichtigsten Neuerungen des Verfassungslebens ist die Abgeordnetenwahl. Diese Angelegenheit hat auch diese glänzende Gesellschaft um den weißen Tische vereinigt. Ich wollte, daß wir auch nach Beendigung des Wahlaftes in so froher Stimmung verbleiben würden, mit welcher Freude wir uns hier versammelt haben. Ich bin davon überzeugt, daß die Arbeit, welche wir übernommen haben, auch erfolgreich sein wird, denn wäre ich von dieser Ueberzeugung nicht durchdrungen, dann hätte ich diese schwierige Aufgabe nicht übernommen. Diese Aufgabe ist mit einer großen Verantwortung verknüpft, dem König gegenüber, dem ich in Treue ergebe bin, weil ich weiß, daß der König von Ungarn das unerläßliche Fundament der ungarischen Verfassung ist, und der Nation gegenüber, denn ich kenne meine Pflichten, und wenn ich die Aufgabe übernahm, der ich mich voll und ganz widmete, ließ ich mich von dem Gedanken leiten, daß sich die Verhältnisse so gestalten haben, daß unter den vielen wackeren Patrioten, die Gelegenheit hatten, ihr Talent auf dem Kampfplatze zu beweisen, sich kein einziger fand, der sich hingestellt hätte, um sein Talent und seine Kraft dieser Aufgabe zu widmen. Es gehört vielleicht viel Muth zu diesem Unternehmen, doch mußte ich mich dazu bereit finden, ich wollte unsere guten alten Könige nicht im Stich lassen, aber ich wollte auch das Land nicht im Sumpfe stecken lassen. (Lebhafter Beifall.)

Ob mein Unternehmen von Erfolg begleitet sein wird, darüber werden Andere urtheilen. Berufen werden zu diesem Urtheile in erster Linie die Bürger des Landes sein. Mich erfüllt mit Zuversicht das Bewußtsein, daß im Lande die Sehnsucht nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung vorhanden ist, denn diese Ruhe und diese Ordnung werden den Bürgern des Landes auch Gelegenheit bieten, ihr Talent und ihre Arbeit derart in die Waagschale zu werfen, daß sie auch die Früchte ihrer Arbeit sehen werden. Die meisten Bürger, die gern gearbeitet hätten, wurden eben in dieser guten Absicht durch den Umstand zurückgehalten, daß sie die Ruhe und Ordnung nicht fanden, welche den Erfolg ihrer Arbeit gesichert haben würden. Diese Ruhe und Ordnung können wir nur so erzielen, wenn die Bürger des Landes uns in unserer Arbeit unterstützen. Wir lassen uns von einer reinen Absicht leiten. Indem ich die geehrte Gesellschaft begrüße, gebe ich der Freude Ausdruck, dem ersten konstitutionellen Akte beizuwohnen zu können; es freut mich dies umso eher, als es sich um das Fest meines alten guten Freundes Karl Hieronymi handelt. In meinem schwierigen Unternehmen war er der Erste, der sich dazu entschloß, mich zu unterstützen. (Lebhafter Gienrufe.) Ich danke ihm für diesen entschlossenen Schritt, denn seine reichen Erfahrungen und seine hervorragende Individualität werden von großem Gewichte in allen unseren Entschlüssen zum Wohle des Vaterlandes sein.

Redner leerte schließlich sein Glas auf die Wähler des Jglöer Wahlbezirktes. (Langanhaltender lebhafter Beifall, Gienrufe und Applaus.)

Justizminister Franz Székely begrüßt die Mitglieder der Jglöer Deputation als Vertreter jener städtischen Bevölkerung, welche die beiden schaffenden Faktoren der Bevölkerung repräsentirt: das Wissen und die Arbeit. Redner bespricht die zu schaffende Wahlreform und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Befürchtung, die Aufnahme der breiten Schichten der Bevölkerung in die Schranken der Verfassung werde dem Lande gefährlich und nachtheilig werden, grundlos sei. Wir müssen nur zeigen, daß wir uns unserer Pflicht bewußt sind, dann werden wir die Angelegenheiten so erledigen können, daß daraus dem Lande, dem König und der Nation Heil erwachsen wird, Redner leert sein Glas auf das Wohl der Bürgerschaft, deren wissenschaftliche, arbeitende Kraft. (Lebhafter Gienrufe.)

Nach einem kurzen, in slowakischer Sprache gehaltenen Toast Emerich H a y d u's auf die Bürgerschaft des Wahlbezirktes J a l o ergriff

Handelsminister Karl Hieronymi noch einmal das Wort, um auf die „Legendäre Gestalt“ hinzuweisen, die derzeit in Oestreich weilt. (Stürmische Gienrufe.) Selten ist es einem Menschen gegönnt, so rasch den Triumph seiner Ideen zu erleben, wie dem Grafen Stephan T i s a. (Langanhaltende beweierte Gienrufe.) Er ist durch unvorhergesehene Umstände verhindert, in unserer Mitte zu erscheinen, aber er bedauert dies gewiß ebenso sehr als wir. Seine Wahrheit hat sich zum Siege durchgerungen schon jetzt, wo er erst an der Schwelle des Mannesalters steht. Redner, der ein treuer Freund des Grafen Stephan T i s a ist, fühle sich glücklich darüber, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen K h u e n - H e d e r v a r y und dem Grafen Stephan T i s a eine so innige, männliche Freundschaft besteht, wie sie nur zwischen solchen Charakteren geschlossen werden kann! (Lebhafter Beifall.) Diese Freundschaft ist eine feste Säule unseres Unternehmens. Diese beiden Männer kämpfen Beide, frei von jeder Rivalität, für ideale Ziele, und Redner leert sein Glas auf die Beständigkeit, die unverbrüchliche Festigkeit dieser Freundschaft. (Langanhaltende stürmische Gienrufe und Applaus.)

Im Verlaufe des Banketts ergriff Handelsminister Hieronymi noch mehrmals das Wort und erklärte u. A. in Erwiderung eines Wortes des Ackerbau Ministers Grafen Béla Serényi, daß er die Gegensätze zwischen den agrarischen und merkantilen Bestrebungen stets auf gutlichem Wege zu schlichten bestrebt sein werde.

Es sprachen noch Justizminister Franz Székely, Julius P o s s y, Koloman M ü n i c h u. A., und die Gesellschaft blieb bis in die späten Nachtstunden in animirter Stimmung beisammen.

Budapest, 4. Februar.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt: Der serbische Minister des Aeußern Milovanovic wurde heute Vormittags 11 Uhr vom Minister des Aeußern Grafen Aehrenthal empfangen. Der Besuch hatte einen sehr herzlichen Charakter. Die beiden Minister besprachen in fast einstündiger Unterredung hauptsächlich die Regelung der Handelsbeziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn. Der Abschluß des serbischen Handelsvertrags mit der Monarchie hängt natürlich von der Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn ab.

\* Der Erzbischof von Serajewo Dr. Joseph Stadler, der, auf der Reise von Wien nach Serajewo begriffen, sich gestern kurze Zeit auch in Budapest aufgehalten hat, äußerte sich zu einem Berichterstatter der „Boszniai Hírek“ im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Inslebentreten der bosnischen Verfassung in folgender Weise über das Verhältniß Bosniens zur Monarchie:

— Ich sage es gerade heraus, daß ich ein Anhänger des Trialismus bin und verkünde, daß diese neue staatsrechtliche Ordnung auch im Interesse Oesterreichs und Ungarns gelegen ist. Bosnien und die Herzegowina dürfen nicht ein mit Autonomie bekleidetes besonderes Land bleiben, weil der größte Theil der Bevölkerung aus Serben und Mohamedanern besteht. Sollten aber die trialistischen Bestrebungen nicht zur Geltung kommen können, dann stehe ich unbedingt auf dem Standpunkte, daß die annektirten Provinzen Kroatien einverleibt werden. Das Verhältniß der südslavischen Länder zu Ungarn müßte sodann im Wege einer Revision des ohnedies schon verletzten Ausgleichs geregelt werden. Ich hoffe die Ungarn keineswegs — fügte der Erzbischof hinzu — diese Beschuldigung ist eine ungerathe. Seien wir gute Ungarn und gute Kroaten. Gott gebe, daß wir so gute Kroaten werden, wie die Ungarn gute Ungarn sind.

\* Wir meldeten bereits, daß Handelsminister Karl Hieronymi als Kandidat für das erledigte Mandat im Jglöer Wahlbezirk Sonntag, den 6. d., seine Programmrede halten wird. Wie man uns nun aus Jglö telegraphirt, trifft aus diesem Anlasse vielleicht auch Graf Stephan T i s a dort ein. Aus den benachbarten Städten werden zahlreiche Gäste erwartet.

\* Der Abgeordnete des Körmen der Wahlbezirktes Ludwig Beck erstattete gestern in Körmen seinen Rechenschaftsbericht, welchem zahlreiche Wähler beiwohnten. Beck beschäftigte sich mit den aktuellen politischen Fragen und beleuchtete die Ursachen der Spaltung in der Unabhängigkeitspartei. Seiner Ansicht nach müßte eine Wiedervereinigung der beiden Gruppen der Unabhängigkeitspartei angestrebt werden. Ludwig Beck wurde von den versammelten Wählern Vertrauen votirt.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Flottmachung des böhmischen Landtags gescheitert.

Prag, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Aktion zur Flottmachung des böhmischen Landtags ist vollständig gescheitert. Es ist sogar fraglich, ob die für nächsten Montag anberaumte Sitzung noch stattfinden wird. Man glaubt jedoch, daß kein endgiltiger Abbruch der Verhandlungen erfolgt ist, sondern daß die Session ruhig geschlossen und eine Vertagung auf bessere Zeiten vorgenommen werden wird, so daß die Regierung vor dem Wiedezusammentritt die Verhandlungen wieder anknüpfen kann.

Prag, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Trotdem mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, daß für die Montag angeetzte nächste Sitzung des böhmischen Landtags die letzte sein wird, haben die Träger der Vermittlungsaktion noch nicht jede Hoffnung aufgegeben. Graf Franz T h u n und Graf C l a m - M a r t i n i b bemühen sich auch im Laufe des heutigen Nachmittags darum, eine Verständigung herbeizuführen. Auf deutscher Seite herrschte der redliche Wille, die Hand zu einer arbeitsfähigen Landtagsession zu bieten, doch scheiterte dieser an der halsstarrigen Haltung der Tschechen, welche sichtlich unter dem Terror der czechisch-radikalen Drohungen stehen und im Laufe des heutigen Tages eine vollkommen intransigente Haltung bekundeten. Die Verhandlungen werden morgen und wahrscheinlich auch Sonntag fortgesetzt werden.

Die heutige Sitzung des Landtags.

Prag, 4. Februar. Um halb 10 Uhr Vormittags erschienen die Vertreter der czechischen Klubs beim Oberlandmarschall und verlangten, daß er die gestern festgestellte Tagesordnung aufrecht erhalte. Die Deutschen verlangten dagegen die Absehung des Punktes: Wahl einer Budgetkommission. Der Oberlandmarschall erklärte, daß er diesen Punkt nur dann von der Tagesordnung absetzen würde, wenn beide Parteien dies verlangen sollten. Da die Tschechen dieses Verlangen nicht gestellt haben, müßte er die Tagesordnung aufrecht halten. Daraufhin wurde von deutscher Seite eine Reihe von Dringlichkeitsträgen und anderes Obstruktionsmaterial bereitgestellt.

Prag, 4. Februar. Der Oberlandmarschall eröffnet die Sitzung des Landtags um 11 Uhr 15 Minuten. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses ordnet er die Verlesung des Petitionsverzeichnis und der zahlreichen von deutschen Abgeordneten eingebrachten Anträge an. Unter den weiteren zur Verlesung gelangten Anträgen befinden sich auch zahlreiche, die von czechischen Abgeordneten eingebracht sind.

Die Verlesung des Einlaufes dauert bis 4 Uhr, worauf der Oberlandmarschall zum Schlusse der Sitzung schreitet. Als der Oberlandmarschall den Schluß der Sitzung verkündet, werden von der Galerie mehrere Rufe laut. Die nächste Sitzung findet Montag, den 7. d., um 11 Uhr Vormittags mit der heutigen Tagesordnung statt.

Die Wirren auf dem Balkan.

Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland

Die Meldung der „Nowoje Wremja“, daß der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand am Petersburger Hofe in der nächsten Woche erwartet wird, bedarf noch der Bestätigung, doch hält man in Wiener diplomatischen Kreisen diesen Besuch nicht für unwahrscheinlich. Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ wird in einer Cirkularnote den europäischen Mächten mitgetheilt werden, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland sich auf Grundlage der Politik der Erhaltung des Status quo geeinigt hätten.

Die Auffassung der Lage der Balkanhalbinsel ist heute eine beruhigtere. Hiezu hat eigentlich der Umstand beigetragen, daß die griechische Regierung gestern der Pforte formell versichert hat, Kreta werde keine Gelegenheit haben, Deputirte zu schicken, da die Versammlung nur ein besonders einberufenes Revisionsparlament sein werde, aus Deputirten des Königreichs allein zusammengesetzt. Die Frage ist übrigens mindestens bis Jahreschluß vertagt, da die Nationalversammlung nicht vor Februar des nächsten Jahres zusammentreten soll.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Der Petersburger Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Berlin, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Rössische Zeitung“ meldet aus

Wien: Die Richtigkeit der von Petersburg lancierten Nachricht über eine bevorstehende Reise des Thronfolgers Franz Ferdinand nach Petersburg behufs Wiederanbahnung einer österreichisch-ungarisch-russischen Annäherung wird in hiesigen Regierungskreisen ganz entschieden in Abrede gestellt.

Wien, 4. Februar. Die von einem russischen Blatte gebrachte Meldung von einer Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg entspricht nicht den Thatsachen.

**Oesterreichisch-russische Cirkularnote über den Status quo.**

London, 4. Februar. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Bedingungen für eine österreichisch-ungarisch-russische Ausöhnung, wie sie in der „Nowoje Wremja“ entwickelt wurden, haben den Gegenstand von Unterredungen zwischen dem Grafen Berchtold und Herrn Iswolsky gebildet. Oesterreich-Ungarn würdigt vollaus die Vortheile, welche dem europäischen Frieden aus irgend einer Erklärung an die Mächte erwachsen würden, welche die Unverletzlichkeit des Status quo proklamirt.

Eine Cirkularnote dieser Art wird wahrscheinlich in naher Zukunft erlassen werden.

Man kann daher mit Zuversicht von einer österreichisch-ungarisch-russischen Detente sprechen und einer schließlichen Ausöhnung entgegensehen.

In der „Nowoje Wremja“ waren als Grundlage einer für Rußland möglichen Annäherung an Oesterreich-Ungarn folgende Punkte angeführt:

Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan.  
Wohlmollendes Verhalten zum neuen türkischen Regime.  
Enthaltung von jeglichem Attentat auf die freie Entwicklung der Balkanstaaten.

**Die österreichisch-ungarisch-russische Annäherung.**

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Von kompetenter Seite wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ mitgeteilt: Gegenüber den vielfachen publizistischen Erörterungen über den gegenwärtigen Stand der österreichisch-ungarisch-russischen Beziehungen und den oft in bezühter Form auftretenden Angaben über die Chancen der zwischen den beiden Mächten angebahnten Annäherungsaktion kann eine gewisse Reserve nicht dringend genug empfohlen werden. So erfreulich die in dieser Richtung wirkenden Bemühungen auch sein mögen, ist doch vorläufig daran festzuhalten, daß die Angelegenheit sich in einem allereinsten Anfangsstadium befindet. Des Weiteren ist zu bemerken, daß die Darstellung, als ob zum Zwecke einer Detente einseitig von der Monarchie abzugebende Erklärungen hinsichtlich der Balkanpolitik erforderlich wären oder erwartet würden, auf durchaus irriger Auffassung beruht. Es handelt sich selbstverständlich darum, auf der Basis einer vollkommenen Reziprozität das Verhältnis der beiden Reiche freundschaftlicher und vertrauensvoller zu gestalten.

**Später Zusammentritt der Nationalversammlung.**

Athen, 4. Februar. Es steht nunmehr fest, daß die Nationalversammlung vor Dezember d. J. nicht zusammenzutreten wird. Man glaubt, daß die diesbezügliche königliche Botenschaft Anfang März erlassen werden wird.

**Das entschlossene Vorgehen der Schutzmächte.**

Konstantinopel, 4. Februar. Den Blättern zufolge nahm der Ministerrath die beruhigenden Antworten der Mächte auf die letzten Schritte der Pforte bezüglich der Kretasfrage zur Kenntniß.

Hienach seien die Schutzmächte entschlossen, die Rechte der Türkei zu wahren und Kreta wieder zu besetzen, falls die Kreter Deputierte nach Athen entsenden sollten.

„Jeni Danin“ erklärt, solange Griechenland eine gerechte Haltung beobachtet, werden die Türken gute Nachbarn der Griechen sein.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalauschuß.**

Budapest, 4. Februar. In der heutigen fortsetzungsweißen Generalversammlung des Municipalauschusses wurde die von gestern verbliebene Tagesordnung erledigt. Nachdem die Vorlage über die Bewilligung von 20,000 K. für die durch die

Ueberschwemmung in Paris Geschädigten angenommen war, kam es zu einer lebhafteren Debatte bei der Magistratsvorlage über die Appellation des „Nemzeti Szalon“, die zur Annahme gelangte, auf Antrag Joseph Wolfner's aber wurde gleichzeitig beschloffen, den Magistrat anzuweisen, mit der Leitung des „Nemzeti Szalon“ behufs Sanirung der Angelegenheit Verhandlungen anzuknüpfen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden unverändert angenommen.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung und widmete dem dahingeshiedenen Stadtrepräsentanten Dr. Sigmund Csillag einen warmen Nachruf, in welchem er der Verdienste des Verbliebenen in anerkennenden Worten gedachte. Gleichzeitig theilt er mit, daß an seine Stelle das Ersatzmitglied Dr. Béla Lajtha einberufen wird.

Vor der Tagesordnung ergreift Dr. Marcell Baracs das Wort, um die Kontroverse zwischen ihm und Andor Nagy in der gestrigen Sitzung Karzulegen und richtigzustellen, daß die Affaire auf Mißverständnissen beruhte und in friedlicher Weise beigelegt wurde, so zwar, daß die Integrität Nagys in keiner Weise verletzt erscheint.

Die Magistratsvorlage über die Bewilligung von 20,000 K. für die Geschädigten der Pariser Ueberschwemmung wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der Stiftungsbrief weiland Ludwig Csada's wurde vom Minister des Innern behufs Ergänzung an den Magistrat zurückgegeben. Der Magistrat unterbreitet denselben der Generalversammlung neuerdings.

Dr. Madár Szelenyi benützt diese Gelegenheit, um darauf zu verweisen, daß die Hauptstadt die Spender großer Stiftungen nicht in gebührender Weise ehrt. Es gebe eine ganze Anzahl von Spendern, die mit ihren Stiftungen der Menschheit große Dienste leisten und ihre Namen gerathen in Vergessenheit oder bleiben nur Jenen in Erinnerung, die die Wohlthaten genießen. Redner verweist darauf, daß die Hauptstadt das Andenken weiland Sigmund Bródv's überhaupt noch nicht verewigt habe und auch Konstantin Nékl sei nicht in der Weise geehrt, wie er es verdiene. Er richtet an den Magistrat die Bitte, diese Fehler gut zu machen und in Zukunft edlen Wohlthätern größere Pietät zuzuwenden.

Bei der Vorlage über die Appellation des „Nemzeti Szalon“ entspann sich eine lebhafte Diskussion.

Joseph Wolfner plaidirt dafür, das Künstlervolk nicht so streng zu behandeln. Die Magistratsvorlage könne ja angenommen werden, er stellt aber gleichzeitig den Antrag, den Magistrat anzuweisen, mit der Leitung des „Nemzeti Szalon“ in Verhandlungen zu treten und einen Ausweg zu suchen, der es ermöglicht, das alte Verhältniß, wenn auch in anderer Form, aufrechterhalten zu können.

Ignaz Alpár theilt den Standpunkt Wolfner's und gibt zu bedenken, daß die Maler mit anderem Maßstabe gemessen werden müssen als andere Menschen.

Nachdem noch Dr. Ernst Hecht zum Gegenstand gesprochen hatten, gab Bürgermeister Stephan Bárczy die Erklärung ab, daß er gegen den Antrag Wolfner's nichts einzuwenden habe, nur möchte er denselben dahin ergänzen, daß in die einzuleitenden Verhandlungen auch das Kultusministerium einbezogen werde.

Zur Abstimmung gestellt, wurde der Antrag Joseph Wolfner's mit der Ergänzung des Bürgermeisters angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden unverändert angenommen und die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 4. Februar.

\* **Das Ehrenbürgerrecht des Grafen Julius Andráffy.** Graf Julius Andráffy wird Montag, 7. Februar, Vormittags 11 Uhr unter Führung des Oberbürgermeisters Koloman Fülöp die Deputation des Municipalauschusses der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest empfangen, welche ihm den gestrigen Beschluß der Generalversammlung über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes überreichen wird.

\* **Wie die Hauptstadt Liegenschaften kauft.** In der Közraktárgasse befindet sich die Stoff'sche Liegenschaft, ein uralter, fast unbrauchbarer Bau, der in die Regulirlinie fällt. Das Gebäude war früher der Trockenraum einer Lederfabrik und jetzt wollten die Eigenthümer ein Wohnhaus daraus machen. Die Baubehörde stellte jedoch Bedingungen, welche die Demolirung des alten Gemäuers für vortheilhafter hätten erscheinen lassen. In diesem Stadium hielten es die Eigenthümer für angemessen, das Objekt der Hauptstadt zum Kaufe anzubieten, und zwar das Grundstück um 280,000 Kronen, das Gemäuer um 110,000 Kronen. Die Magistratssektion für Privatbauten und das hauptstädtische Grundverkaufskomitee beantragten, das Geschäft abzu-

schließen. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission verwies die Finanzsektion jedoch auf die Nachtheile dieser Transaktion, worauf die Finanzkommission auf Antrag Dr. Béla Elek's den Beschluß faßte, den Kauf abzulehnen. Gleichzeitig erklärte die Kommission, daß sie die Expropriation der Liegenschaft nicht für nothwendig halte.

\* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Vajliévits eine Sitzung, in welcher die folgenden Angelegenheiten erledigt wurden: In das Komitee zur neuerlichen Schätzung der Liegenschaften der Hauptstadt wurden die Kommissionsmitglieder Joseph Szabó, Emerich Földváry und Paul Sigray entsendet. Die Verhandlung der Sektionsvorlage über die Lösung der grundbücherlichen Klausel der Szállásgrundstücke in Steinbruch wurde auf Antrag des Magnatenhausmitgliedes Joseph Márkus auf die nächste Sitzung verschoben. Zur Theilnahme der Hauptstadt an der Berliner allgemeinen Städtebauausstellung wurden 25,000 Kronen votirt. Für die Theuerung der Matadamstraßen wurden 9000 Kronen bewilligt.

\* **Infectionskrankheiten.** Der Stand der Infectionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Bericht des Oberphysikats zufolge folgender: Bauchtyphus 8, Masern 141, Scharlach 64, Keuchhusten 27, Diphtheritis 28, Schafblattern 30, Trachoma 8, Flecktyphus 9, Mittelohrentzündung 18. — Betalen Ausganges waren: Bauchtyphus 4, Masern 2, Scharlach 2.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Februar. Infectionskrankheiten kamen vor 93, und zwar: an Typhus 3, Typhus exanthemat 1, Blattern —, Masern 43, Scharlach 18, Keuchhusten 6, Diphtheritis und Group 18, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 9, Mumps 4, Dysenterie —, Mening cerebro-spin —, Trachoma —, Syffa —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Hospitälern 2709 und im St. Johanneshospital 1252. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 5, Lungengentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern —, Scharlach, 2 Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin —, Syffa —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 11.

**An die geehrten p. t. Abonnenten**

**des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

**Die Administration**

**des „Neues Pester Journal“**

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 4. Februar.

\* **Wetterbericht.** Das Wetter blieb heute tagüber recht warm und schön. Niederschläge erfolgten Abends in sehr geringem Maße. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2.4 Gr. C., Mittags + 5 Gr. C. und Abends 7 Uhr + 8 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise, insbesondere im Westen, mit Niederschlägen vorausichtlich.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Von der Mode, Das größte Raubthier der Welt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gold“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* **Das Jubiläum Koloman Mikszáth's.** Die große Aktion, welche anlässlich des Schriftstellerjubiläums Koloman Mikszáth's im ganzen Lande eingeleitet wurde, nähert sich ihrem Abschluß. Das Ergebnis dieser großangelegten Bewegung ist ein bedrucktes Zeugniß dafür, daß die schriftstellerische und kulturelle Wirksamkeit Mikszáth's von allen Kreisen

der ungarischen Gesellschaft die verdiente Würdigung erfahren hat. In den letzten Wochen sind abermals zahlreiche Pränumerationen auf die Jubiläumsgabe der gesammelten Werke Miksházy's eingetroffen.

\* **Regimentsjubiläum.** Aus Fiume wird telegraphiert: Das hier stationierte Infanterie-Regiment Nr. 79 feierte gestern die halbhundertjährige Jahreswende seines Bestandes. Die Festrede hielt Regimentskommandant Graf Salis-Sevis, worauf der Mannschaft das Begrüßungsstelegramm des Korpskommandanten Raimund Gerba verlesen wurde.

\* **Der Budapester Aerzteverband** hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten k. Rath's Dr. Sigmond Adler seine Generalversammlung.

Nach Zerkennnisnahme der Berichte wurde beschlossen, in das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres die Regelung der Pensionsangelegenheit der Privatärzte, die Organisation der Zahnärzte-Kommission und die Errichtung von Aerzte-Internaten aufzunehmen. Die hierauf vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Baron Otto Babarczy-Schwarzer, Vizepräsidenten Sigmund Adler und Aba Kertész, Generalsekretär Joltán Körmöczy, Sekretär Alexander Marburger, Schriftführer Alexander Radnai, Kassier Samuel Katai und Deponom Jzor Glas sen. Außerdem wurden 42 Ausschußmitglieder und drei Rechnungsrevisoren gewählt.

\* **Das neue Heim der orientalischen Akademie.** Die kön. ungarische orientalische Akademie, die seit ihrer vor achtzehn Jahren erfolgten Gründung in einem Trakte der Handelsakademie untergebracht war, wird demnächst ihr neues, in jeder Beziehung zweckentsprechendes, geräumiges Heim beziehen. Die Anstalt überzieht nämlich in das in der Esterházygasse befindliche sogenannte kleine Polytechnikumsgebäude. Der zwei Stock hohe langgestreckte Bau umfaßt acht große Vortragsäle, einen Bibliotheksaal, ein Professoren- und ein Direktionszimmer, sowie einen großen Saal zu Museumszwecken. Das Gebäude wurde nach den Angaben des Direktors der orientalischen Akademie Dr. Ignaz Kunos vollständig umgeändert und wird Ende dieses Monats seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnungsfeier findet im September, zu Beginn des neuen Schuljahres, statt.

\* **Rittmeister Baron Hugo Elk,** der frühere Championherrenreiter Oesterreich-Ungarns, ist in einem deutschen Sanatorium gestorben und wird in Münster beerdigt werden.

Baron Elk, der dem 7. Ulanen-Regiment angehörte, war einer der schneidigsten Rennreiter, die wir besaßen. Begünstigt durch ein leichtes Gewicht, vermochte er in fast allen Herrenreiten zu starten; kaltblütig und ruhig im Rennen, wußte er alle Chancen wahrzunehmen, ein seiner Beurtheiler der Pace, schonte er die Kräfte seines Pferdes bis ins Finis, seine nervige Kraft nahm dann Alles aus dem Thiere heraus, was drinnen war. Die Armeesteeplechase gewann er 1903 mit „Geringer“ und 1904 mit „Willemar“. Vor zwei Jahren begannen sich bei ihm Anzeichen eines Nervenleidens bemerkbar zu machen, so daß er weniger oft in den Sattel stieg; im Vorjahre ritt er gar nicht mehr, sondern suchte Erholung in einem Sanatorium. Er ritt 1898 nicht weniger als 124 Male und war mit 47 Siegen und 33 zweiten Plätzen der Champion des Jahres; dieselbe Position errang er 1900 mit 122 Ritten, 41 Siegen und 36 zweiten Plätzen. In der Folge wurde er dann noch zweimal Champion: 1903 mit 39 Siegen, 16 zweiten Plätzen unter 106 Ritten, und 1904 mit 41 Siegen und 27 zweiten Plätzen unter 136 Ritten. Im Ganzen hatte er seit 1893 an 1145 Rennen aktiv theilgenommen und war hierbei 331mal als Sieger, 277mal als Zweiter zur Wage zurückgekehrt.

\* **Fürst Hohenlohe** veranstaltet, wie man uns aus Löcse telegraphiert, im Tátraer Jagdrevier eine Treibjagd, zu welcher er den Erzherzog Friedrich jammst Familie eingeladen hat.

\* **Kranken-Hilfsverein der Postangestellten.** Gestern hat im Berathungssaal des neuen Stadthauses die konstituierende Generalversammlung des Kranken-Hilfsvereins der ungarischen Postangestellten stattgefunden.

Seitens der Post- und Telegraphen-Generaldirektion war Oberdirektor Robert Bene anwesend; außerdem hatten sämtliche Postdirektionen in der Provinz ihre Vertreter entsendet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung der Statuten, die nach den Ausführungen der Postdirektoren Traján Siké und Emerich Pál, des Postoberdirektors Karl Demény und Anderer angenommen wurden. Sodann folgte die Wahl der Funktionäre. Gewählt wurden: zum Präsidenten: Oberdirektor Robert Bene; zum geschäftsführenden Präsidenten: Oberdirektor Karl Demény; zu Vizepräsidenten: die Post- und Telegraphendirektoren Geza Balogh und Emerich Pál; zum Generalsekretär Ludwig Páló. Außerdem wurde ein fünfziggliedriger Ausschuß und der Aufsichtsrath gewählt.

\* **Aviatische Nachrichten.** Der große Patentprozeß, welchen die Brüder Wright gegen den Konstrukteur und Aviatiker Curtis angestrengt haben, weil dieser Flugmaschinen baut, welche nach dem Prinzip der Wright'schen Biplane hergestellt werden, ist — wie uns aus New York gemeldet wird — jetzt in zweiter Instanz, und zwar zu Gunsten der Brüder Wright entschieden worden. Der Distriktsrichter von Buffalo im Staate New York hat dem Klagebegehren der Brüder Wright stattgegeben und Curtis die weitere Erzeugung von Biplanen nach dem Wright'schen Prinzip untersagt. In der Motivierung führt der Richter aus, daß Curtis bei seinen Flugmaschinen das gleiche Flächensteuerungsprinzip in Anwendung bringt, welches den Brüdern Wright mittels Patents gesichert ist, Curtis sich daher einer Uebertretung des Patentgesetzes schuldig gemacht habe. Mit gespanntem Interesse sieht die ganze aviatische Welt der Entscheidung der letzten Instanz in diesem Prozesse entgegen, denn wenn auch das höchste Forum den Brüdern Wright Recht geben wird, so haben sich diese quasi das Monopol für Flugapparate in Amerika erworben, da alle bisher bekannten Systeme auf dem oben erwähnten Prinzip beruhen. Die Wrights haben übrigens auch gegen Blériot, Farman und die übrigen Aeroplankonstrukteure die Klage angestrengt. — Die Vorbereitungen für das im Juni d. J. in Budapest stattfindende internationale aviatische Meeting schreiten rüstig vorwärts. Bei der aviatischen Sektion des U. A. C. laufen aus dem Auslande täglich Mittheilungen über Vorbereitungen zum Meeting ein. Vor einigen Tagen ist aus New York ein seit mehreren Jahren in Amerika lebender ungarischer Ingenieur Namens Morris Bokor in Budapest eingetroffen, um an dem aviatischen Meeting theilzunehmen. Ingenieur Bokor war in Amerika zuerst in verschiedenen Automobil- und Flugapparate-Fabriken thätig und etablierte sich schließlich selbst als Konstrukteur. Bokor hat u. A. auch den Curtis'schen Biplan gebaut und sich auch als praktischer Aviatiker Vorbeeren geholt. Die amerikanischen Zeitungen haben wiederholt über seine Flugresultate berichtet. An dem Budapester Meeting wird Bokor mit einem selbstkonstruirten, von den bisherigen Systemen völlig abweichenden Biplan theilnehmen, an dessen Herstellung er jetzt hier arbeitet. — Aus New York wird uns telegraphiert: Auf dem Denverer Flugfelde hat heute Paulhan einen schweren Unfall erlitten. Er ließ sich mit seinem Biplan aus beträchtlicher Höhe nieder, wobei die Flugmaschine so heftig an einen Holzbaum stieß, daß sie in Stücke brach. Paulhan selbst hat sich kaum verletzt.

\* **Gestohlenes Rohgold.** Gestern Nachmittags erschien bei dem in der Höllogasse etablirten Juwelier Adolf Roth ein unbekannter Mann und wünschte 65 Gramm Rohgold zu verkaufen. Dem Juwelier kam die Sache verdächtig vor, weshalb er den Mann für später bestellte. Inzwischen hatte Roth die Polizei verständigt, so daß der Fremde bei seiner Rückkehr bereits von Detektiven empfangen wurde. Beim Anblick der behördlichen Organe warf der Fremde den Goldklumpen weg und ergriff die Flucht; man holte ihn jedoch ein und brachte ihn zur Polizei, wo er sich als Joseph Herskovic, Gastwirth aus Borpataf, legitimirte. Er gab zu Protokoll, daß er das Gold von Bergleuten erhalten habe, die damit ihre Zechschuld bezahlten. Herskovic wurde unter dem Verdachte der Hehlerei in Haft behalten.

\* **Zum Selbstmorde Dr. Sigmund Csillag's.** Anlässlich des Ablebens des Chefarztes der Budapester Bezirkskrankenasse Dr. Sigmund Csillag hat heute eine außerordentliche Sitzung der Krankenasse stattgefunden, in welcher sein Verdienst protokollarisch verewigt und der Beschluß gefaßt wurde, an die Familie des Verbliebenen ein Beileidsschreiben zu richten und auf die Bahre einen Kranz niederlegen zu lassen. Gleichzeitig wurde Präsident Jáfai damit betraut, im Namen der Direktion der Kasse eine Grabrede zu halten. Auch die Aerzte und Beamten der Krankenasse beschlossen, an der Leichenfeier korporativ theilzunehmen. Namens der Aerzte wird Dozent k. Rath Dr. Wilhelm Friedrich, seitens der Beamten Sekretär Desider Bokor eine Grabrede halten. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Vormittags um 1/10 Uhr vom Trauerhause, Trommelgasse 66, aus statt.

\* **Miß Corbett in Ungarn.** Gelegentlich des Budapester Aufenthalts der englischen Suffragette Dr. Cicely Corbett wurde sie zu Vorträgen in mehrere Provinzstädte eingeladen. In Budapest spricht sie am 11. d. in Radosvár am 16. d., in Pozsony am 20. d., hernach in Szombathely. Karten zu ihrem Budapester Vortrag bei Bárd und im Feministenverein (V., Marie Valeriegasse 12) um 2, 4 und 6 Kronen erhältlich. Mitglieder zahlen halbe Preise.

\* **Deputirter Lincoln im Kinderasyl.** Der englische Abgeordnete J. L. Lincoln, der bekanntlich aus Ungarn stammt und seit Kurzem hier weilt, stattete heute dem staatlichen Kinderasyl einen Besuch ab, wo er vom Direktor Dr. Alexander Szana und vom Ministerialrath Joltán Bosnyák empfangen wurde. Lincoln erklärte, daß die Organisation des Kinderasyls in Ungarn als die beste der Welt bezeichnet werden könne und daß es wünschenswerth wäre, wenn auch die übrigen Staaten Europas den Kinderasyl nach ungarischem Muster organisiren würden. Lincoln besichtigte sämtliche Räume der Anstalt und erklärte, er werde es für seine Pflicht erachten, die öffentliche Meinung und die Aerztewelt Englands auf diese Musterinstitution aufmerksam zu machen.

\* **Die letzten Ehren eines treuen Dieners.** Vom gräflich Teleki'schen Palais, Servitenplatz 10, setzte sich gestern ein imposanter Leichenzug in Bewegung. Ein vierspänniger Galischenwagen, die sterblichen Ueberreste in einem prunkvollen Metallfarge, zwei Wagen voller Kränze, eine große vornehme Trauermenge. Kein Wunder, daß die Vorübergehenden sich für den Todten interessirten, den man aus einem der vornehmsten aristokratischen Palais herausführte und mit einem solchen Aufgebote von Trauerpracht auf seinen letzten Weg geleitete. Den Tragenden ward die überraschende Auskunft, daß Derjenige, dessen Leichenbegängniß in so ehrender Weise arrangirt wurde, der Portier des gräflich Teleki'schen Palais, Ludwig Potondy, gewesen sei. Allerdings kein gewöhnlicher Portier. Potondy trat als nierzehnjähriger Knabe in die Dienste der gräflich Teleki'schen Familie und hat ihr bis zu seinem Tode 45 Jahre lang treu gedient, zuletzt seit 25 Jahren als Portier. Der Einsegnung wohnten fast sämtliche Mitglieder der gräflichen Familie Teleki mit der greisen Gräfin Alexander Teleki geb. Gräfin Josepha Teleki an der Spitze (der Hausherr, Graf Julius Teleki, der gegenwärtig in Kairo weilt, hatte ein Kondolenz-Telegramm gesendet), ferner Ministerpräsident Graf Karl Aehrensdorff und seine Gemahlin geb. Gräfin Margit Teleki, eine Tochter der alten Gräfin, Witwe Gräfin Stephan Bethlen geb. Gräfin Jiona Teleki und noch viele Andere, sämtlich in Trauertouletts, bei. Der reformirte Seelsorger hielt dem Verbliebenen einen längeren ergreifenden Nachruf, in welchem er die Hingebung und Treue des Dieners pries. Während er sprach, läutete das Telephon unaufhörlich in der Portierloge und der Seelsorger benutzte dies, um darauf hinzuweisen, daß der brave Potondy selbst im Sarge noch keine Ruhe habe, doch könne er jetzt dem Ruhe nicht folgen, da ein anderer, gehierischerer Ruf an ihn ergangen ist. Nach der Einsegnung wurde der Sarg gehoben und in langer Wagenreihe folgten die Trauergäste dem treuen Diener nach dem Kerepeser Friedhof, wo der ruhelose Lajos, der seinen Dienst Tag und Nacht fast ununterbrochen mit Unverdroßlichkeit versah, nun endlich für immer Ruhe gefunden hat.

\* **Todesfälle.** Der gewesene Chef der Firma Epstein Mor utóda, Jónás Grünberger, ist am 4. d. im 57. Lebensjahre verschieden. — Moriz Pék, Begründer und Seniorchef der Szombolyaer Firma Brüder Pék, sowie einer der Begründer der Szombolyaer Walzmühlens A.-G., ist nach längerem Leiden gestern im Alter von 62 Jahren verschieden. Der Verbliebene wird von einer weitverbreiteten vornehmen Familie betrauert. — Herr Simon Frigyesi in Kávéháza ist am 1. d. im 72. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist hier Frau Witwe Jakob Unger geb. Leonore Adler im Alter von 80 Jahren verschieden. An ihrer Bahre trauert nebst ihrem Sohne Herrn Julius Unger und ihrem Bruder Herrn Heinrich Adler eine zahlreiche Familie. Das Leichenbegängniß findet Sonntag um 10 1/2 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Katakombenfriedhofes israelitischen Friedhofes aus statt.

\* **Eisenbahnunfall.** Aus Déva wird gemeldet: Zwischen den Stationen Krivádia und Merisor sind acht Waggons eines Lastzuges auf offener Strecke entgleist; drei Waggons wurden zertrümmert und auch der Bahnkörper erlitt großen Schaden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Strecke wurde nach zehntägiger harter Arbeit wiederhergestellt. Die Entgleisung ist darauf zurückzuführen, daß der Bahnkörper in Folge des anhaltenden Regens unterwaschen war.

\* **Der nachsichtige Defraudant.** Der Bärländer Fleischerhauer Martin Büchler erkrankte gestern bei der Polizei die Anzeige, daß sein Viehtreiber Ernst Kaczicz 1632 Kronen, die er bei der Budapester Marktkasse einzahlen sollte, unterschlagen und die Flucht ergriffen habe. Kaczicz ist gestern Nachts im Café Amón in der Franzstadt ausgeforscht und verhaftet worden. Von dem defraudirten Gelde sind bei ihm noch

1518 Kr... das Gel... daß er... wurde... seine Cr... eschieder... volber g... wurde...  
tation... tags an... tation e... Univerfi... Ciern u... die Gaf... bardeme... fratione... Auffassu... gegnerij... mitteln... thäten b... mern, ad... fien Cr... erdrücker... treiben e... gegenüba... Erzebeut... Derartig... hofe vor... werden... folgender... nuter tre... Münn... tation a... minister... Wahlbez... Deputate... hörer... Demonst... Als die... Standpl... denten h... dem mit... in welche... Steinen... des Stüb... Die Stu... lang abe... stranten... Desider... Desider... Clemér... Nadár... wurden... Gegen d... Verschres...  
Wiener... Wiener... Joseph... sität über... Beziehung... Vortrag...  
Folge: d... der Unte... statt, in... wissensc... Der Vor... gegen W... pten her... vliegen... Im Ver... emmenten... Verbindu... auf diese... lichen Be... tradition... mit dem... entstand... adelige... fien beu... Zugbüdn... duffrieker... Grundbe... wicklung... man sein... gebiets u... tung der... hältmiffe... nur Unge... Industrie... gebommen... Industrie... ist für de... Beziehung... Jahren l... taum mel... De

1518 Kronen vorgefunden worden. Er gab an, daß er das Geld verjubeln wollte aus Erbitterung darüber, daß er aus den Diensten der Markthallenkasse entlassen wurde. Er beschuldigte den Beamten dieser Kasse Weis, seine Entlassung veranlaßt zu haben, weshalb er ihn erschließen wollte. Zu diesem Zwecke habe er zwei Revolver gekauft, die man bei ihm auch vorfand. Kaczycz wurde in Haft behalten.

**Demonstration gegen die Jgler Deputation.** Auf dem Ostbahnhofe wurde heute Nachmittags anlässlich der Ankunft der Jgler Wählerdeputation eine geschmacklose Demonstration veranstaltet. Universitäts Hörer bewarfen die Jgler mit faulen Eiern und eröffneten gegen die Wagen, in welchen die Gänge nach der Stadt fuhrten, ein Steinbombardement. Derartige Szenen sind unwürdige Demonstrationen; es steht wahrlich traurig um die politische Auffassung gewisser Studententeile aus, wenn man gegen die Jgler mit den geschilderten Methoden zu bekämpfen sucht. Die Universitäts Hörer thäten besser daran, sich um ihre Studien zu kümmern, als mit terroristischen Mitteln in die politischen Ereignisse einzugreifen. Zum Glück steht die erdrückende Majorität der Studentenschaft dem Adatreiben einzelner reklamebedürftiger Jünglinge fremd gegenüber. Pflicht der Polizei ist es, gegen diese Ergebenheiten mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen. Derartige Szenen, wie sie heute auf dem Ostbahnhofe vorgefallen sind, dürfen nicht mehr gebuldet werden. Ueber den bedauerlichen Vorfall erhalten wir folgenden Detailbericht: Heute Nachmittags 1 Uhr 55 Minuten traf unter Führung des Verwalters Dr. Koloman Münnich eine aus 80 Mitgliedern bestehende Deputation auf dem Ostbahnhofe ein, um dem Handelsminister Hieronymi die Kandidatur des Jgler Wahlbezirks anzubieten. Anlässlich der Ankunft dieser Deputation veranstalteten beiläufig 40 Universitäts Hörer, Mitglieder des Kuruzen-Verbands, eine Demonstration. Sie postirten sich auf dem Perron. Als die Jgler den Bahnhof verlassen und sich zum Standplatz der Wagen begaben, stürzten die Studenten hervor und bewarfen die Deputationsmitglieder mit faulen Eiern. Auch bewarfen sie die Wagen, in welchen die Jgler in die Stadt fuhrten, mit Steinen. Der Lärm lockte die in der Polizeipostur des Ostbahnhofes stationierenden Konstabler herbei. Die Studenten ergriffen hierauf die Flucht. Es gelang aber den Polizisten, sieben der Demonstranten, und zwar den Advokaturkandidaten Dr. Desider Nagy, die Juristen Franz Kelenen, Desider Kornicssek, Franz Schreiber, Elemér Szücs, Ferdinand Miklósy und Madár Polák, festzunehmen. Die Demonstranten wurden nach erfolgter Legitimierung freigelassen. Gegen die Studenten wird wegen Ausschreitung das Verfahren fortgesetzt.

**Ein ungarischer Schriftsteller an der Wiener Universität.** Die freie Vereinigung der Wiener Studenten hat den ungarischen Schriftsteller Joseph Diner-Denes ersucht, an der Universität über die staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn einen Vortrag zu halten.

Joseph Diner-Denes leistete dieser Einladung Folge: der Vortrag fand gestern in dem größten Saale der Universität vor einem überaus großen Auditorium statt, in dessen Reihen zahlreiche Notabilitäten der wissenschaftlichen Welt der Kaiserstadt anwesend waren. Der Vortragende wies zunächst nach, daß die Ideologie gegen Wien aus jenen fast vierhundertjährigen Kämpfen herrühre, welche der ungarische Adel für seine Privilegien gegen die Centralgewalt in Wien geführt hat. Im Verlaufe der Kämpfe wurde es jedoch zu einem eminenten Interesse gerade dieser Adelsklasse, die enge Verbindung mit Oesterreich aufrechtzuerhalten, denn nur auf diese Weise konnte sie sich für ihre landwirtschaftlichen Produkte den österreichischen Markt sichern. Die traditionelle Ideologie gelangte hiedurch in Widerspruch mit den wirtschaftlichen Interessen und im Jahre 1867 entstand die sonderbare Situation, daß die besitzende adelige Klasse mit ihrem größten Feinde, der österreichischen deutschen industriellen Bourgeoisie, ein Schutz- und Trutzbündnis eingehen mußte. Die österreichischen Industriellen erhielten die Hegemonie über die ungarischen Grundbesitzerklasse. Solcherart wurde die moderne Entwicklung Ungarns nicht nur dadurch verhindert, daß man seinerzeit die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets unterlassen hat, sondern auch durch die Erhaltung der bisherigen feudalen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Das heutige Verhältnis richtet jedoch nicht nur Ungarn zugrunde, es ist auch für die österreichische Industrie nicht vorteilhaft. Ein wirtschaftlich so herabgekommene Land wie Ungarn kann eine kapitalistische Industrie nicht beibringen. Das derzeitige Verhältnis ist für beide Länder verhängnisvoll und in politischer Beziehung schon lange unredlich, denn seit zwanzig Jahren läßt sich in Oesterreich die deutsche Bourgeoisie-Hegemonie und in Ungarn die Grundbesitzer-Hegemonie kaum mehr erhalten.

Der Vortrag wurde mit rauschendem Beifall

aufgenommen. Diner-Denes wurde an Ort und Stelle ersucht, in Wien auch einen zweiten Vortrag über Kunstfragen abzuhalten.

**Flektypusfälle in der Hauptstadt.** Nach anderthalbjähriger Pause ist der Flektypus in Budapest wieder aufgetaucht. Bisher sind 17 Erkrankungen vorgekommen; die Patienten, elf Männer und sechs Frauen, befinden sich im St. Gerhardspital in Pflege. Die meisten Erkrankungen sind, wie beim Auftreten im Jahre 1908, im Asyl für Obdachlose in der Alföldgasse vorgekommen. Auch das Arbeiterwohnhaus Szvetenaygasse Nr. 7 lieferte mehrere Flektypusfälle. Der Verlauf der Krankheit ist ein milder, nur ein einziger der Erkrankten, der Bauarbeiter Martin Reumann, ist dieser Tage gestorben. Unter den Patienten befindet sich auch der Beamte der Elisabethstädter Sparkasse Koloman Balla, der nachweisbar von einem slowakischen Arbeiter in den Lokalitäten der Sparkasse infiziert wurde. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits und der Direktor des Epidemiespitals Dr. Sigmund Gerlóczy haben die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Sie ließen alle Inassen des Asyls in der Alföldgasse, 290 an der Zahl, in die Desinfektionsanstalt befördern und das Asyl selbst desinfizieren. Wie das hauptstädtische Oberphysikat amlich mitteilt, betrug die Gesamtzahl der Erkrankungen vom Auftreten des Flektypus am 10. Januar bis heute Mittags 17. Die Erkrankungen traten sporadisch im VI., VIII. und IX. Bezirk zumeist bei Angehörigen der unteren Volksklassen auf. Größere Krankheitsherde entstanden nicht. In den infizierten Wohnungen haben sich nach erfolgter Desinfektion keine neueren Erkrankungen ereignet. Der Zeitpunkt und die Art und Weise der Einschleppung der Krankheit konnte nicht festgestellt werden. Die Präventivmaßregeln, die im Jahre 1909 angewendet wurden und sich gut bewährten, wurden in umfassendstem Maße auch heute wiederholt. Alle Flektypuskranken oder dieser Krankheit Verdächtigen werden ohne Ausnahme ins St. Gerhardspital befördert. Alle Personen, die mit den Kranken in Berührung kamen, werden desinfiziert, desgleichen alle Lokalitäten, in den sie verkehrten. Die Angehörigen, die Wohngefährten und Mitarbeiter des Kranken werden vom Bezirksphysikus zwei Wochen hindurch beobachtet. In Häusern, in denen ein Krankheitsfall vorkam, dürfen die Schulkinder zwei Wochen lang nicht die Schule besuchen. Die Asyl- und Massenquartiere werden gründlich kontrolliert und desinfiziert.

**Der Zustand Björnsterne Björnson's.** Aus Christiania wird telegraphiert: Die Familie Björnson's erhielt die Verständigung, daß die Kraft des schwerkranken Dichters in Abnahme begriffen ist. Er erkennt wohl noch seine Umgebung, gewinnt aber nur auf Augenblicke das Bewußtsein zurück.

**Banket.** Die Freunde und Verehrer des bekannten Malers Ludwig Mark, der sich binnen Kurzem für die Dauer eines Jahres nach Amerika begibt, veranstalteten heute Abends in den Lokalitäten des Künstlerclubs „Főszek“ ein Abschiedsbanket, an dem etwa hundert Personen teilnahmen. Die Abschiedsrede hielt Dr. Arthur Bárdos. Mark war während des ganzen Abends Gegenstand herzlichster Ovationen.

**Selbstmord eines Husaren.** Aus Királyhida wird telegraphiert: Vor der Station Pandorf wurde heute von dem zwischen Budapest und Királyhida verkehrenden Schnellzuge Nr. 2 ein Husar überfahren. Der Körper des schwerverletzten Soldaten wurde von dem Lokomotivführer des Lastzuges Nr. 38 bemerkt, der den Zug sofort zum Halten brachte. Der Soldat, dessen beide Füße oberhalb des Knies vom Körper abgetrennt waren, erzählte, daß er sich in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen habe. Der Unglückliche wurde nach Királyhida transportiert, von wo der Stationsvorsteher das Militärspital in Brud von dem Vorfalle in Kenntnis setzte. Die Leitung des Spitals sendete sofort eine Tragbahre nach der Station, allein inzwischen hatte der Unglückliche ausgetreten. Wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, ist der Selbstmörder mit dem aus Szekesfehervár gebürtigen Alexander Heg identisch.

**Eröffnung einer photographischen Fachschule.** Gestern hat in Anwesenheit eines zahlreichen vornehmen Publikums die Eröffnung der von der ungarischen Photographen-Genossenschaft gegründeten Fachschule für Photographen stattgefunden. Die Eröffnungsrede hielt Präsident Edmund Heber, der die Bedeutung der neuen Schule würdigte, die unzweifelhaft einen Aufschwung des Gewerbes zur Folge haben wird. Der Leiter der Schule, Direktor Széles, erläuterte über das Resultat seiner ausländischen Studienreise Bericht, worauf kön. Rath Moriz Gelléri im Namen des Landes-Industrievereins die neue Institution in warmen Worten begrüßte und auf deren Wichtigkeit hinwies.

**Drohbriefe an die Mitglieder des rumänischen Kabinetts.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Sämtliche Mitglieder des Kabinetts Bratianu erhielten heute Drohbriefe, in welchen ihnen „Ein Arbeiter“ mitteilt, daß sie durch Revolverkugeln sterben werden. Die Polizei läßt jeden der Minister durch Detektios bewachen. Heute Nachmittags wurde ein verdächtiger Mann Namens Georg Popovici und bald darauf ein anderer Arbeiter Namens Adolf Saina, bei dem man gleichfalls einen Revolver vorfand, verhaftet.

**Journalistenstreik.** Aus München wird telegraphiert man: Die Journalisten auf der Tribüne der Kammer der Abgeordneten erhielten heute einen Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Direktoriums der Abgeordnetenkammer, in dem zur Sprache gebracht war, daß die Journalisten gegen Schluß längerer Sitzungen in ostentativer Weise ihre Sitze verlassen hätten. Das Direktorium bevollmächtigt den Präsidenten, den Journalisten die Auffassung des Direktoriums bekannt zu geben, daß dieses Vorgehen als auffällig, unfreundlich und ungeeignet erachtet wird. Es sei Sache des Präsidiums, über die Dauer der Sitzungen zu entscheiden, und jeder Versuch der Journalisten, in dieser Frage Einfluß auszuüben, werde mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Da nun heute außer der Vormittags- auch eine Nachmittags-Sitzung anberaumt war, beschloßen die Journalisten, über die heutige Nachmittags-Sitzung nichts zu berichten.

**Großes Schadenfeuer in Jassy.** Aus Jassy wird uns telegraphiert: Auf einer großen Fabrikanlage brach heute Feuer aus, welches alsbald derart um sich griff, daß das ganze Fabriksviertel in Flammen stand. 96 Häuser brannten in kurzer Zeit ab, wobei 22 Menschen schwere Brandwunden erlitten. Das Militär eilte der Feuerwehr zu Hilfe, eine Rettung war jedoch ausgeschlossen. Diebe plünderten die brennenden Objekte, so daß das Militär den gefährdeten Stadtteil absperrn mußte. Der Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt, wovon nur ein geringer Teil versichert ist. Der Eigentümer der Fabrik wurde verhaftet.

**Vorträge.** Im Franz Joseph-Verein begann gestern der von der Budapest-Verkehrsgesellschaft veranstaltete Vortragszyklus über die Reform der Lehrerbildung. Nachdem der Präsident Géza Mousion den Zweck der Aktion erklärt hatte, legte Ludwig Simon in einem längeren Vortrage die Notwendigkeit der Reform dar. Er forderte die akademische Ausbildung der Lehrer, damit sie im Dorfe mit dem Seelforger und dem Notar auf einer Stufe stehen sollen. Dem Vortrage folgte eine lebhafteste Diskussion. In der ungarischen Geographischen Gesellschaft besprach gestern Dr. Alexander Wellesz die von Dr. Sigmund Batty redigierte neue ethnographische Wandkarte von Ungarn, worauf Dr. Ferdinand Szerenyi einen mit projizierten Bildern illustrierten Vortrag über menschliche Wohnungen hielt. Die ungarische Bibliographische Gesellschaft hält morgen, Samstag, um 6 Uhr Abends, im Beratungssaal der ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Herzogsgasse 14-16) eine Sitzung, in welcher Universitätsprofessor Dr. Ludwig Kálna über „die Volksdichtung als Gegenstand der Volkspsychologie“ und der Dragoner-Oberleutnant Dr. Stephan Maday über „Die psychologische Beobachtung“ Vorträge halten werden. In der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft hielt heute der Direktor der ethnographischen Station Joseph Balonovsk einen Vortrag über die Heuschreckenplage in den Jahren 1908-1909. Im Laufe des mit projizierten Bildern illustrierten Vortrags demonstrierte er eine von ihm erfundene Maschine, welche beim Schutze gegen die Heuschreckenplage mit großem Erfolg angewendet wurde.

**Spende.** Als Kranzablösung für weil. Joseph Ottich sind uns von Moriz Wajda und Frau 10 Kronen zu Gunsten des Vereins „Emberszeret“ zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**Gegen das Deutsche Missionsinstitut.** Aus Tübingen wird telegraphiert: Als bei der gestrigen Eröffnungsvorlesung des Professors Dr. v. Bruns in der chirurgischen Klinik Königs des vor Kurzem eingeweihten Deutschen Missionsinstituts in den Saal eintraten, um an den Vorlesungen teilzunehmen, verließen jamaikalische Kliniker den Hörsaal, bis auf den Vorsitzenden der Klinikervereinigung, der sich zu Professor Dr. v. Bruns begab und ihm mitteilte, daß die Kliniker die Vorlesung nicht besuchen werden, so lange die Missionszöglinge an ihr teilnehmen.

**Verlorenes Geld.** Der hauptstädtische Schuldner Stephan Szoldvary hat heute Nachmittags gegen 3 Uhr auf der Propellerstation am Redoutenplatz, auf dem Propeller selbst oder auf dem Wege von der Diner Station bis zur Zimmerstiege 120 Kronen Barggeld und zwei Zahlungsbögen verloren. Der arme Schuldner, dem dieser Verlust seine Stelle kosten kann, bittet den redlichen Finder, das Geld und die Schriftstücke in der Elementarschule in der Toldi Terenzgasse oder bei der Polizei abzugeben.

Die Weber. Aus Paris wird uns telegraphisch: In der Weberei Saint-Pierre bei Amiens kam es zu einem Aufruhr. Zehn junge Weber wurden wegen Beschädigung des Materials entlassen. Darauf drangen fünfzehn Webergehilfen in die Fabrik, zerstörten in wilder Wuth Alles, was nicht niest- und nagelfest war, zertrümmerten die Fenster und zerstörten die Webstühle. Durch zwei Schwadronen Jäger konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Ein Opfer des Turfes. Aus London wird uns telegraphisch: Ein Angestellter einer Spinnerei-Firma Namens Georg Moore, der in sechs Monaten seiner Firma 400,000 Mark unterschlagen hatte, wurde gestern in Manchester zu zwanzig Monaten Gefängnis verurtheilt. Moore spekulierte auf dem Sportplatz und hatte in kurzer Zeit 200,000 Mark gewonnen, dieses Geld jedoch, sowie die unterschlagenen 400,000 Mark ebenso rasch wieder auf dem Sportplatz verloren.

Muttermord. Aus Nagybánya wird berichtet: In der Gemeinde Fernezeley wurde eine furchterliche Bluttat verübt. Die Gattin des Hüttenaufsehers Michael Koscsis wurde, während ihr Gatte in der Hütte beschäftigt war, in bestialischer Weise ermordet. Unter dem Verdachte des Mordes wurde ihre 19jährige Tochter Vilma von der Gendarmerie verhaftet. Die That wurde mit einem Rasirmesser begangen und an den Händen des Mädchens sind ebenfalls Schnitte vom Rasirmesser sichtbar, über die sie keine Aufklärungen geben will. Außerdem wurde im Kamin der halbverbrannte blutige Unterrock des Mädchens gefunden. Es heißt, Mutter und Tochter seien Nebenbuhlerinnen gewesen und darauf seien die ewigen Zwistigkeiten zwischen den Beiden zurückzuführen. Die Gendarmerie fahndet nach den Komplizen des Mädchens.

Demonstration für die Prager Antimilitaristen. Aus Jungbunzlau wird uns telegraphisch: Gestern Abends demonstrierten vor der hiesigen Bezirkshauptmannschaft circa vierhundert Personen gegen die Verurtheilung der Prager Antimilitaristen. Gendarmerie und Polizei mußten einschreiten.

Strike. Die Budapester Hafner sind in den Strike getreten. Sie haben die Arbeit eingestellt, weil die Meister am 1. d. ihre eigene Arbeitsvermittlungsanstalt aufgestellt haben. Der Strike wurde daher nur aus Nachsicht inszeniert. Die Gehilfen verdienen im Jahre 2000-3400 Kronen. Lohnunterschiede gibt es gegenwärtig nicht. Die Meister, welche solidarisch vorgehen, sind absolut nicht gewillt, in der Nachfrage, welche die ausschließliche Ursache des Strikes ist, nachzugeben.

Kaplan Lomanek. Die Affaire des panflavistischen Kaplans Florian Lomanek beschäftigt abermals die Kirchenbehörden. Der Kaplan wurde seinerzeit vom Szepeser Bischof Alexander Barony strafweise ins Orlitsonöer Kloster interniert; er konnte sich jedoch mit den übrigen Insassen des Klosters nicht vertragen und unternahm Ausflüge in die benachbarten Gemeinden, was zur Folge hatte, daß er von den Verwaltungsbehörden ausgewiesen wurde. Lomanek ist nun vor Kurzem vom Bischof Barony wegen Ungehorsamkeit aus dem Kloster ausgewiesen und davon verständigt worden, daß er für ihn in Zukunft nicht mehr sorgen werde. Lomanek hält sich gegenwärtig in der Hauptstadt auf.

Selbstmordversuch eines Liebespaares. Aus Wien wird uns telegraphisch: Der 22jährige Advokaturkandidat und Bankbeamte Stanislaus Dobnik verübte gemeinsam mit seiner Geliebten aus Verzweiflung über die materielle Nothlage einen Selbstmordversuch. Beide wurden ins Spital gebracht.

Wohlthätige Spenden. Spitalsprimarius Universitätsdozent Dr. Hümer Hüttl hat zu Gunsten des Hilfsfonds des Pflege- und Hilfspersonals des Dr. Major-Sanatoriums 2000 Kronen gespendet. — Frau Baronin Albert Wodianer spendete auch heuer, wie seit langen Jahren, dem Baron Friedrich Korányi-Hilfsfonds zur Unterstützung unbemittelter Jungfrauen 2000 Kronen. Zum selben Zweck spendete Gisella Lázár (Budapest) 100 Kronen.

Die Opfer des Defraudanten. Aus Kassa wird gemeldet: Der städtische Oberkassier Horalek hat im Jahre 1903 Amtsgelder im Betrage von 53,000 Kronen defraudiert. Horalek wurde verhaftet und verurtheilt, für den Schaden wurden jedoch der gewesene Bürgermeister Theodor Müntzer und der gewesene Oberbuchhalter Adolf Hollay verantwortlich gemacht. Theodor Müntzer ist seither gestorben, die materielle Verantwortung übergang nun auf die Erben. Die zu ersetzende Summe beträgt mit Zinseszinsen ungefähr 80,000 Kronen.

Feuer. Heute Früh entstand in der Sodawasserfabrik der Firma Faragó u. Reich (Bisegrádergasse 98) ein Feuer, welches von der V. Bezirksfiliale

der Feuerwehr alsbald unterdrückt wurde. Der Schaden beträgt 300 Kronen. Im Royal-Orpheum tritt allabendlich die auch bei uns in gutem Andenken stehende beliebte Operettendiva Miss Mary Hallon auf und erntet von dem überaus gut besuchten Hause stets stürmischen Beifall. Die Künstlerin trägt die besten Chansons ihres reichhaltigen Repertoires vor. In Stimme, Spiel und Agilität ist Miss Hallon dieselbe geblieben, als die wir sie von früher her kennen. Auch das übrige reichhaltige Programm bietet viel des Amüsanten, namentlich werden die humoristischen Couplets des beliebten Komikers Gyárfás herzlich belacht.

Neueste Paletots und gestricke Jaden bei Kösser, Budapest, V., Harminczad-u. és József-tér sarkán. Telefon. Wenn Leberthran angezeigt ist, kann nur Zoltán's geruch- und geschmackloser Leberthran in Betracht kommen, der auch von Kindern gerne genommen wird. Világosor Marty-Cognac ist besser als französischer Cognac. Beste Marke der höchsten Kreise. Diana-„Seife“, „Cremer“, „Puder“, beste Hautverfeinerungsmittel.

Theater, Kunst und Literatur.

(Stadtwaldtheater.) Stephan Géczy, ein verdienstvoller Erhalter des Volksstückrepertoires am früheren Volkstheater, ist nach langer Unterbrechung seiner Bühnenschriftstellerischen Thätigkeit wieder mit einem Volksstück hervorgetreten, welches heute unter dem Titel „A tolonozházban“ auf der Feld'schen Bühne die Premiere bezingt. Der Autor hat auch in diesem Werke die Schattenseiten menschlicher Lebensgänge zum Gegenstande seiner Beobachtung gemacht und mit seiner bekannten, auf grelle Effekte abzielenden Technik aufregende Szenen gebaut, in denen es ums Leben geht, und damit die Erschütterung und die Rührung der Zuhörer wiederholt erreicht. Neues in Form und Inhalt sagt uns dieses Stück Géczy's nicht, aber es ist eine tüchtige Bühnenarbeit, die im Stadtwalden auch ihr Publikum gefunden hat. Dieses nahm die Novität mit der dort üblichen Begeisterung auf und ließ auch die Darsteller, namentlich die Damen Jónás, D. Jászay, Katay, die Herren Thurv, Fekete, Andorffy, Pilsinsky und Szerebelyi nicht ohne Premiärehren, deren Löwenantheil selbstverständlich dem Autor zufiel.

(Konzert.) Mit einer bei solcher Jugend erstaunlichen Raschheit hat sich Ludwig Schmidtbauer zu einem Orgelkünstler von respektablen Qualitäten ausgereift. Seine reiche Begabung fiel schon bei früheren Gelegenheiten auf; eine kurze Lehrzeit unter Bossi brachte das weitere Wachstum, davon Herr Schmidtbauer im großen Akademieaal heute sehr erfreuliche, stellenweise höchst genussreiche Proben lieferte. Er beherrscht das Riesensinstrument mit Ruhe und Sicherheit, zeigt gelegentlich auch manuelle Brillanz und entwickelt eine ganz besondere Virtuosität in der Fingertechnik. Zuweilen nur würde man eine straffere Rhythmität wünschen, möglicherweise aber ist Herr Schmidtbauer auf der Akademieorgel, die übrigens auch etwas „spät“, noch nicht vollkommen eingespielt. Der junge Künstler, der ein sehr interessantes Programm bestritt, fand stürmischen Beifall und mußte einige Plöcken zugeben. In dem Konzerte wirkten noch mit: Herr Edmund Ronay, den wir als sehr intelligenten und geschmackvollen Liedersänger wiederholt schon schätzen lernten, und Fräulein Ella Gugenheim, deren schönes Stimmmaterial und gute Schulung im Vortrage zweier Arien vortrefflichen Eindruck machten. Herr Fiegel besorgte vorzüglich die Begleitung der Gesangsstücke. — do.

(Oskar Beregi's Rezitationsabend.) Oskar Beregi ist einer jener Rückwanderer unserer dramatischen Kunst, die aus der Fremde Besitz mitgebracht haben. Als der ehemalige und glücklicherweise wiedergewonnene Heldenspieler des Nationaltheaters auf dem Podium des Königsales erschien, fand man in Gesellschaft des heroischen Liebhabers und des technisch ausgereiften Sprechkünstlers auch den Interpretator wieder, der sein Register überraschend bereichert hat. In seiner Nuancierung merkt man neue Farbentöne und an die Skala seiner Ausdrucksfähigkeit hat er einige Stufen angelegt. Neue Höhen und Weiten des Darstellungsgebietes sind ihm erreichbar geworden. In dieser künstlerischen Bereitschaft las Beregi eine Reihe ungarischer Dichter (Kiss, Komjathy, Bajza, Kisfaludy, Ignóty, Babits, Ady und Abtányi), und wenn er auf dramatische Spuren stieß, arbeitete er die Gedichte mit seinem reichen Apparat schauspielerisch durch. Er kam künstlerisch am weitesten in dem Vortrage der Székler Ballade „Varcasai“, in der das Charakterisierungstalent Beregi's sich auf der Höhe seiner heutigen Entwicklung zeigte. Der Künstler las auch die Szene im Studirzimmer aus „Faust“ in dem perlenden Ungarisch Ludwig Dóczy's. Er las, so wie wir uns das

wünschen. Es war ein deutscher Faust in ungarischen Worten. Auf dem Grunde heißer Sehnsucht der flackernde Zweifel, müdes Greisenthum vom Lebenswunsch entzündet und bis zum schmetternden Fanfarenjubiläum des Morgengrusses getrieben. Für diese prächtig temperirte Leistung offenbarte sich die Dankbarkeit der Zuhörer besonders stürmisch. Der Rezitationsabend Beregi's war eine sehr genussreiche und vielversprechende Vorbereitung auf die Freuden, die uns der heimgefundene Künstler auf der Bühne entgegenbringen wird. f. r.

Im Königstheater findet am 7. d. die 25. Aufführung der Behár'schen Operette „Luxemburg grófsja“ statt.

Die nächste Novität des Ungarischen Theaters ist das Drama „O“ von Georg Szemeré. Die Erstaufführung erfolgt am 12. d.

Im Urania-Theater findet am 10. d. im Rahmen der unter der Leitung Frau Irene Feld's stehenden Kammerspiele die Erstaufführung von „Fräulein Julia“ statt. Die weibliche Hauptrolle wird von Frau Irene Feld, die Rolle des Kammerdieners von Desider Földes (vom Bozsonyer Stadttheater) dargestellt.

Helene Hardy, Mitglied der kön. ung. Oper, gibt am 7. d. unter Mitwirkung des Professors Tarnay im großen Saale des „Hotel Royal“ einen eigenen Liederabend. Die Künstlerin, die ihre Studien bei der berühmten Gesangslehrerin Nida Laszlo in Berlin absolvierte und im Stern'schen Konservatorium mit der Holländer-Medaille ausgezeichnet wurde, bringt das folgende interessante Programm zum Vortrag: Beeethoven: „Ah, perfido“; Schubert: „In die Musik“, „Liebesbotschaft“; Schumann: „Nußbaum“; Brahms: „Alte Liebe“, „Die Melodien“, „Von ewiger Liebe“; Buttykay: „Add nekem kezed“; Mihálovich: „Hogy há vogyok“; Szalayner: „Az ágon érett gyümölcs“; Tarnay: „Bucu, a réteken járok“; Wolf: „Auf einer Wanderung“, „Auf ein altes Bild“, „Der Freund“, „Tretet ein, hoher Krieger“. Sitz bei Közyabógyi.

Im Klub der Kunstfreunde fand heute ein Konzert statt, welchem außer zahlreichen Mitgliedern der Aristokratie und der vornehmen Gesellschaftskreise auch Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste beiwohnten. Auf dem Programm des Konzertes stand als erste Piéce Leo Weiner's Streichquartett, welches von den Professoren der Landes-Musikakademie Rudolf Kemény, Gustav Szeregi und Adolf Schiffer vorgetragen wurde. Dann folgte das II. Streichquartett, vorgetragen von den Professoren Kemény, Szeregi, Schiffer und Emerich Waldbauer. Die Künstler erhielten von dem Auditorium zahlreichen Beifall. Nach dem Konzert wurde Thee servirt.

Die schöne Festebe, die der Präsident der Pester Chovra Kadischa Julius Winterberg anlässlich der Schlussfeier des Aufnahmezyklus von 1910 gehalten, ist soeben in vornehmer Ausstattung in Broschürenform erschienen.

„Magyar művészeti almanach.“ Dieser von Dr. Heinrich Jucze redigirte Almanach, der das gesammte heimische Kunstleben umfaßt, ist jetzt im zehnten Jahrgang erschienen. Wir können das trefflich ausgestattete, sehr reichhaltige und hübsch illustrierte Jahrbuch bestens empfehlen. Es kostet 2 R. und ist beim Autor (V., Csákygasse 6) zu haben.

Geschichten vom Theater.

(Uninteressante Zeiten. — Ohne Sensation. — Change des dames. — Eine diplomatische Emunziation in der Affaire Göth. — Maskenscherze. — Der schlussende Autor. — Was der Direktor nicht verantworten will. — Die Vorwürfe der Großmama.)

Das Theater hat auch darin Ähnlichkeit mit dem Parlament, daß es damals am uninteressantesten ist, wenn viel gearbeitet wird. Eine aufregende Sitzung macht viel mehr Aufsehen als zehn ruhige Parlamentstage, an denen für das allgemeine Interesse die wichtigsten Entschlüsse gefaßt werden, und bei der kleinsten Coulissensensation horcht die Menge schärfer auf als bei der Meldung, daß in den Theatern wie in den übrigen Betrieben gearbeitet wird, um sich anständig durch die Saison zu bringen. Und es geschieht auch in den Theatern nichts Anderes als die emsige Abwicklung des Arbeitsprogramms. Die Zeit muß eben ausgenützt werden, denn es sind kaum mehr zehn Wochen von der werthvollen Saison übrig, und da bleibt den Theatern, wie man dort sagt, zum Späßen wenig Muße.

Die Theaterwoche verging denn auch ohne innere und äußere Sensation. Aus der vergangenen ist auf die laufende kein Restchen überkommen von der „Affaire der Woche“: dem Austritt des Ehepaares Göth aus dem Lustspieltheater. Was in dieser Sache während der Woche vorzgegangen ist, war eine gewissermaßen komische Change des dames, indem Aranka Hetyey aus Kolozvár in Budapest die Lene Kerner des „Taifun“ gespielt hat und Frau Ella Kertész Göth aus Budapest in Kolozvár in derselben Rolle aufgetreten ist. Natürlich sagte man in Kolozvár, daß Aranka besser war als Ella, und ebenso natürlich muß man es finden, daß in Budapest Ella gegenüber Aranka recht behalten hat. Ansonsten ist man an die „Affaire“ durch nichts erinnert worden, und selbst der Fall, daß Hegedüs in einer ausgesprochenen Göth-Rolle gestern einen

großen Erfolg gehabt hat, ließ das von den Beteiligten so ersehnte Wiederaufleben der Affaire nicht eintreten. Diese wird übrigens bald ganz erlöschen, und zwar einfach in Folge der Beilegung der ganzen Angelegenheit, was ja auch selbstverständlich ist. Indirekte Annäherungen sind schon geschehen, und der alte Faludi hat bereits den flammenden Säbel versorgt, mit dem er Wache hielt vor dem Thore seines Reiches, um dem daraus vertriebenen sündigen Menschenpaar die Wiederkehr in das Lustspielparadies zu wehren. Die auf die Beilegung bezugnehmende diplomatische Enunziation von Seite Faludi's liegt auch schon vor. Einer der Vielen, die den Ausgleich herbeizuführen sich bemühten, fragte nämlich den in seinem Groll bereits stark abgekühlten Direktor, was das Ende der Affaire sein werde und fügte die Bemerkung hinzu:

„Ihr werdet Euch natürlich versöhnen.“

„Davon ist keine Rede“ — lautete die direkte Offenbarung. „Es kann nur davon die Rede sein, daß das Lustspieltheater neue Mitglieder engagieren wird und daß sich möglicherweise auch Herr und Frau Göth unter den Neueingeworbenen befinden werden.“

Wenn vor und hinter den Coullissen nichts los ist, lieben es die Schauspieler, sich mit Maskenscherzen zu amüsieren. Gestern gingen über die Bühne des Lustspieltheaters zwei Gestalten, die von Vielen aus dem Publikum als gute Bekannte mit einem für die Fernstehenden unverständlichen Lachen empfangen wurden. In einem anderen Theater ließ ein Schauspieler, der sich seinem Direktor täuschend ähnlich zu machen versteht, den neuangestellten Theaterdiener anerkennen. Er maschierte sich wieder einmal als Direktor und begab sich im Abenddunkel in die Direktionskanzlei, wobei er an dem devot sich verbeugenden Theaterdiener vorbeischnitt. Nach wenigen Augenblicken verließ er die Kanzlei wieder und der Diener ließ ihn, abermals unterwürdig grüßend, an sich vorbeipassiren. Bald darauf kam derselbe Schauspieler in seiner wirklichen Gestalt ins Vorzimmer zurück und fragte den Diener, ob der Direktor anwesend sei. Und der Diener antwortete ruhig:

„Jawohl, ich bitte, er war da, ist jedoch vor einigen Minuten wieder fortgegangen.“

Bei der gestrigen Premiere der „Petite chocolatière“ wollten viele der Mitspielenden in der Maske B e n d r e i's einen bekannten Aristokraten und Logenabonnenten erkannt haben. Der Komiker stellte dies jedoch in Abrede.

„Wen hast Du denn eigentlich maschiert?“ — fragte man ihn.

„Mich selbst. Das heißt die Figur, die ich darzustellen hatte, den Chocoladefabrikanten. Habt Ihr das nicht gemerkt?“

„Nein!“

„Nun seht doch her: „Chocolade mit Schaum!“ Damit zeigte er auf seinen braunen Anzug und auf das weiße Haar, das seinen Kopf bedeckte.

Bei den Proben des Maria Theresia-Stückes, dessen Premiere im Nationaltheater stattgefunden hat, war selbstverständlich auch der Autor Desider Szomory anwesend. Er war nicht bloß der aufmerksamste, sondern auch der mitfühlendste Zuschauer, und bei der Szene des Abschieds der Kaiserin von ihrer Tochter Marie Antoinette wurde die Probe jedesmal durch das herzerweichende Schluchzen Szomory's unterbrochen. Die Schauspielerinnen, es waren Frau J á s a i und Fräulein B á r a d y waren, sehr geschmeichelt von der Wirkung, die sie mit ihrem Spiel auf das Gemüth des Autors übten, und sie legten sich jedesmal in die Szene so gründlich hinein, daß der Autor schließlich zum Steinerweichen schluchzte und seine süßesten Thränen in Strömen vergoß. Der Direktor sah dem eine Zeit lang zu, dann wurde ihm die Sache zu bunt. Drei Tage vor der Premiere zog er die zwei Damen leise in die Coullisse und sprach zu ihnen:

„Kinder, Ihr müßt die Szene von heute an immer bloß markiren, denn ich kann die Verantwortung dafür nicht übernehmen, wenn der Autor bis zur Premiere sich die Augen aus dem Kopfe weint und mir als armer Blinder vor die Rampe geführt wird.“

Der gestrigen Generalprobe dieses Stückes wohnte auch eine durch ihre große Naivität bekannte Operntensängerin bei. Im zweiten Bilde wird das Liebesleben am Hofe Maria Theresia's geschildert, und zwar bei einem Nachtfeste des Fürsten Esterházy, wobei die Pärchen fleißig zusammenkommen und noch fleißiger in Grotten und Laubgängen verschwinden. Nach diesem Bilde neigte sich die kleine Sängerin in die Loge der Frau Beöthy hinüber und flüsterte ihr ins Ohr:

„So schlimm war es schon damals mit der

Moral bestellt? Ich begreife es gar nicht, warum dann meine Großmama mit immer so heftige Vorwürfe macht!“

F. N.-a.

### Wiener Coullissengeschichten.

(Der alte und der neue Burgtheaterdirektor. — Der Surus der Feinde. — Warum Baumeister gesund wurde. — Keine Tantiemen. — Zurückgelegte Operetten. — Daneben gegangene Noten. — Was der Moloch verschlingt. — Er hätte nichts davon.)

Morgen geht der Schwanz der Herren Kadelburg und Prescher am Burgtheater in Szene. „Der letzte dunkle Punkt meiner Direktion“, sagte Herr Schlenzler gestern. Er hatte heuer so wenig Glück mit seinen Novitäten, daß dieses wenig burgtheaterfähige Stück am Ende ohne Fährnisse die Premiere passirt. Wer die Physiognomie einer Burgtheaterpremiere kennt, mühte meinen, daß man den burschlesken dritten Akt hier nicht acceptiren wird. Aber schließlich ist es Fasching und die Stimmung gegen den scheidenden Direktor schwenkt langsam um. Er wird der erste Kritiker einer ersten Berliner Zeitung. Und man weiß von früher her wie gut er die kritische Klinge zu führen weiß. Seine Gegner blasen langsam zum Rückzug.

Dafür wird mit vollen Backen für den neuen Direktor in die Posaune geblasen. Reißt die Thore weit auf, Baron Berger zieht ein! Hekatomben von Bewunderung werden ihm geopfert. Auf Syrupwogen fährt sein Direktionschifflein ins Burgtheater ein.

Viel zu viel Lob! Was für Wunder muß Baron Berger leisten, um den hochgespannten Erwartungen entsprechen zu können! Alles klatscht ihm Beifall. Kein Hauch einer Opposition trübt den sonnenhellen Himmel, der seinen Einzug lacht. Ich habe gestern ein vernünftiges Wort gehört aus dem Mund eines Dozens des Burgtheaters.

„Mich stimmt dieser einmüthige Jubel ernst. Baron Berger hat zur Stunde keine Gegner. Das ist bedenklich. In der Position eines Wiener Burgtheaterdirektors muß man sich den Surus gönnen, Feinde zu haben.“

Baumeister ist wieder auf dem Wege der Genesung. Im Burgtheater freut man sich darüber. Obwohl ihm Manche übel nahmen, daß er den neuen Direktor ostentativ begrüßte und dem scheidenden so nebenbei Eins am Zeuge flüchte. Die beiden Herren standen nie gut miteinander. Wenn Baumeister seinem Direktor rücklings Eins anhängen konnte, that er es gern. Einer der Hoffschauspieler, der gut mit Baumeister steht, kam kürzlich vom Besuch bei ihm zurück. Sie fragten ihn, was mit dem Alten los wäre.

„Er läßt Euch grüßen. Die Gesundheit ist wieder da. So lange der Schlenzler Direktor ist, möget Ihr nicht um ihn besorgt sein. Von dem läßt er sich keinen Nachruf halten.“

Von einem unglaublichen Pech wird das Johann Strauß-Theater verfolgt. Seit seinem Bestehen kämpft es mit Schicksalsschlägen und Gläubigern. Die Erfolge dieses Theaters kommen noch theurer zu stehen als die Mißerfolge. Man mußte sie endlos weiterspielen.

Seit beinahe vier Monaten wird hier „Das Fürstentum“ gespielt. Unter Umständen, die sonst nicht an einer großstädtischen Bühne vorzukommen pflegen. So zum Beispiel erzählt man unwidersprochen, daß die Autoren auf die Tantiemen verzichtet haben, um ihre Operette auf dem Repertoire zu erhalten. Davon kann sich ein Theater nicht erhalten. Man ging also daran, eine neue Operette einzustudiren: „Die kleine Majestät“ von Dörmann und Granichstädten. Erst waren die beiden Stars nicht mit ihren Partien einverstanden, dann erwies sich das Buch als zu erotisch. Die Operette wurde zurückgelegt. Man holte die zweitnächste Operette hervor, „Der unsterbliche Lump“ von Dörmann und Eisler. Die schien der sichere Erfolg! Während man sich anschickte, ans Studium zu gehen, wurde im Deutschen Volkstheater ein lustiges dänisches Stück „Der große Todte“ aufgeführt. Bis auf die Musik Eisler's glichen sich „Der unsterbliche Lump“ und „Der große Todte“ so sehr, daß man auch diese Operette zurücklegte. Und so wird wieder die Operette weitergespielt, die ausnahmsweise schon bei Lebzeiten der Autoren tantiemenfrei sein soll.

Aber den Mitgliedern verschlägt's deshalb nicht den Humor. Sie sind so guter Laune, daß sie bei einer Probe vor lauter Akt nicht richtig singen konnten. Der Kapellmeister schüttelte nur das Haupt. Als aber die Probe zu Ende war, rief er nach den Leuten, welche die Reinigung des Hauses besorgen, und sagte:

„Daß da jetzt ausgekehrt wird. Es sind so viel

Noten daneben gegangen, daß der ganze Boden damit voll sein muß.“

Hr. Wallentin, die mit viel Tam-Tam aus dem Deutschen Volkstheater gegangen ist, übersiedelt in die „Neue Wiener Bühne“. Sie soll die Sensation bringen, der dieses Theater jetzt dringend bedarf. Man hat ihm mit dem Verbot des „Feldherrnhügel“ eine schwere Wunde geschlagen. Jetzt wird der „Moloch“ abgepielt.

„Was macht der Moloch?“ fragt man die Schauspieler.

„Er verschlingt die Einnahmen des „Feldherrnhügel“.“

Ehe die Schauspieler in die Garderobe gehen, um sich für die Vorstellung zu kostümiren, stehen sie noch einen Augenblick vor dem Bühneneingang beisammen, rauchen ihre Cigarre zu Ende, halten Cercle und machen Wiße. Das gilt besonders vor dem Theater, wo Girardi knapp vor dem Betreten der Garderobe einen Augenblick halt macht und sich gewöhnlich, ehe er ins Theater schlüpft, „einen guten Abgang macht“.

Standen sie gestern wieder beisammen und sprachen vom Kometen. Ein Bühnenautor, der immer über seine geringen Erfolge jammert, stand da und sagte hagerfüllt:

„Ich freue mich auf den Zusammenstoß mit dem Kometen. Endlich wird die Welt in Stücke gehen.“

Darauf Girardi: „Aber nicht in Ihre! Also, was ham S' davon?“

— 4. Februar.

— 4 —

### Gerichtshalle.

Budapest, 4. Februar. (Der neue Kronanwalt.)

Die durch Ernennung Dr. Franz Székely's zum Justizminister vakant gewordene Stelle eines Kronanwaltes wurde — wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet — dem Kurialrichter Eugen B o n g r á c s verliehen. Dieser hohe Funktionär des Justizdienstes begann seine öffentliche Laufbahn im Dienste der Anklagebehörde. Ob seiner eminenten Fähigkeiten avancirte er rasch und 1897 ernannte man ihn zum Budapester Oberstaatsanwalt. Von dieser Stelle trat er 1906, als Baron F e j e r v á r y an die Spitze der Regierung trat, zurück. Seither funktionierte er als Richter an der Kurie, zuletzt als provisorischer Leiter des ersten Strafenats. Bongrács, dem der König vor Jahren den Leopold-Orden verliehen hat, wird am 8. Februar den Amteid ablegen.

(Ein entsetzliches Verbrechen) beging der in der Königsgasse wohnhafte 64jährige Schuhmacher Ignaz K r a u ß am 5. November vorigen Jahres. Der alte Mann, der sich wenig um sein Metier kümmerte und daher kaum etwas erwarb, hat an jenem Tage seine um 10 Jahre jüngere Frau, die Köchin Julie V i e n e r, mittels eines Beiles erschlagen, worauf er sich bei der Polizei meldete, die ihn in Haft behielt. Krauß lebte in recht unglücklicher Ehe mit seiner Frau, die mehrere Zimmerherren hielt, da ihr Gatte einen sehr kargen Verdienst hatte. Seine Frau war zänkischer Natur und prügelte häufig ihren kränklichen Mann, den sie überdies mit ihrer Eifersucht quälte. Als Krauß am 5. November v. J. Vormittags heimkehrte, begann das Weib wieder zu zanken. Sie war eben damit beschäftigt, eine Gans zu zerlegen und fragte den eintretenden Gatten, ob er schon wieder bei lieberlichen Frauenzimmer gewesen sei. Sie schuchte und schimpfte, und als ihr Mann sie bat, mit ihren gemeinen Invektiven endlich aufzuhören, kürzte sie mit dem Tranchirmesser auf den alten Mann los. Er entriß dem keifenden Weibe das Messer und ergriff gleichzeitig in seiner Wuth die vor dem Küchenherde befindliche Hacke. Es kam zu einem Handgemenge und schließlich verfehrte Krauß seiner Frau mehrere Hiebe auf den Kopf, welche die Schädeldecke zertrümmerte und den sofortigen Tod der Frau zur Folge hatte. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde Ignaz Krauß wegen in großer Aufwallung verübten vorsätzlichen Tödtung unter Anklage gestellt. Heute fand in dieser Angelegenheit unter Vorsitz des Gerichtsraths Ludwig M i t o v i c h die Hauptverhandlung statt. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. B á r y, die Vertheidigung führte Advokat Dr. Edmund W e i ß. Der Angeklagte, ein kränklicher alter Mann, gab zu, seine Gattin im Zustand großer Aufregung erschlagen zu haben. Er brachte sodann verschiedene intime Details aus seinem Eheleben zur Sprache, was den Präsidenten veranlaßte, die Verhandlung bei geschlossenen Thüren fortzusetzen. Da viele Zeugen einzuvernehmen waren, endete die Verhandlung erst spät Abends. Die Geschwornen fanden den Angeklagten des Verbrechens der in großer Aufwallung begangenen schweren körperlichen Verletzung mit tödtlichem Ausgange schuldig, worauf ihn der Gerichtshof unter Berücksichtigung der vom Vertheidiger Dr. Edmund W e i ß vorgebrachten Milderungsgründe zu drei J a h r e n K e r k e r verurtheilte.

(Erpressung.) Der Spezereihändler Andor S t e i n e r forderte einen seiner Schulner, einen Tele-

Samstag, 5. Februar 1910.

graphenkontrolor, brieflich auf, seine Schuld von 87 Kronen zu begleichen, ansonsten er dafür sorgen werde, daß er, der Schuldner, überhaupt mehr keinen Kredit erhalten werde. Gleichzeitig trug Steiner seinem Hausknecht auf, in die Wohnung seines Schuldners zu gehen und nicht vom Platz zu weichen, bis er das Geld bekomme. Der Hausknecht that, wie im geheißenen. Als er den Telegraphenkontrolor nicht zuhause traf, wick er, trotzdem ihm gesagt wurde, es werde die Schuld Nachmittags beglichen werden, nicht von der Stelle. Ja er setzte sogar seine Peise in Brand und verpöfelte mit dem überdringenden Rauche die Luft, ohne daß die mehrerlose Frau dagegen etwas hätte thun können. Der Telegraphenkontrolor beglich noch am selben Tage seine Schuld, erstattete aber gleichzeitig gegen Steiner wegen Erpressung die Strafanzeige. In dieser Angelegenheit fand heute beim Budapester Strafgerichtshof unter dem Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Matucz die Hauptverhandlung statt. Der Gerichtshof verurtheilte auf Grund der Anklage des Staatsanwaltes Dr. Keszler und Andor Steiner wegen Erpressung zu 40 Kronen Geldstrafe, im Nichterbringungs-falle zu 2 Tagen Arrest. Der Angeklagte gab sich mit dem Urtheile zufrieden; der Staatsanwalt appellirte.

(Der Bajaer Haupttreffer-Prozess.) Aus Baja meldet man uns: Dem von der kön. Kurie zu dreihalb Jahren Kerker verurtheilten Oberbuchhalter der Bajaer Kredit- und Handelsbank Alexander Wagner wurde heute eine Vorladung behändigt, welche die Vertheidigung enthält, daß man ihm das Kurialurtheil am 16. d. verkindigen wird. Wagner hat dem Justizminister Sely ein Gesuch unterbreitet, in welchem er um sechsmonatlichen Strafausschub ersucht. Er beabsichtigt auch die Novisirung seines Strafprozesses zu verlangen.

Eszeged, 4. Februar. (Der Prozess Saverda.) Montag beginnt vor dem hiesigen Geschworenengericht die Verhandlung des gegen Mariska Saverda und Komplizen wegen Mordes eingeleiteten Prozesses. Die Verhandlung wird Koloman Hovessy leiten, die Anklagebehörde wird Staatsanwalt Joseph Szepar vertreten. Viele Hunderte haben sich um Eintrittskarten beworben, doch wurden die meisten abgewiesen. Der Eszeger Gerichtshof hat den eigenen Experten ein neues Gutachten über den Geisteszustand der Saverda abverlangt, das zu den Konklusionen der Szabadlauer Gerichtsarzte in diamentalem Gegensatz steht. Die Vertheidiger der Angeklagten treffen am Samstag in Eszged ein.

Offener Sprechsaal.

2-3-4 zimmerige Wohnungen modernster Ausstatt. nächst dem Weißbühnenhof, vis-à-vis dem Konjunktur-Lehel-ter, im „Kraayer Festküchen“ sind per Mai zu vermieten. 2 Lichte, Gas, elektrisches Licht, Emailwannen, Telephon, Vacuum-Cleaner. Ebendort Geschäftslokale für Bureau, große Spiegelschleiden, taghelles 5 Meter hohes Souterrain event. schon pro April bezugsbar. Auskunft: Kraayer E. és Tsa, Budapest, V. Váci-ut 6.

A város legforgalmasabb központján új bérpalotában 4 utcai szobás modern lakás május 1-ére átadandó. Evi bér 1175 frt. Tudakozódás Erzsébet-körút 58, II. 9. Telefon 38-00. 13769

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen.**

Hygienische Ausstufung Wien 1893. Staatspreis d. Ehrendiplom. gold. Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 6000 ärztl. Gutachten. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Triesto-Barcola.

Nächstlich in den Apotheken in Flaschen z. 1/2 L. á K. 2.60 u. z. L. á K. 4.80.

**CZUBA-COGNAC**  
GENERAL-VERTRÄGER: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.

**CZUBA-DUROZIER & CO**  
DISTILLERIE FRANÇAISE  
BUDAPEST.  
GEGRÜNDET 1864.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden külön értesítés helyett.

Özv. Pick Mórlicz szül. Angel Iréne ugy a saját, mint alulírottak és számos rokonság nevében mély fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy a legjobb férj, testvér, vő, nagybácsi és rokon

Pick Mórlicz ur

a Pick Testvérek cég megalapítója és legidősebb főnöke

fáradhatlan tevékenységű, áldásdus életének 62. és boldog házasságának 32. évében hosszu szenvedés után folyó hó 3-án este 8 óraker jobblétre szenderült.

A drága halott hült tetemei folyó hó 6-án délelőtt 10 óraker fognak a zombolyai izr. temetőben örök nyugalomra kísértetni.

Zsombolya, 1910. február hó 4-én.

Özv. Angel Albertné, anyósa.

- |                  |                     |
|------------------|---------------------|
| Pick Sándor,     | Pick Jakabné        |
| Pick Emma férj.  | szül. Adler Helén,  |
| Benedict,        | Pick Józsefné szül. |
| Pick Julia,      | Beck Henriette      |
| Pick Jakab,      | sógornői.           |
| Pick József,     | Benedek Miksa,      |
| Pick Leona férj. | Vértés Mór          |
| Vértés,          | sógoraí.            |
| Pick Rezső       |                     |
| testvérei.       |                     |

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres unvergesslichen Bruders, resp. Schwagers, des Herrn

János Grünberger,

gewesener Chef der Firma Epstein Mór utóda,

welcher am 4. Februar l. J. im 57. Lebensjahre verschieden ist.

Die widrige Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 6. Februar l. J. 10 1/2 Uhr Vormittags vom Trauerhause (VII., Damjanich-utca 32) nach dem isz. Friedhofe überführt und zur ewigen Ruhe befristet.

Budapest, 4. Februar 1910.

Friede seiner Asche!

Jakob Görög als Bruder, Frau Eduard Meisel geb. Jenny Grünberger, Frau Simon Szécsely geb. Ida Grünberger, Frau Salomon Singer geb. Regine Grünberger als Schwestern, Frau Jakob Görög geb. Klein Katica als Schwägerin, Adolf Kocher, Eduard Meisel, Samuel Rohn, Simon Szécsely, Salomon Singer als Schwäger.

Minden külön értesítés helyett.

Alulírottak ugy saját, mint az összes rokonság nevében mély fájdalommal jelentik, hogy forrón szeretett édesanyjuk, anyósuk, nagyananyjuk, dédanyjuk, nővére és sógornéjük

Özv. Unger Jakabné

szül. Adler Leonora

jámber életének 80-ik évében rövid szenvedés után e hó 3-án jobblétre szenderült.

A drága halott földi maradványait f. hó 6-án délelőtt 10 1/2 óraker az új izr. temető halottas házából fogjuk örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1910. február 4-én.

Aldás és béke hamvaira.

Unger Gyula, Unger Adolf fiaí. Fuchs Henrikné Unger Jenny, Lang Józsefné Unger Johanna leányai. Adler Henrik fivére. Fuchs Henrik, Lang József vejei. Unger Gyuláné Braun Jozsefné menyő. Özv. Adler Lipótné Ditt Elise, Adler Henrikné Braun Paula sógornői. Számos unoka és dédunoka.

Csendes részvétet és keszörük melíözését kérjük.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Telegramme.

Die preussische Wahlreform.

Berlin, 4. Februar. Der preussische Wahlrechtsentwurf behält das Klassensystem und die öffentliche Abstimmung bei und sieht direkte Wahlen vor durch Zählung der abtheilungsweise in den Stimmbezirken abgegebenen Stimmen für den ganzen Wahlbezirk, Verstärkung der Wählerzahlen der oberen Abtheilungen durch Nichtanrechnung

des 5000 M. übersteigenden Steuerbetrages, sowie durch Berücksichtigung von Bildung, Berufserfahrung und öffentlicher Thätigkeit bei der Abtheilungsbildung.

Die freien Schulen in Spanien.

Madrid, 4. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, das die Wiedereröffnung der freien Schulen, die in Folge der Ereignisse in Barcelona geschlossen worden waren, gestattet, wenn die von den Gesetzen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt werden.

Paris, 4. Februar. (Fondsbörse.) Zuversichtlichere politische Meldungen vom Orient haben dem Markte einige Stöße, die Umsätze erreichten aber auf keinem Gebiete besonderen Umfang. Renten waren vorwiegend gut veranlagt, ebenso Bankaktien und einzelne Industrieaktien. In Kupferwerthen gestaltete sich der spätere Verlauf sehr günstig, ebenso in Minen. Schlussstimmung fest.

London, 4. Februar. (Fondsbörse.) In Folge der kaufmännigen Stimmung der Berufskreise flauten heimische Titres, Consols voran, stark ab. Fremde Renten waren eher behauptet. Amerikaner hielten sich später und speziell nachbörslich günstig auf Grund günstigerer Wallstreetmeldungen. Auch südafrikanische Minen und Kupferaktien waren besser. Die Börse wies zuletzt ein vorwiegend mattes Aussehen auf.

London, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutiger Schlusstage sind für Kupfer 59 3/8 per Kasse, 60 1/4 per drei Monate; Zinn 146 3/4 per Kasse, 148 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 23 1/4.

Newyork, 4. Februar. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) Die Börse zeigte im Anschlusse an London in fester Tendenz ein. Im Verlaufe unterlagen aber die Kurse, da Meldungen über eine empfindliche Störung des allgemeinen Vertrauens zu Positionslösungen und Abgaben führten. Weiterhin boten Deckungen der nach unten gerichteten Bewegung Einhalt. Da aber die Angriffe namentlich auf Metallwerthe fortgesetzt wurden, trat schließlich ein allgemeiner scharfer Rückschlag ein, dem erst zuletzt rege Interventionskäufe ein Gegengewicht bieten konnten. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung. Aktienumsatz 990,000 Stück.

Newyork, 4. Februar. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurs.] Zeitgeld 2 3/4% (2 1/2%), Taggeld 2 3/4% (2 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.75 (483.75), Cable Transfers 486.45 (486.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95 1/16), Silber Bullion 51 1/4 (51 1/2), Northern Pacific 3% bond 73 3/8 (73 3/4), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 114 1/2 (113 3/8), Baltimore & Ohio Com. 109 3/8 (110), Canada Pacific 178 1/2 (178), Chesapeake and Ohio 60 3/8 (60), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 146 1/4 (145 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 38 3/8 (38 3/4), Erie Common Shares 27 1/4 (26 3/8), Illinois Central 139 1/4 (138), Louisville & Nashville 143 1/2 (143 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 40 3/8 (39 3/4), Missouri Pacific 67 (66 3/4), Newyork Central Railway 116 3/8 (115 3/4), Newyork Ontario and Western 44 3/8 (43 3/4), Norfolk and Western Common Shares 96 3/4 (95 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 131 1/8 (133), Philadelphia and Reading Com. 159.— (157 3/4), Rockland Company 43 3/4 (39 3/4), Southern Pacific 124 1/8 (123 3/8), Southern Railway Com. 28.— (27 3/8), Union Pacific 183 3/8 (183), Wabash Preference 43.— (42 3/4), Amalgamated Copper Com. 77 1/2 (76 1/2), American Sugar Ref. Com. 119 3/4 (120), Anaconda Mining Comp. 49 1/8 (49), Unit. States Steel Corp. 79 3/4 (79 1/8), United States Steel Pref. 120.— (119 3/8). Umsatz 990,000 Stück.

Newyork, 4. Februar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 14.90 (14.75), per März 14.64 (14.46), per Mai 14.70 (14.53), in Neworleans loco 14 7/8 (14 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.90 (7.90), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 140.— (140.—); Schmalz: Western Steam 12.40 (12.50), Rohe u. Brothers 13.70 (13.70); Mais per März — (—), Mais per Mai 75 3/8 (75.25), Mais per Juli 75 3/8 (75.25), rother Winterweizen loco 130.— (130.—), Weizen per März — (—), per Mai 117.— (117.75); per Juli 107 1/8 (108.50), per September — (—); Gerstidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8 3/8 (8 3/8), per März 6.85 (6.85), per Mai 6.95 (6.95); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.67 bis — (3.67 bis —); Zinn 32.25 bis 32.50 (32.30 bis 32.60); Kupfer: 13.— bis 13.20 (13.— bis 13.20). Mais und Weizen weichend.

Chicago, 4. Februar. (Schlußkurs.) Weizen per Februar 111.50 (112.25), per Mai 109.25 (110.25); Mais per Februar 62 3/8 (63.—); Schmalz per Mai — (—), per Juli 11.95 (11.97); Speck short clear 12.06 (12.06); Pork per Mai 20.75 (20.72), Weizen und Mais weichend.

**Der Kapitalist.**

B u d a p e s t, 4. Februar.

**(Weitere Besserung auf dem Geldmarkte.)** Der internationale Geldmarkt hatte heute ein lebhafteres Gepräge als an den vorangegangenen Tagen. So ging in Berlin der Privatdiskontsatz um 1/8 auf 2 1/2 Prozent zurück, in London konnte man ebenfalls ein Weichen des Privatdiskonts um 1/8 bis 2 1/2 Prozent verzeichnen. Sollte die Verbilligung der Geldsätze einen fortdauernden Charakter aufweisen, so werden sowohl die Citybank als auch die Deutsche Reichsbank an eine neuerliche Reduktion der offiziellen Bankraten schreiten müssen, denn in Berlin beträgt heute schon der Escont zwischen dem offiziellen und dem Privatdiskontsatz etwas über ein ganzes und in London genau ein Prozent. In Paris ist die Situation des Geldmarktes eine zwar günstige, jedoch unverändert reservierte. Die Wirkung und Schäden der Hochwasserkatastrophe lassen sich noch numerisch nicht genau feststellen, demzufolge kann man auch die Inanspruchnahme des Marktes einstweilen nicht überblicken. In Wien und Budapest sind keine nennenswerthen Ereignisse zu verzeichnen; hier liegen aus Wien überhaupt keine Geldkourser vor.

**(Ungarische Hypothekbank.)** Die von der Direktion festgestellte und von dem Aufsichtsrathe genehmigte, pro 31. Dezember 1909 abgeschlossene Bilanz der Ungarischen Hypothekbank ergibt inklusive des Vortrages von 515,370 K. 97 H. aus dem Jahre 1908 einen Bruttogewinn von 7,409,483 K. 72 H. und nach Abzug der Steuern, Verwaltungskosten u. einen Reingewinn von 5,342,001 K. 78 H. gegen 4,607,907 K. 87 H. im Vorjahre. Die Direktion hat beschlossen, der für den 16. März einzuberufenden Generalversammlung den Antrag zu stellen, nach den in Circulation befindlichen 200,000 Stück Aktien eine Dividende von 22 Francs gegen 20 Francs im Vorjahre zur Verteilung zu bringen, ferner als Beitrag für den Pensionsfonds 75,000 K., als Remuneration der Institutsbeamten und Diener 75,000 K. zu verwenden und den nach den statutenmäßig festgesetzten Abzügen verbleibenden Restbetrag von 741,938 K. 70 H. auf das laufende Jahr vorzutragen. Der Reingewinn beträgt ohne den Vortrag von 515,370 K. 97 H. aus dem Jahre 1908 4,826,630 K. 81 H. und übersteigt daher den vorjährigen, ohne Vortrag 4,112,869 K. 4 H. betragenden Reingewinn, welcher letzterer bereits um 1,563,373 K. 57 H. höher war als jener des Jahres 1907, um 713,761 K. 77 H. Dieser namhafte Mehrertrag ist einseitig der vollständig konsolidierten Lage und der inneren Erstickung der Bank, andererseits aber jenen Aufschwünge zu verdanken, welcher im verflossenen Jahre in den statutarischen Geschäftszweigen der Anstalt, dem Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte, eingetreten ist. Im abgelaufenen Jahre hat die Bank 50 Millionen Kronen Hypothek- und Kommunaldarlehen realisiert; der Jahresabsatz ihrer verschiedenen Emissionen beträgt, nach Abzug des Rückkaufes, netto 46 Millionen Kronen. Aus diesem Geschäftsverkehr hat sich auf dem Konto „Provisionen aus dem Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte und sonstige Gewinne“ dem vorjährigen Resultate gegenüber ein Mehrgewinn von 503,000 K. ergeben. Andererseits stellt sich auch das Ergebnis des „Zinsen-Konto“ um 267,000 K. höher als im Vorjahre. Mit Bezug auf dieses Konto konnten wir bereits in unserer vorjährigen Bilanzpublikation auf die sehr beträchtliche Verminderung jener Passivzinsen hinweisen, welche die Bank in der vorangegangenen Periode belastet haben; nunmehr können wir im Gegentheil melden, daß unsere großen Guthabungen um einen starken Zinsenertrag sichern. Die im Portefeuille befindlichen Effekten — besonders die Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen eigener Emission, wie auch unsere Losbestände — sind wesentlich unter den Kursen vom 31. Dezember 1909 in die Bilanz eingestellt. Bei der Frage der Erhöhung der Dividende hat sich die Direktion in erster Reihe jene Aufgabe vor Augen gehalten, welche in der Stabilisierung des Aktienwertes besteht. Obzwar daher der ausgewiesene Reingewinn auch eine höhere Dividende als die beantragten 22 Francs zugelassen hätte, entschloß sich die Direktion zur Feststellung dieses Satzes aus dem Grunde, damit unseren Herren Aktionären auch unter ungünstigeren Abfahrverhältnissen ein ständiger Dividendenbetrag gesichert werde. Die vorliegende Bilanz unseres größten Emissionsinstituts widerspiegelt die besonders günstigen Verhältnisse, welche im abgelaufenen Jahre am Emissionsmarkt vorgeherrschten hatten, sie bietet aber auch eine verlässliche Gewähr für die weitere Zukunft der Hypothekbank, deren Darlehensstock heuer die halbe

Milliarde erreicht, sogar weit überschritten hat. Die Vorsicht in der Dividendenpolitik eines par excellence Emissionsinstituts ist von besonderer Wichtigkeit, die Bestrebung, den Aktionären eine Standarddividende zu sichern, ist von höherer wirtschaftlicher Bedeutung, als die Möglichkeit der einmaligen Ausschüttung einer größeren Dividende. Das glänzende Geschäftsergebnis ist der thatkräftigen und zielbewußten Leitung des Gouverneurs Koloman von Széll zuzuschreiben, dem es gelang, das Institut wieder auf das Niveau der vergangenen glänzendsten Epoche zu heben. Die Detailziffern der Bilanz sind die folgenden:

**Bilanzkonto. Aktiva:** Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 11,846,752 K., Werthpapiere des Kommunalobligations-Sicherstellungsfonds 14,395,312 K., Kassekonto 1,298,820 K., bei Geldinstituten placirte Fonds u. 21,050,896 K., Lombardvorschüsse auf Werthpapiere 5,466,480 K., Werthpapierekonto 7,568,446 K., Vorrath an eigenen Pfandbriefen und Kommunalobligationen 20,338,377 K., Hauskonto (Haus Váci-utca 9 1,300,000 K., Haus Nádor-utca 7 1,100,000 K.) 2,400,000 K., Immobilienkonto (im Substitutionswege erworbene Objekte) 1,541,488 K., Annuitätenkonto 1,579,113 K., Debitoren 12,160,282 K., Konfortialkonto (Konfortialeinzahlungen) 8,853,169 K., Darlehen (Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 233,651,597 K., Hypothekendarlehen 3,322,198 K., Darlehen an Kommunen 281,567,188 K.) 518,540,984 K., Werthpapiere des Garantiefonds der Darlehensnehmer 2,659,710 K., Werthpapiere des Pensionsfonds 1,806,977 K., Werthpapiere des Koloman v. Széll-Krankenunterstützungsfonds 100,000 Kronen, transitorische Konti 8,326,792 K. Totale 640,433,606 K. — **Passiva:** Aktienkapital (200,000 Stück Aktien à fl. 100 = K. 200, inbegriffen der Pfandbrief-Sicherstellungsfonds per 11,500,000 K. und der Kommunalobligations-Sicherstellungsfonds per 14,000,000 Kronen, zusammen 25,000,000 K.) 40,000,000 K., Agiofonds (eingelassene Agio nach dem Aktienkapital 7,126,652 K., Spezial-Goldagio-Reservefonds 2,373,347 K.) 9,500,000 K., Reservefonds 11,800,000 K., Spezialreservefonds I 4,250,000 K., Spezialreservefonds II 2,250,000 K., zusammen 6,500,000 K., Kursdifferenzen-Reservefonds 2,000,000 K., Immobilien-Reservefonds 2,100,000 K., Dividenden-Reservefonds 500,000 K., Reservefonds zusammen 32,400,000 K., Pensionsfonds 1,817,623 K., Koloman v. Széll-Kranken-Unterstützungsfonds 100,000 K., Garantiefonds der Darlehensnehmer 2,705,089 K., eigene Emissionen im Umlaufe (Pfandbriefe 227,593,100 K., Kommunal-Obligationen 162,167,500 K., verzinsliche und unverzinsliche Prämien-Obligationen 114,894,200 K.) 504,660,800 K., antizipirte Raten von Hypothek- und Kommunaldarlehen 5,740,716 K., von Hypothek- und Kommunaldarlehen zurückgehaltene Beträge 12,534,201 K., Kreditoren 15,824,886 K., einzulösende Coupons von Aktien, Pfandbriefen, Kommunal- und Prämien-Obligationen 6,048,419 K., verlorne Pfandbriefe, Kommunal- und Prämien-Obligationen im Umlaufe 3,850,464 K., transitorische Konti 8,609,402 K., Gewinn per Saldo 5,342,001 K. Totale: 640,433,606 K. — **Gewinn u. Verlustkonto.** Soll: Gesamtverwaltungs-kosten (Gehälter der Direktoren, Beamten und Diener, Bureaukosten, Reisekosten, Druckkosten, Inserate, Post, Stempel u. c.) 1,188,082 K., Bezüge des Aufsichtsraths pro 1909 19,058 K., Beitrag des Instituts zum Pensionsfonds pro 1909 19,267 K., Steuerkonto (Steuer pro 1909 und Budapest, Wiener und Pariser Gebühren) 833,964 K., Inventarkonto (Abreibung) 8910 K., Gewinn per Saldo 5,342,001 K., zusammen 7,409,483 K. — **Haben:** Gewinnvortrag vom Jahre 1908 515,370 K., Provisionen aus dem Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte, realisirte Gewinne an begebenen Pfandbriefen, Kommunal- und Prämien-Obligationen und sonstige Gewinne 2,715,007 K., Zinsenerträge (Werthpapiere, Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen (steuerfrei) und sonstige Zinsen 4,072,068 K., Hauszins nach den Häusern Waitnergasse und Valatinalgasse 7 107,037 K., 4,179,105 K., zusammen 7,409,483 K.

**(Münzprägung und Münzverkehr.)** Im vierten Quartal des vorigen Jahres wurden los Zweihellerstücke geprägt, und zwar 5,569,235 Stück im Werthe von 111,384 K. 70 H. Aus den Vorräthen wurden jedoch in Verkehr gebracht 92,000 Stück Zehnheller-, 5,781,430 Stück Zweiheller- und 15,200 Stück Einhellerrstücke im Gesamtwerte von 124,980 K. 60 H. Die früheren Emissionen inbegriffen waren Ende 1909 im Verkehr: 7,442,050 Stück Fünfkronen-, 60,040,983 Ein-Kronen-, 72,084,675 Zwanzigheller-, 26,079,165 Zehnheller-, 346,900,456 Zweiheller- und 77,556,246 Einhellerrstücke im Gesamtbetrage von 128,989,656 K. 87 H. Vorräthig blieben noch 1,059,734 Zweiheller- und 505,000 Einhellerrstücke. Von den übrigen Münzgattungen sind keine Vorräthe vorhanden.

**(Erste Ofen-Bester Dampfmaschinen-A.G.)** Die Bilanz per 31. Dezember 1909 zeigt folgende Ziffern:

**Aktiva:** Wohngebäude-Konto 472,639 K., Mühlen-Konto 2,122,551 K., Arbeiterhäuser-Konto 272,675 K., Baugrund-Konto 81,084 K., Utenilien-Konto 85,151 K., Fuhrwerks-Konto 31,279 K., Kasse-Konto 54,229 K., Effekten-Konto 2,420,441 K., Effekten-Konto

des Pensionsfonds der Beamten und Diener 750,850 K., Rationens-Effekten-Konto 217,724 K., Nachnahmen-Konto 2527 K., Rimeffen-Konto 10,049 K., Versicherung-Konto 121,590 K., Säck-Konto 228,132 K., Materialien-Konto 83,201 K., Weizen- und Mahlprodukten-Konto 10,496,344 Kronen, diverse Debitoren: für Ausstände 3,338,147 K., für Guthaben bei Geldinstituten 2,145,287 K., zusammen 5,483,434 K., Totale 22,933,906 K. **Passiva:** Kapital-Konto 5,062,500 K., Reservefonds-Konto 653,947 K., Gewinn-Reserve-Konto 609,000 K., Steuer-Reserve-Konto 323,141 K., Amortisationsfonds-Konto 2,564,079 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener 901,289 K., Arbeiterunterstützungsfonds-Konto 398,448 K., Arbeiterunterstützungskasse-Konto 198 K., Acceptations-Konto 9,069,488 Kronen, Dividenden-Konto 444 K., diversi Kreditoren 2,096,368 K., Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag vom Jahre 1908 113,135 K., Reingewinn des Betriebsjahres 1909 1,150,866 K., zusammen 1,264,001 K., Totale 22,933,906 K. **Gewinn- und Verlust-Konto.** Soll: An Amortisationsfonds-Konto 200,000 K., an Steuer-Reserve-Konto 200,000 K., an Verlust an ausstehenden Forderungen-Konto 10,413 K., an Bilanz-Konto: für Gewinn Vortrag vom Jahre 1908 113,135 K., für Netto-Gewinn aus dem Betriebsjahre 1909 1,150,866 Kronen, zusammen 1,264,001 K., Totale 1,264,414 K. **Haben:** Gewinn Vortrag vom Jahre 1908 113,135 K., per Mahlprodukten-Konto 1,192,730 K., per Zinsen-Konto 368,548 K., Totale 1,674,414 K.

**(Das Anlehen der Stadt Fiume.)** Aus Fiume wird telegraphirt: Die ungarische Hypothekbank, die Bester Ungarische Kommerzialbank und die Bester Vaterländische Sparkasse überreichen dem Hofe vor der heutigen Sitzung der Rappresentanza eine gemeinsame Offerte, in welcher sich die drei Institute erbötig machten, das Anlehen von 20 Millionen Kronen 4prozentiger Obligationen auf 60 Jahre zu einem Kurse von 90% Prozent zur Verfügung zu stellen. Die Rappresentanza hat nach längerer Debatte das Anerbieten der erwähnten Bankgruppe angenommen. In Folge dieses Beschlusses muß die Stadtgemeinde Fiume ein Pöndle von 50,000 K. an die ungarische Handels-Aktiengesellschaft zahlen, welche der Stadt ein schwebendes Darlehen von 6 1/2 Millionen Kronen gegeben und für den Fall, als das 20 Millionen-Anlehen nicht mit ihr abgeschlossen würde, auf Grund der Gutheißung des Ministers des Innern das erwähnte Pöndle ausbedungen hatte.

**(Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs.)** Die Verkehrsdirktion für Ungarn der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Schiffsahrt zwischen den Stationen der Strecke Banca-Simon-Beograd und Szijek untereinander ab 10. Februar l. J. für den Schlep- und Frachtenverkehr eröffnet wird.

**(Die neue deutsche Reichsanleihe.)** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Für die morgen stattfindende Zeichnung auf die neue 4prozentige Reichsanleihe und Consols erwartet man einen guten Erfolg, doch gibt man sich keinen überschwänglichen Erwartungen hin.

**(Die Baumeister und das Ziegelkartell.)** Der Verein ungarischer Baumeister beschäftigte sich in einer gestern stattgehabten außerordentlichen Ausschusssitzung mit der Beschwerde des Sektionspräsidenten Stephan Bátor, laut welcher das Ziegelkartell sich geweigert habe, ihm den Schlußbrief über ein mündlich bereits zugesagtes Ziegelquantum auszufolgen, weil er einer Sitzung präsidirt habe, in welcher das Vorgehen des Ziegelkartells verurtheilt wurde. Obgleich das Kartell seinen Fehler später wieder gutgemacht hat, sprach der Ausschus doch sein Bedauern über dieses Vorgehen aus und erklärte, daß der Verein es in ähnlichen Fällen stets für seine moralische Pflicht halten werde, seine in ihren Interessen geschädigten Mitglieder mit voller Kraft zu schützen.

**(Die Kaufleute und die Abgeordnetenwahlen.)** Der Centralauschus des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes hält Sonntag, am 6. d., eine Sitzung, auf deren Tagesordnung unter Anderem auch die Stellungnahme anlässlich der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen steht. Der Kaufmännische Landesverband, dessen Statuten die diesbezügliche Aktion ausdrücklich zulassen, hat bereits im Laufe des vergangenen Herbstes die Organisationsarbeiten für die Abgeordnetenwahlen begonnen und hat auch die nöthigen Verfügungen getroffen, um über die Stimmung der Kaufleute der Provinz genaue Orientierung zu gewinnen. Mit Rücksicht darauf, daß wir nun unmittelbar vor den Wahlen stehen, gedenkt der Kaufmännische Landesverband jetzt endgiltig in dieser Frage Stellung zu nehmen, umso mehr, nachdem an das Präsidium Tag für Tag Anfragen aus der Provinz einlangen, welche hinsichtlich des Verhaltens im Laufe der Wahlkampagne eine Direktive verlangen. In dem der Ausschusssitzung vorangehenden Tage wird mit Einbeziehung der

Kreispräsidenten und der Kreissekretäre eine vertrauliche Konferenz abgehalten werden zwecks eines Ideen austausches hinsichtlich der Chancen in den einzelnen Wahlbezirken.

(Regelung der Seifenpreise.) In einer unter dem Vorsitz Edmund v. Domony's abgehaltenen Konferenz des Vereins der ungarländischen Seifenfabrikanten wurden die Preise für Waschseife, angesichts der bedeutenden Verteuerung der Rohprodukte, geregelt und die strenge Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen beschlossen.

(Budapest-Neupest-Nádasfalvaer elektrische Straßenbahn-A.G.) Die Direktion der Gesellschaft hat in der heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1909 festgestellt. Es wurde beschlossen, der am 27. Februar abzuhaltenden Generalversammlung vorzuschlagen, daß von dem Reinertragniß 385,062 K. 74 S. (im Vorjahre 267,490 K. 31 S.) eine Dividende von 11 K. (im Vorjahre 10 K.) ausbezahlt werde.

(Konkurs.) Die Budapest Handel- und Gewerbetreibender theilt mit, daß die Manufaktur- und Kurzwaarenfirma Kohn u. Alterekfu in Galatz in Konkurs gerathen ist. Anmelddingstermin 5. Februar, Liquidationsverhandlung 14. Februar.

(Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Akt.-Ges.) In der heute abgehaltenen Direktionssitzung wurden die Schlussrechnungen für das Betriebsjahr 1909 festgestellt und genehmigt. Die Bilanz schließt nach Abzug sämtlicher Geschäftsspesen mit einem Ertragniß von 758,491 K. 99 S. Die Direktion wird für den 17. d. einzuberufenden Generalversammlung den Antrag stellen, von dem nach Abschreibung für Wertverminderung des Gesamtinventars, nach Dotierung des Reservefonds und nach Abzug der Lasten verbleibenden Betrags eine Dividende von 17 K. nach jeder der 20,000 Stück betragenden gesellschaftlichen Aktien, insgesamt demnach 340,000 Kronen zu vertheilen und den Restbetrag von 45,967 K. 5 S. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Kurssturz in Newyork.) Aus London wird telegraphisch: Der gestrige Tag in Newyork brachte das schärfste Verkaufsangebot und die niedrigsten Kurse seit vielen Monaten, und zeitweilig sogar eine panikartige Entwicklung in Folge von schreckhaften Liquidationen. Keinerlei wichtige Nachrichten rechtfertigten diesen Zustand des Marktes. Trotzdem fielen selbst Standardpapiere ebenso leicht wie die unsichersten. Die Rockefeller-Standard Oil-Gruppe soll sich mit allen Werthen unter den stärksten Verkäufern befinden haben. Inoffizielle Bankierkonferenzen erwecken den Glauben, daß nöthigenfalls eine organisierte Aktion zur Stützung des Marktes erfolgen werde. Weitverbreitete Gerüchte, daß einzelne Bonds- und Börsenhändler in Verlegenheit seien, fanden keine Bestätigung. Die Demoralisation scheint ganz auf Rechnung massenhafter Verkäufe zu kommen, die von Kommissionshäusern vorgenommen wurden, weil deren Aufforderung an die Klienten, weitere Deckung zu geben, nicht genügenden Erfolg hatte. Man befürchtet, daß heute wieder Hunderte solcher Konten, für die gestern weitere Marge gefordert wurde, nicht zu decken werden. Trotz einer kleinen Erholung vor Börsenschluß wirken noch immer dieselben Faktoren für eine Baize-Tendenz: die Ausfichten unangünstiger Gesetzgebung, die Abnahme der Reinertragnisse der Bahnen und die wesentlich nüchternen Geschäftsberichte.

(Insolvenz.) Die Manufaktur- und Kurzwaarenfirma Brüder Laufer in Salgotarjan ist insolvent. Die Waarenschulden belaufen sich auf 110,000 K., die Geldschulden auf 73,000 K.

(Verschiebung des Zuchtviehmarktes.) Der für den 27. und 28. Februar anberaumt gewesene, mit einer landwirtschaftlichen Maschinenausstellung verbundene Zuchtviehmarkt wird am 3. und 4. April abgehalten werden. Die Verschiebung erfolgte auf Wunsch der Maschinenfabrikanten. Ackerbauminister Graf Serenyi hat für die Ausstellung Preise im Werthe von 16,600 Kronen bewilligt.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphisch: Nach dem „Iron Monger“ ist in Folge Herabsetzung des Preises für virginisches Gußeisen der Preis des Roheisens mit 1/4 bis 1/2 Dollar gesunken. Konsumenten und Käufer enthalten sich des Geschäftes.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Emilie Jarosova, Handelsfrau in Chocerad; Freres Papadimitriou (Inhaber Konstantin Papadimitriou), Modewaarenfirma in Patras; Jndrich Dpocensky, Kaufmann in Semil; Adolf Gold-

berger in Czerjes; Johann Wilhelm, Tuchhändler in Brünn, Theresienplatz 15; J. König, Kaufmann in Sanbush; Braun u. Gartenfeld, Manufaktur-Engrosfirma in Budapest, Große Kronengasse 20; Anton Spona, Kaufmann in Mariafels bei Plan; Moriz Wawra, Kaufmann in Czernowitz; Anton Nitropius, Kaufmann in Radonitz; Ludwig Rubin, Kaufmann in Margitta; Adolf Engel (Berl.), Kaufmann in Rimabombat; Laura Plech, prot. Firma in Hohenelbe; Alois Bendiner, prot. Kaufmann in Graz, Herrngasse 1; Geza Seidner in Rimabombat.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 4. Februar. An der Vorbörse blieb die Spekulation trotz der etwas gebesserten innerpolitischen Ansichten und der beruhigenden Erklärungen über die Balkanlage zurückhaltend, weil die fortwährende Krise an der Newyorker Börse verstimmt. Die Tendenz blieb bei ruhiger Stimmung behauptet. Ungarische Kreditbankaktien waren fortgesetzt gefragt und nach einer vorübergehenden mäßigen Abschwächung erhöht. Auf dem Lokalmarkt waren beide Straßenbahnaktien matter, Ungarische Elektrizitätsaktien behauptet. An der Nachbörse war die Tendenz in Uebereinstimmung mit höheren auswärtigen Notierungen gut behauptet. Bei ruhigem Geschäft waren die Umsätze nicht bedeutend. Ungarische Kreditbankaktien blieben weiter gut gefragt und erhöhten sich bis 817.50 und schlossen zu 816. Auf dem Lokalmarkt blieben Straßenbahnaktien vernachlässigt, Stadtbahn, Agrarbank, Ungarische Elektrizitätsaktien gebessert, Ungarische Allgemeine Sparkasse- und Zuckerindustrie-Aktien waren höher. Im Verkehr waren noch Kommerzbank, Handelsbank, Draht- und Ziegelei- und Asphaltaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.50 bis 671.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 812 bis 816, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 541 bis 542, Ungarische Hypothekbankaktien zu 472 bis 473.50, Rimamuränger Aktien zu 657 bis 658, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 753.25 bis 754.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 333 bis 332.50, Straßenbahnaktien zu 681.50 bis 682.50, Ungarische Zuckerindustrie-Aktien zu 2330, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 422 bis 425, Agrarbankaktien zu 450 bis 451.25, Waterländische Bankaktien zu 291.50 bis 292, Draht- und Ziegelei-Aktien zu 569 bis 570.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kommerzbankaktien zu 3630, Salgotarjener Kohlenbergbauaktien zu 629, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 678 bis 679, Draht- und Ziegelei-Aktien zu 569 bis 574, Landes-Centralsparkasse-Aktien zu 1755, Agrarbankaktien zu 451 bis 454, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 424 bis 425, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2375, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu 640, Vereinigte Ziegelei- und Cementaktien zu 288, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 430 bis 430.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 815.50 bis 817.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 473 bis 474.50, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 542 bis 543.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 671.25 bis 672.50, Rimamuränger Eisenwerkaktien zu 658, Straßenbahnaktien zu 681.50 bis 682.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 333 bis 333.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 754 bis 755.25, Lombarden zu 122.75 bis 123.50, Waterländische Bankaktien zu 291 bis 292.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.75.

Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Februar von 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Wiener Käufe und bessere Berliner Notierungen fest. Der Verkehr beschränkte sich größtentheils auf die beiden Kreditaktien, deren Kurse sich um 1 bis 2 Kronen erhöhten. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 673.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 816.75 bis 817, Ungarische Hypothekbankaktien zu 474.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 755.50, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 425.75. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 817.

Wiener Effektenbörse. 4. Februar. Die bessere Auffassung der Balkanlage, die durch die Verhandlungen der Schutzmächte in der Kretafrage und durch die beruhigenderen Nachrichten über die innerpolitische Situation Griechenlands erweckt wurde, hat der Tendenz des Marktes an der heutigen Börse eine allgemein wirkende Stütze geboten, so daß die neuerlichen scharfen Rückgänge in Newyork, wenn auch die wirtschaftlichen Vorgänge in Amerika weiter lebhaft besprochen wurden, ohne härteren Einfluß auf die Haltung blieben. Allerdings hat die Unsicherheit über die Lage der Auslandsmärkte durchwegs zu größerer Reserve veranlaßt und die bessere Grundtendenz, die auch durch die ungarischen Kundgebungen für die Bankgemeinschaft angeregt wurde, ist bei der herrschenden Geschäftsstille nur in geringeren Kurserholungen zum Ausdruck gekommen. Durch wesentliche Besserungen traten in der Coullise lediglich die Aktien der Ungarischen Kreditbank, in denen die Buda-

pester Käufe fortgesetzt wurden, und Türkenloose, die von lokalen Rückkäufen profitirten, im Schranken die Aktien der Niederösterreichischen Oestkomptegesellschaft und dreiprozentige Südbahnprioritäten, auf welche letztere die Mittheilung über die Haltung der französischen Regierung in der Südbahnfrage einwirkte, hervor. — Die Schlupfkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price in Gold. Includes items like Ung. Oesterrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price in Gold. Includes items like 1854er Loie, Ferdinands-Norbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.—, Ungarische Kreditbankaktien 817.50, Anglobankaktien 315.50, Bankverein 549.25, Unionbank 599.—, Länderbank 504.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 755.50, Lombarden 124.50, Elbethal —.—, Rimamuränger 659.—, Tabakaktien 367.—, Alpine-Aktien 739.25, Mairente 94.95, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 92.35, Russen 101.25, Türkenloose 230.—, Marknoten 117.58, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 4. Februar. An der heutigen Börse vollzog sich mit Beginn des Verkehrs trotz der neuerlichen Ermattung Newyorks, deren Wirkung durch private Meldungen gemildert wurde, ein Stimmungswechsel, der vor Allem mit der ruhigeren Beurtheilung der Kretafrage und der fortgesetzt günstigen Lage der heimischen Industrie zu begründen sein dürfte. In Folge dessen fand das vorgelegene Material glatte Aufnahme und die Kurse setzten im Allgemeinen auf behauptetem, theilweise sogar auf leicht gebessertem Niveau ein. Fester sprachen sich besonders Elektrizitätsaktien aus. Leicht abgeschwächt waren dagegen die meisten Bahnwerthe, besonders Amerikaner, und vorwiegend auch Montanwerthe, die zudem durch den unbedrückenden Bericht des „Iron Monger“ ungünstig beeinflusst wurden. Im Verkauf machte die Besserung bei ruhigem Verkehr weitere Fortschritte, wozu auch die Ermäßigung des Privat-

Advertisement for Szobagőzfürdő. Includes an illustration of a group of people in a bathhouse and text: 'SZOBAGŐZFÜRDŐ', '3 napi próbára', 'aki osuz, köszvény, ischias bántalma ellen már mindent próbált eredménytelenül...'.

diskonts beitrug. Größerem Interesse begegneten Türkenlose, die durch Pariser Käufe, und Schantung-Bahnaktien, die durch gute Einnahmen angeregt wurden. Die Nachbörse war auf größere Rückkäufe stärker befestigt. Die Industriewerthe des Kassensmarktes schlossen erhöht. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 4. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.80, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.80, österreichische Kreditaktien 211.25, ungarische Kronenrente 92.75, Südbahn 22.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.50, russische Banknoten 216.90, Wiener Wechselkurs 84.97 1/2, 4 Prozentige neue russische Anleihe 93.10, italienische Rente —, Diskont-Kommandit 195.10, Allg. Elektrik Edison 287.40, Dynamit Trust 178.—, Gelsenkirchener 216.75, Harpener 206.10, Laurahütte 194.75, unifizirte Türken 94.50. — Fest.

Berlin, 4. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 211.40, Südbahn 22.60, österr.-ungar. Staatsbahn 161.50. — Fest.

Frankfurt, 4. Februar. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 211.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.40, Südbahn 22.60, Deutsche Bank 256.70, Diskont-Kommandit 195.10, Dresdener Bank 162.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 217.50, Harpener 206.80, Hibernia —, Laurahütte 195.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 4. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 93.50, österreichische Kreditaktien 211.10, 1860er Lose 174.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 160.75, Südbahn 22.25, italienische Rente 104.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.50. — Ruhig.

Paris, 4. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 98.97, österr. Goldrente 102.—, ungar. Goldrente 98.—, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 501.25, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 133.55, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 292.—, fünfprozentige Marokkaner 521.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozent. konj. amort. Rumänen 94.90, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 96.75, 5 Prozentige Russen 1906 104.20, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 99.10, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieur 96.60, 4 Prozent. unifizirte Türken 95.50, Türkenlose 215.75, türkische Tabaktien 393.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1239.—, Oest. Länderbank 551.—, Ung. Hypothekbank —, Banque de Paris 1776, Banque d'Alger 715.—, Oesterr. ungarische Staatsbahn —, Südbahn 130.—, Meridionalbahn 682.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 571.—, Rio Tinto 19.38, Sucerie d'Egypte 50.—, Zula 377.—, Urifany Kohlen 184.—, Chartered 43.75, De Beers 477.50, East Rand 139.—, Jagersfontein 333.—, Transvaal Land Company 78.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 125.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 153.—, italienischer Goldwechsel (kurz) 11/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.85, Privatdiskont 2 1/2 s. — Fest.

London, 4. Februar. (Schluß.) Englische Consols 81 1/2, 4 Prozentige Rupien 62 3/4, japanische Rente 94, Spanien 94 3/4, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95 1/4, Canada Pacific 184, Diskont 2 1/2 s, Südbahn 5 3/8, Italienische Rente 102 3/4, Silber 23 5/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 162, East Rand 5.50, Randfontein 2.12, Randmines 9.34, De Beers 18 1/2 s. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 4. Februar. Effektiv Weizen war heute bei schwachem Angebot und ebensolcher Kaufkraft behauptet. Es wurden mit den gestern Nachmittags verkauften circa 9000 Meterzentner fremden Weizen circa 20,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen gehandelt. — Tageszufuhr in Weizen 4095 Mtr. — Roggen ist matt und notirt per prompt circa 9 R. 35 s. bis 9 R. 42 1/2 s. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt unverändert; wir notiren nominell 6 R. 80 s. bis 6 R. 90 s. per Kaffe Parität hier. — Hafer ist unverändert Ab hier ist 7 R. 50 s. bis 7 R. 90 s. per Kaffe machbar. — Mais (neu) ist bei schwachem Verkehr behauptet; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest circa 6 R. 5 s. bis 6 R. 10 s. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt ist nur ganz geringer Umsatz, wobei sich die Kurslage nicht gleichmäßig gestaltet. Die April- und Mai-Weizensichten blieben ziemlich unverändert, April-Roggen tendirt flau. Auch die Oktoberfrüchte waren auf Realisationen weichend, während Futterstoffe sich behaupteten.

MUSCHONG-BUZIASFÜRDŐ BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER Heilt und erfrischt. Ueberall erhältlich. Budapest Hauptdepot: VI., Eötvös-u. 44. Telefon: 86-35.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß: 400 Mtr. 80 zu 14.87 1/2, 300 Mtr. 79 zu 14.77 1/2. — Serbischer: 296 Mtr. 73.5 zu 13.50 (spißbrandig). — Rumänischer: 5000 Mtr. 78.5 zu 14.58. — Am 3. Februar: Rumänischer: 5000 Mtr. 79 zu 14.62 1/2. — Serbischer: 4000 Mtr. 77 zu 14.10. — Bulgarischer: 5000 Mtr. 78 zu 14.40. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 9.42 1/2, 300 Mtr. zu 9.35, Weizen per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 7.70 per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.20, 14.18, 14.25; Weizen per Mai zu 13.95, 13.97; Weizen per Oktober zu 11.95, 11.93, 11.96, 11.91, 11.94; Roggen per April zu 9.71, 9.65; Roggen per Oktober zu 8.92, 8.90; Mais per Mai zu 6.64, 6.66, 6.66; Hafer per April zu 7.57, 7.58, 7.56. — Mittags halb zwei Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.24 Geld, 14.25 Waare; Weizen per Mai zu 13.97 Geld, 13.98 Waare; Weizen per Oktober zu 11.93 Geld, 11.94 Waare; Roggen per April zu 9.65 Geld, 9.66 Waare; Roggen per Oktober zu 8.91 Geld, 8.92 Waare; Hafer per April zu 7.55 Geld, 7.56 Waare; Mais per Mai zu 6.64 Geld, 6.65 Waare; Mais per Juli zu 6.79 Geld, 6.80 Waare; Kohnreps per August zu 14.15 Geld, 14.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß' and 'Vatater' prices for various grades of wheat (77 Kg. R., 78, 79, 80) and rye (77 Kg. R., 78, 79, 80).

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Vacskaer' prices for various grades of wheat (77 Kg. R., 78, 79, 80).

Table with columns for 'Weißburger' prices for various grades of wheat (76 Kg. R., 77, 78, 79, 80).

Table with columns for 'Roggen, Ia.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ia.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu' prices.

Table with columns for 'Termine' prices for wheat (Weizen per April, Mai, Oktober), rye (Roggen per April, Oktober), and barley (Mais per Mai, Hafer per April, Kohnreps per August).

Table with columns for 'Kartoffeln' prices for 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' in 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' varieties.

Table with columns for 'Kartoffeln' prices for 'zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken' in 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' varieties.

Wiener Fruchtbörse vom 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Marktlage weist heute keine bemerkenswerthe Veränderung auf. Weizen ist in russischen Provenienzen gut angeboten, wogegen das Interesse anhaltend gering bleibt. Immerhin fordern Eigener unveränderte Preise. Auch in den übrigen Fruchtgattungen läßt sich keine Veränderung konstatiren.

Berlin, 4. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 225.50, per Juli 226.—, Roggen per Mai 173.50, per Juli 176.75, Hafer per Mai 164.—, per Juli 166.—, Rübböl per Mai 54.50, per Oktober 52.70, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen ruhig, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Del ruhig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 23.—, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.90, neuer —, Roggen loco, neuer 15.90, Hafer loco 15.70, neuer —, Reps loco 25.50, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 24.35, per März 24.65, per März-Juni 25.—, per Mai-August 25.—. — Roggen per Februar 17.—, per März 17.—, per März-Juni 17.35, per Mai-August 17.25. — Mehl per Februar 32.45, per März 32.50, per März-Juni 32.55, per Mai-August 32.75. — Rübböl per Februar 60.50, per März 61.—, per März-April 61.50, per Mai-August 62.50. — Spiritus per Februar 49.25, per März 49.75, per Mai-August 51.—, per September-Dezember 45.25. — Kohnreps 80° bis 90° 52.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.—. — Weißer Zucker per Februar 367/8, per März 37.—, per Mai-August 37 3/8, per Oktober-Januar 32.75. — Raffinade 66.50 bis 67.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübböl, Spiritus und Kohnreps ruhig, weißer Zucker und Raffinade matt. Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. Februar, Abends 6 Uhr, bis 3. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Angekommen' and 'Verendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', and 'Rübe' with columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zentrale', and 'Totale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 180 K., dreistückiger Tafelspeck zu 154 K. per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 179.— Geld, K. 180.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 149.— Geld, K. 150.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 154.— Geld, K. 155.— Waare. — Pflaumenmus: bosnisches 1908er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, 1909er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, serbisches 1908er K. 40.— Geld, K. 42.— Waare, 1909er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare. — Kleeblätter: Luzerne, ungarische 1909er K. 148 Geld, K. 177 Waare, Rothklee, kleinfröner 1909er K. 114 Geld, K. 121 Waare, mittelfröner 1909er K. 124 Geld, K. 133 Waare, großfröner 1909er K. 135 Geld, K. 148 Waare.

Budapest, 4. Februar. (Spiritus.) Kohnspiritus notirt Budapest loco K. 56.— Geld, K. 57.— Waare.

Wien, 4. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich bei bedeutenden Umsätzen in Folge von forcirtem Ausgeloht ermäßigt. 1000 Hektoliter prompter Kontingentsspiritus wurden zu 53 K. 80 s. und 300 Hektoliter zu 53 K. 60 s. verkauft und schließt 53 K. 40 s. Geld, 53 K. 60 s. Brief.

Frag, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Kohnreps auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 29 K. 75 s. bis — K. — s., per Oktober-Dezember 25 K. 55 s. bis — K. — s. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Kohnreps loco f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 85 Pf. bis 12 M. 85 Pf., per April 13 M. — Pf. bis 13 M. 2 Pf., per Mai 13 M. 5 Pf. bis 13 M. 7 Pf., per August 13 M. 25 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 4. Februar. Rübböl loco Am. 61.—.

Viehmärkte.

Budapest, 4. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 106 Stück Schweine, 33 Stück Frischling, Nachtrieb — Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 902 Stück Schweine, 11 Stück Frischling, zusammen 1008 Stück Schweine, 44 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 932 Stück Schweine, 31 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 76 Stück Schweine und 13 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von — K. — s. bis — K. — s., 280 bis 350 Kgr. schwere von — K. — s. bis — K. — s.,

EGY HAZIARTASOMAN SE MIANYOZZEN A VÁROSLIGETI GYÓGYFORRÁS SZÉNSAVVAL TELITETT ILONA ARTÉZI ÁSVÁNYVIZE ETVAGYAT JAVIT - GYOMORRONTÁST MEGAKADALYOZ MEGORRONTÁST ARIESIA RT. BUDAPEST. TELEFON 59-72

Auskuß von - R. - S. bis - R. - S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 50 S. bis 1 R. 70 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 58 S. bis 1 R. 70 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 62 S. bis 1 R. 70 S., Frischlinge von - R. - S. bis - R. - S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - S. bis - R. - S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - S. bis - R. - S., Frischlinge, inländ. von 1 R. 16 S. bis 1 R. 36 S., ausländische von - R. - S. bis - R. - S., Spanierkel von 1 R. 36 S. bis - R. - S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Die Zufuhren am heutigen Wochenmarkt waren knapp, in Folge dessen blieben die Preise behauptet.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 S. bis 1 R. 10 S., minderes Rindfleisch von 84 S. bis 88 S.; Kalber, lang gemogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 6 S. bis 1 R. 16 S., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 44 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm. - Eier. Prima-Eier von 76 R. bis 78 R., Zweite von 76 R. bis 77 R., Siebenbürger von 75 R. bis 77 R., Kaffee von - R. bis - R., per Kiste zu 1440 Stück. - Geflügel. Bad- und Brathendel von 1 R. 80 S. bis 3 R. 60 S., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Frettgänse von 1 R. 70 S. bis 1 R. 80 S. per Kilo. - Wild. Hasen von 3 R. 40 S. bis 3 R. 60 S. per Stück. Reh von 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Wildschweine von 90 S. bis 1 R. 20 S., Hirsche von 80 S. bis 84 S. per Kilogramm. - Milchprodukte. Prima-Heubutter von 2 R. 80 S. bis 3 R., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 80 S. bis 2 R., Topfen von 24 S. bis 30 S., Alles per Kilogramm. - Rosa-Kartoffel von 4 R. bis 4 R. 40 S. in Waggonladung per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

- Vom 4. Februar. - Karl Schuch, 80 J., VII., Bajnögasse 23. Frau Daniel Fodor, 61 J., II., Hauptgasse 41. Sigmund Kecskes, 56 J., III., Goldgasse 25. Joseph Vég, 33 J., III., Szt. Margitgasse 16. Paul Fodors, 73 J., VII., Volkstheatergasse 36. Johann Schlechter, VIII., Madáchgasse 36. Johann Sárjás, 59 J., VII., Viehtriebstraße 24. Frau Georg Rajth, 67 J., X., Zs. Alagasse 16. Albert Jurec, 60 J., IX., Sanyagasse 56. Frau Emerich Dorok, 35 J., IX., Meister-

Das Verderben von Zähnen nimmt bei der intelligenten Klasse dermaßen überhand, daß es schon kaum Menschen mit gesunden Zähnen gibt. Das ist nicht nur ein Nachteil für die Schönheit, sondern besonders schädlich für die Gesundheit. Der Mensch mit fehlerhaften Zähnen wird vor der Zeit alt, die Verdauungsfähigkeit wird zum Opfer des schlechten Kauens. Gegen alle diese Uebel können wir uns mit Erfolg wehren, wenn wir Stryafas-Menthol-Zahnpaste benutzen. Zu haben in Apotheken, Droguerien für 1 Krone, 3 Stück für 3 Kronen versendet franko. Apotheker Stryafa in Mohol.



gasse 23. Ernst Pulai, 26 J., IX., Hallergasse 52. Anton Rigó, 46 J., VII., Pfelejesgasse 59. Frau Benjamin Budat, 76 J., VI., Waisenstraße 165. Joseph Hüfár, 81 J., X., Döbögasse 7984. Frau Joseph Gergely, 83 J., V., Deák Ferencgasse 14. Frau Gustav Ellenberger, 86 J., VI., Herzengasse 18. Frau Joseph Neuberger, 90 J., VIII., Gausgasse 25. Frau Joseph Varga, 42 J., VI., Szendyagasse 22. Johann Rakovský, 75 J., VI., Sebelgasse 31.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 4. Februar 1910, 7 Uhr Morgens.

In dem Wetter Europa ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Niederschläge kamen zumeist im Süden vor. - In Ungarn hat es gestern nur mehr im Norden und an der Küste Niederschlag gegeben, und zwar in einer Menge von 1 bis 3 Mm., die stellenweise bis zwischen 5 und 10 Mm. stieg. Die Temperatur ist im Westen 1 bis 3 Gr. C. über dem Normale, hier und da aber um 5 bis 6 Gr. C. höher. Das Maximum mit +11 Gr. C. war in Eger und in Orfönya, das Minimum mit -4 Gr. C. in Kolozsvár. - Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und stellenweise - zumeist aber im Westen - Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6, das Minimum hingegen 2 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, Datum, Centimeter. Lists water levels for various stations like Schönbühl, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for 'Menfor' medicine. Text: 'Rasche Hilfe jedem Kranken, den rheumatische und Gichtleiden martern, bietet nur das in vielen tausend Fällen erprobte Mittel Menfor... Glück Rezső, Apotheker, Budapest, Rákóczi-ter Nr. 2.'

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for 4. Februar. Includes sections for 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelei', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'X. Schiff.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verfahr.-Lnt.', 'XIII. Lofe', 'XIV. Saluten', 'XV. Dividen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 4. Februar.'

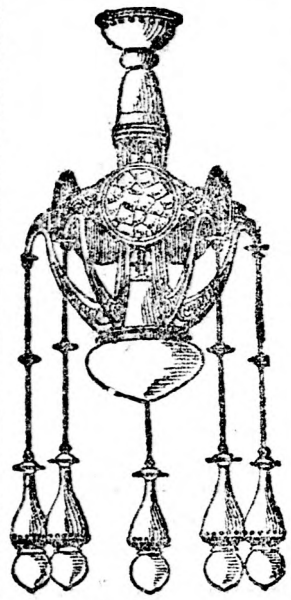
Wir beehren uns, die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die demnächst erscheinende Kundmachung der „Palma Caoutschouc A.-G.“ zu lenken. Dieselbe wird nicht nur für die schwachfüßigen, sondern auch für die gesunden, fest auftretenden Menschen von besonderem Interesse sein. Es wird gebeten, insbesondere die Marke zu beachten und sich dieselbe genau zu merken.

Das gesammte Lager der in Liquidation befindlichen Modern Művészeti R.-T., ca 250

## Oelgemälde,

ferner zurückgebliebene Gegenstände der gewesenen Unionbank, englische Ledergarnituren, feuerfeste Kassen, zwei kombinierte Gas- u. elektrische Luster, Schreibtische, Perser Teppiche, 10er Yost- und eine Smith Premier-Schreibmaschine etc. etc. sind billig dringend zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 9-6 Uhr: Nagymező-utca 12, I. Stock. Die Wohnung ist auch zu vergeben.

## LUSTER!



### STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, vis-à-vis dem „Fővárosi Ortoom“

empfiehlt sein reichsortirtes vergrößertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Übernimmt Auf- u. Abmontierung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisierungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

## Frei für Bruchleidende.

Das wirksamste Heilverfahren, das je Bruchleidenden angeboten wurde. Es hat bei einer kleinen Auslage schon Tausende kurirt, und zwar zu Hause, ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust. Es wird dadurch eine vollständige und andauernde Heilung bewirkt. Einige dieser Geheilten sind: Herr Christian Fleck, Portier, Zimmermannstraße 9, Wiesbaden; Herr Nikolaus Nowak, Bergmann, Peterstraße 19, Königshütte a.S.; Herr Paul Braun, Unterberg, bei Neuenberg (Weipr.); Herr Wolf Münzberg, Musiker, Regensdorf, Theresienstadt (Böhmen).



Herr A. Münzberg.

Im jedem Bruchleidenden sofortige Erleichterung zu schaffen, wird eine Probe-Behandlung mit genauer Gebrauchsanweisung franko und verschlossen an Jeden gefandt, der diesen Coupon sofort einschickt. Eine Heilung heißt Befreiung von Schmerzen und Verlängerung Ihrer Lebenszeit durch eine Reihe angenehmer Jahre. Unterlassen Sie nicht, diesen Coupon noch heute zu senden.

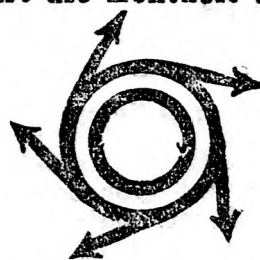
### COUPON (G 2506).

Man beantworte die Fragen, schneide diesen Coupon aus und sende ihn an WM. S. RICE, R.S., Ltd., 8 & 9, Stonecutter Street, London, E.C., England.

Wie lange bruchleidend?..... Alter?.....  
 Alter des Bruches?..... Tragen Sie ein Bruchband?..... Verursacht Ihnen der Bruch Schmerzen?..... Name:.....  
 Adresse:.....

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin-Cream**  
 und  
**Lanolin-Seife.**



„Nachahmungen weisen man zurück.“  
 Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Martitzschkefeld. Charlottenburg, Salzauer 10.  
 Generalvertretung für Ungarn: OHR. WACK, BUDAPEST.

### LEGUJABB DIVAT:

## Tündér-virág-illat

igen csinos fatókban 1 üvegbe 2 kor. 50 fillér.

5 illatban ibolya, róza, gyöngyvirág, orgona és heliotrop tartós és igen kellemes parfüm.

Összes különlegességeimről árjegyzéket ingyen és bérmentve küldök.

## LUX MIHÁLY

drogus-, vegy- és illatszert-üzlet.

Budapest, IV., Múzeum-körút 7. Telefon 6-72.



## Obstbäume, Rebenveredlungen

(Prachtwaare) europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben. (Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)

## FISCHER u. Comp

Baum- und Rebschulen

## KASSEN.

Wir offeriren feuerfeste, einbruchsichere Kassen und Safetten in nur halber Auslieferung um 20% billiger als Wien u. Budapest. Im Interesse des Käufers liegt es, sich mitunter Preisstellung gratis u. franko zu bescheiden. Wiedervertäufer verdienen Specialität.

## GRATIS

u. franko versenden wir diskret unseren Preis-courant über

## GUMMI

und verschiedene Schutzmittel. „Makira“ gefeilt, geschliffene Herren-Gummi-Spezialität per Dgd. 12 Kr., bei 3 Dugend 20% Rabatt.

## UTERUS SPRAY

neuester hyg. Damenartikel 12 Kr. Gummifischblasen per Dgd. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterkollektion 12 Stück 4 Kr. Pess. oclus. von 3 Kronen. Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts. Bidets auf Eisenständer 8 Kronen.

## MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Hochspitale. Achten wir auf die genaue Adresse n. auf das rothe Kreuz.

NEU!

NEU!

## Pathéphon!

Ohne Nadel, geräuschlos spielende Grammophons.



Auf Monatsraten von 3 Kr. aufwärts. Die verschiedenart. Grammophons werden unentgeltlich — bloß gegen Vergütung einer Schalldose im Werthe von K. 20 — auch in ein Pathé-System umgestaltet, ebenso ein Pathé-Grammophon in jedes andere System, so dass man auf dem Grammophon mit jeder Art von Schallplatten spielen kann.

Grosse Pathé-Platten baar 5 K., auf Raten 6 K.

## SZALAI és BÁRCZAI

BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-UT 45.



## Asthma

jeder Art, selbst die hartnäckigsten Fälle, durch Gebrauch d. berühmten Arnaldi'schen Asthma-Liquors vollständig heilbar, laut Aussprüchen ärztlicher Autoritäten und unzähliger Atteste aus dem Publikum. Broschüre versendet gratis und franko; Hauptdepot: Storchapotheke, München, Diernerstrasse 3. Zollfreien Versand in Oesterreich-Ungarn.

# Die „YOST“ Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift ohne Farbband,

demzufolge die Schrift ständig sauber und klar bleibt.

Die Maschine wird überall auf Wunsch kostenlos vorgestellt.

**Yost Schreibmaschinen A.-G.**  
 Budapest, Palais Newyork.  
 M. Káldor, Direktor.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Expositoren:</b>                                   | <b>Kassa:</b>                                       |
| Temesvár-Belváros:<br>Lonovits-utca 6.<br>Telefon 56. | Kolozsvár:<br>Deák Ferencz-utca 38.<br>Telefon 847. |
| Zágreb:<br>Jelassich-Platz 23.<br>Telefon 12-86.      | Lemberg:<br>ul. Sykstuska 48.<br>Telefon: 14.       |
|   | Graz:<br>Burggasse 8.                               |

**Nur das Gute**  
bricht sich Bahn!  
Schnell ist das  
**Anfachsieb**  
der Liebling der Hausfrauen geworden, weil es rein, bequem, feuersicher, vollkommen



ist und immens viel Zeit erspart. Blasen, Schwingen, Korridorläufen überflüssig. Verlangen Sie sofort illustrierte Beschreibung von **HANS MÜLLER** Budapest, IV., Aranykő-utca 8. Verlangen Sie es in jedem Haushalt-Geschäft. Preis K 2.80 Provinzversandt gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages.



**Az Istenért**  
miért nem használ  
**étvágy-czukorkát??**  
Egy doboz 30 fillér. Kapható mindenütt. 6 dobozt 2 kor. 40 fillérért bérmentve küld: **PACZEK ÉS LÉDERER** étvágy-czukorka gyára, „Órangyal-gyógytár” Dévaványa, Fő-ut 7. Főraktár: Bpest, Török J. gyógytára, Király-u. 12.

**Landwirthe!**  
Verlangen Sie unseren neuesten Preiscurant über fahrbare und selbstfahrbare Benzinlokomobilen, Dampflokomobilen, komplette Dreschgarnituren.



Fahrbare und selbstfahrbare **Steinbrecher und Motorsägen. Stabile Benzinmotore. Sauggasanlagen.**  
**Kellner & Schanzer**  
Budapest, V., Aulich utca 2.  
Telegramm-Adresse: „Világosság” Budapest.

**Modern lakások** (egy 4, egy 5 és egy 6 szobás) kiadók a Magyarországi Kereskedelmi Utazók Egyesületének Gyár-utca 4. sz. alatt épülő házában 1910. május 1-jével. Bővebb felvilágosítást ad dr. Radvány Manó, titkár (Arany János-utca 29).

**EINLADUNG**  
zur  
**68. ordentlichen Generalversammlung**  
der  
**Pester Ungarischen Kommerzial-Bank**  
welche am 19. Februar 1910, Nachmittags 6 Uhr, in den Lokalitäten der Bank (V., Fűrdő-utca 2) stattfinden wird.  
Gegenstände der Verhandlung:

1. Jahresbericht der Direktion.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, Feststellung der Bilanz, Beschlüßfassung über die Vertheilung des Gewinnes und Ertheilung des Absolutoriums.
3. Veränderung der Statuten.
4. Bevollmächtigung der Direktion zur Abänderung des Pensions-Normale für die Beamten und Diener.
5. Direktionwahlen. (Im Sinne des §. 36 der Statuten sind die austretenden Direktionsmitglieder wieder wählbar.)
6. Wahl des Aufsichtsrathes.

Im Sinne der §§. 19, 20 und 21 der Bankstatuten ist jeder Aktionär, dessen Aktien drei Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Bank auf seinen Namen eingetragen sind, berechtigt, an dieser Generalversammlung theilzunehmen oder sich durch einen Bevollmächtigten, der selbst stimmberechtigter Aktionär sein muß, vertreten zu lassen. Behufs Ausübung des Stimmrechtes bei der Generalversammlung sind die Aktien sammt Coupons laut §. 18 der Statuten bis 16. Februar a. e. an folgenden Depotstellen zu hinterlegen:

in Budapest:	bei der	<b>Effektenkassa der Bank,</b>
„ Brassó:	„	Filiale der Bank,
„ Debreczen:	„	Alföldi takarékpénztár,
„ Eszék:	„	Filiale der Bank,
„ Kassa:	„	Kassai jelzálogbank,
„ Kolozsvár:	„	Siebenbürgische Bank und Spartaſſa-V. G.,
„ Miskolcz:	„	Borsód-Miskolczi hitelbank,
„ Nagykanizsa:	„	Filiale der Bank,
„ Nagyszében:	„	Filiale der Bank,
„ Pozsony:	„	Allgemeinen Sparkasse des Preßburger L. B.
„ Sopron:	„	Filiale der Bank,
„ Szeged:	„	Firma Mag. H. Ray,
„ Temesvár:	„	Südungarischen Commercial- und Landwirth-schaftlichen Bank Aktiengesellschaft,
„ Ujpest:	„	Filiale der Bank,
„ Ujvidék:	„	Filiale der Bank,

allwo laut U. G. XXXVII: 1875, §. 198 und laut §. 45 der Bankstatuten die geprüfte Jahresbilanz sammt dem Bericht des Aufsichtsrathes acht Tage vor der General-versammlung zur Uebernahme bereit liegt.  
Budapest, den 3. Februar 1910. Die Direktion.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Autom. Maffenfänger,**  
für Ratten Nr. 4.— für Mäuse Nr. 2.40, jangen ohne Beaufichtigung bis 40 Stück in einer Nacht hinterlassen keine Bitterung und stellen sich von selbst. Schwaben-falle „Eclipse“, taufende Schwaben und Muffen in einer Nacht jangend, 4 Kr. 2.40. Ueberall die besten Erfolge. Verlanbt gegen Nachnahme **J. Schüller**, Wien, III., Rieglergasse 6/G. Zahlreiche Patent- und Uerentnungsschreiben.

**Vier Zimmerer Herrschafts-Möbel**  
ferner Perser Teppiche und Oelgemälde zu verkaufen.  
Zu besichtigen von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr. Näheres beim Hausbesorger: **VI. ker., Andrássy-ut 35. szám.**

**Oesterreichisch-ungarische Bank.**  
Auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1909 (61. Dividendencoupon) eine Dividende von  
**Dreihundfünfzig Kronen 40 Heller,**  
welche vom 4. Februar l. J. an bei den Hauptanstalten in **Wien und Budapest** sowie bei **sämmtlichen Filialen** der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.  
Wien, am 3. Februar 1910.  
**OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.**  
**Popovics** Gouverneur.  
**Schreiber** Generalrath, **Pranger** Generalsekretär.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Schnellsten und schönsten Glanz gibt  
**Fernolendt's „Nigrin“**  
„Nigrin“ erhält das Leder dauerhaft.  
Ueberall erhältlich.  
**ST. FERNOLENDT, k. u. k. Hoflieferant, WIEN.**  
Fabriksbestand 78 Jahre.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für  
**Geheime und Hautkrankheiten,**  
Manneschwäche, veraltete Blasen, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufshörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt  
**Dr. Garai**  
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 24. szám.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt. Honorar maßig.

**MODERN BUTOR**  
Benedek M. A. VIII. 5151-ut 14. szám  
Pannóni 1890 óta.

**GUMMI** Fischblasen  
Präservativ-Spezialitäten  
echt französisches und amerikanisches Fabrikat in Originalpackung. **Arztlich empfohlen! Garantiert sicher!** Vor billigen, daher werthlosen Nachahmungen wird gewarnt! Preise per Duzend Kronen 2-16.— Neu! „Auto Vaginal-Spray“ sicherstes und bequemstes Damen-Schutzmittel der Neuzeit! Kr. 15.— per Stück. Versand distret durch die Chirurgie-Instrumenten- u. Gummivaarenfabrik  
**J. Keleti,**  
Budapest, IV., Koronaherczog-utca 17.  
Berlangen Sie gratis und franco meine neueste hochinteressante, mit circa 3000 Illustrationen versehene Preisliste!



**Spezialarzt für Männer-**  
krankheiten, Gehirn- und Rückenmarks-Er-schöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruirender Leidenschaften und Exzesse und aller sonstigen Harn- und Geschlechtskrankheiten, sowie aller vom verdorbenen Blute herrührenden Krankheiten, wie: Drüsen-geschwüre, Mund- und Rachenerkrankungen, Geschwüre, Syphilis und deren Nachkrankheiten, Magen-, Darm-, Nieren- und Herz-Leiden, Gicht und Rheumatismus heilt durch die glänzendste Heilerfolge aufweisende  
**„Neue Heilmethode Kataphorese“**  
**Dr. Mitzger**  
Spezial-Kuranstalt, Budapest, Andrássy-ut 51.  
In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. — Aufklärungen sowohl mündlich wie schriftlich kostenfrei.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. Februar 1910.

Neues Pester Journal

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 24.  
A nagyszony.  
Történelmi színmű 5 felvonásban. Irta: Szomory Dezső.

Mária Terézia	Jászai
Ferenccsászár	Pethos
József főherceg	Ódry
Jozeia hercegnő	Molnár R.
Auersperg	Alszeby
Hohenthal grófné	Vizvári
Gróf Castelnau	Márkus
Kaunitz herceg	Gál
Khevenhüller gróf	Bónis
Lieblin Mari	Paulay
Trautson herceg	Mészáros
Colloredo gróf	Kürthy
Losi gróf	Náday
Storch báró	Hajdu
Gróf Esterházy	Mihályfi
Bakóczy primás	Molnár
Gróf Batthyány	Gyenes
Gróf Hatzfeld	Rajnai
Gróf Daun	Horváth
Gróf Hadik	Pályi

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 27.  
Az álarczos bál.

Dalmú 5 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Verdi József.	Lunardi G.
Richard gróf	Szemera
René, titkárnja	Vasquez
Amália, René neje	Valent
Ulrika, jósnő	Sándor E.
Oszkár, apród	Kornai R.
Sámuel	Kárpát R.
Tom	Hegedűs F.
Szilvántó, matróz	Kertész
Főbíró	Juhász F.
Szolga	

Kezdeté 7 órakor.

## Fővár. városligeti színház

Tolonczházban.  
Kezdeté fél 8 órakor

## Urania Színház.

Az országos m. kir. színművészeti akadémia előadása.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Gastspiel **CONSTANTINO BERNARDO**, der weltberühmte ital. Verwandlungskünstler.  
**LÁSZLÓ BÓZSI**, realistische Vorträge und das übrige ausgezeichnete Februart-Programm. Beginn 8 Uhr.  
Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

## STEINHARDT-MULATO

♦♦ Rákóczi-ut 63. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦  
Kezdeté 1/9 órakor.

Uj műsor! Ma és mindennap!  
9 órakor! **Kangarn aludj.** 9 órakor!  
Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

11 órakor! **A várvavart pillanat!** 11 órakor!  
Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

Steinhardt és Hunyady Emil új koplékkal és több elsőrendű külföldi attrakciók. Jekyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 63 és özv. Kontinés dohánykülönlegességi áruárujában, Andrassy-ut 29. Esti pénztárnyitás 7 órakor. A renek télükertben éjféltől reggelig tánc és kabaret. Belépődíj nincs. Ünnepe és vasárnap délután fél négy órakor mérsékelt helyáru előadás.

## Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.  
Das Programm der Novitäten:

Schäfer und Hiebner, das brill. Herrendienst. Josef Möller, Salonhumorist. Zinta Ivana vom Residenztheater in Gera. Poldi Werner, Wiener Lokalsoubrette. Fiedler, Ventriquoist. Heedy Silvano, Etolle preisgekrönt. Lici Licette, Vortragskünstlerin.

## Viel Lärm um Nichts.

Originalposse von B. Schmied.  
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.  
Logen. Kassseröffnung 5 Uhr. Res. Sitze.

## WERTHEIMER-féle MULATO

Volkstheatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.

Durch die stiftliche Gesellschaft, bereitet die größte Senation in Budapest

**MARIANNE.**

Lebensbild. Heberjeht von S. Leressto.

**Furfangos házasság**, magyar bohózat.

Gräfin Festetic Dora Geschwister Barrison

Cabaret-Diva. Phantasie-Tänzerinnen.

Vörös Sándor, a m. k. Opera v. tagja mint vendég.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4-6 Uhr große Vorstellung bei halben Entrée-preisen. Karten sind bei der Tageskassa im Vorverkauf zu lösen. — Telefon 52-04.

## Mandl Mulató

VII., Király-utca 39.  
Igazgatók: Vasvári és Hohenberg.  
(Telefon 29-01.)

Ma és minden nap új műsor.

**MARCELLA GRIGORI**, román dalénekesnő és táncosnő.

**BODROGI LÁSZLÓ**, grotesque-komikus.

**ROSÉE JENŐ**, mint Messenger-Boy.

**Kunye Leml.** Kacagató bohózat Vasváritól.

**A gyújtogató.** Heyermann drámája. Előadja Vasvári.

Vasár- és ünnepnap délutáni előadás.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
Telephon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 1/2 Uhr. Heute! Novität

„A specialista“

Francia bohóság. Fordította és rendezte Rott Sándor.

11 Uhr! „Interessante Umstände“ 11 Uhr!

Posse von Alexandre Trebitsch.

Karten erhältlich an der Tageskassa des Folies Caprice. Vormittag von 9-1, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Litra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, sowie bei Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. — Nach der Vorstellung, halb 12 Uhr im I. St. Casino de Paris, Auftreten der weltberühmten Tancnummern.

## ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22

Jeden Abend 8 Uhr das sensationelle neue Februar-Programm! Gastspiel der weltberühmten Operettendiva

Miss Marie Halton. Adam und Eva, die irdrolligste Posse. Jenny Lilian, die räthselhafte Wassernixe. Abschiedsauftritte der Glina-Truppe. Ausserdem: Der Weltchampion. Hermine Soffi. Dezső Gyárfás mit neuen

Soll. Hansi Edelweiss. Dzera. Bijella. Totto Rufes Bey u. 16 erstklass. Schlager. Im Spiegelsale Royal-Kabaret, Gesangs- u. Tanzvorträge. Zigomermusik bis 5 Uhr Früh.

## BUDAPESTI CABARET

Teréz-körút 28. BONAUBONNIERE  
Telefon 52-98.

Anfang halb 9 Uhr. Vollständig neues Februar-Programm.

**A Montmartre-on (Bluet).** A mint-cabaret. (Eben- u. Képzés.) — **Pán és Dapiano.** — **Emlékek.** (Eugen Seltai's Szadefon-Strang.) — **Az eleven muzi.** — **Az adó.** Neben Abend treten auf: Keleti Juliska, Kövry Gy., Vrhaj J., Balogh B., Gonda, Csabay, Kulinyi, Erdős, Kócán, Váradi u. Helm Blavier: Albert S., Heibeltzberg. Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittag 4 Uhr 1 und 2 Arrang-Sitze.

## DELI CAFÉ-RESTAURANT

Am Donau-Corso, Ecke Wurm-gasse.

Nachmittag und Abend

Brillante Quartett-Musik.

Für Soiréen, Bankette, Hochzeiten u. Bälle

eignet sich der Prachtsaal im I. Stock.

Diners, Soupers, warme und kalte Fische, sowie jedwede Speise schön servirt, wie bisher, exquisit zubereitet, werden prompt ins Haus gestellt.

## Kávéházátvétel.

Van szerencsénk a nagyérdemű közönséget, ismerőseinket, jó barátainkat értesíteni, hogy a

Rottenbiller-utca 10. szám alatt levő Gladys-kávéházat a mai napon átvettük és azt

## Ceylon kávéház

ezimen tovább fogjuk vezetni. Naponta Márkus Péter zenekara hangversenyez. Elsőrendű kávéházi italok, színházi vacsora stb.

Számos látogatást kérnek

Hajós Lipót és Társa.

## Donau- und Seefische

sowie Sumex, Langus Scampi etc. etc. liefert,

Wilhelm Weinberger, v. Deák Ferencz-tér

Fischhalle, werden prompt effektuirt.

## Első Magyar Részvény Serfőződe

Az

mult évben forgalomba hozott és a

külföldi Salvator-sört helyettesíteni hivatott

sörkülönlegessége, a

## Tavaszi Részvény Sör

február 5-től kezdve kerül csapolás alá.

Kímérés csak addig, míg a készlet tart.

Palaczkokban a palaczkos-osztály szállítja

házaoz a Tavaszi Részvény-sört.

Telefon 56-58.

Vidéken kapható sörraktárosainknál, minden nagyobb városban.

Reiche Wahl moderner  
**Abend-Schuhe**  
Illustrirter Katalog gratis.  
**GERÖ ADOLF**  
Erzherzoglicher Hoflieferant  
— BUDAPEST, IV., —  
Kossuth Lajos-utca 4.

Titárolag eredeti, legjobbnak elismert

## „Iró angyal“ gramofon

gépek és lemezek

## SCHMID NÖVÉREK-nél

Budapest, IV., Kigyo-tér I. sz. (Királyi bérpalota.)

Választékútdemények, kedvező lemezek ere féltétel. Ar-és lemezejegyzék ingyen és bérmentve.

Die Anton Dreher'sche Brauerei A-G. in Kőbánya beehrt sich hiemit dem p. t. Publikum mitzutheilen, dass ihr bestbekanntes

## DREHER'sches Szent János-Bier

vom 15. Januar l. J. ab, solange der Vorrath reicht, in folgenden Restaurationen zum Ausschank gelangen wird:

- |                                     |   |  |  |                                     |   |                                     |                                   |  |  |                                    |                                    |                                     |                                     |                                      |                                   |                               |                                    |   |  |                                  |                                   |  |                                     |                                     |                                   |                                      |  |   |                                  |                                      |   |                                |   |                                       |                                     |                                   |
|-------------------------------------|---|--|--|-------------------------------------|---|-------------------------------------|-----------------------------------|--|--|------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|--|---|----------------------------------|--------------------------------------|---|--------------------------------|---|---------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Begyik Vincez, II., Iskola-utca 44. | Barabás Gyula, VIII., Fiszá Kálmán-tér 5. | Berzhardy Ferencz, VIII., Rákóczi-ut 35. | Bokros Béla, VII., Wesselényi-utca 63. | Bokros Károly, VI., Andrassy-ut 25. | Ecker Károly, VIII., Főherceg Sándor-u. 44. | Erhard József, VII., Thököly-ut 54. | Gröschl János, VII., Dob-utca 19. | Hambalek József, VIII., Kozsoru-utca 24. | Hodosi Sándor, II., Pó-utca 68, Gróf Forgách-laktanya. | Kappel Samu, II., Margit-körút 89. | Krassi Feli, VIII., Rákóczi-ut 61. | Lakatos Péter, VIII., Sándor-tér 3. | Leheti István, VII., Donány-utca 4. | Leikam Gusztáv, II., Hattyu-utca 14. | Lengyel Lajos, VII., Aréna-ut 68. | May Ede, VIII., Mátyás-tér 5. | Metzger János, VII., Dob-utca 112. | Mihályosek Erlyes, IV., Szervita-tér 8. | Neverkic Robert, VI., Podmaniczky-utca 51. | Német Lajos, VII., István-ut 45. | Nika Károly, VI., Király-utca 77. | Pászty János, VIII., Berzsenyi-utca 8. | Perényi József, VI., Teréz-körút 1. | Potzmann Mátyás, VIII., Ullői-ut 6. | Putzer György, V., Váci-körút 14. | Rezső Mihály, VIII., József-utca 20. | Sauer József, VI., Dosseswilly-utca 7. | Schumitzky Venczel, VII., Thököly-ut 6. | Semsey József, IV., Fővár-tér 2. | Strasser József, VII., Thököly-ut 4. | Szalady Gózné, I., Radnagyi-utca 8-10 Ráczfűrdő vendéglő. | Tingl Lajos, V., Hold-utca 15. | Özv. Valentin Antalné, I., Döbrentei-tér 9 Rudasfűrdő vendéglő. | Vorbóczy Lajos, IV., Megyeház-utca 1. | Weiert János, VIII., Doboz-utca 23. | Weisz Antal, VI., Király-utca 40. |
|-------------------------------------|---|--|--|-------------------------------------|---|-------------------------------------|-----------------------------------|--|--|------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|--|---|----------------------------------|--------------------------------------|---|--------------------------------|---|---------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|

## Erstes Institut in Budapest für Gesicht-, Mund- und zahnärztliche Orthopädie

nach Pariser Methode

Rákóczi-ut 8/a, Durchhaus, Aufgang auf der

Hauptstiege der Dobány-utca

wo die fehlenden Theile dem Ohre, der Nase, im Gesichte und dem Munde, sowohl innen als auch außen auf mechanischem Wege ersetzt werden. Die Mängel im Munde, namentlich: dem Gaumen, Zahnfleisch, Kiefer oder Zähne, wodurch die Aussprache unendlich oder gar unverständlich ist, werden auf der staunendsten Weise behoben. Diejenigen, die an der Verdauung leiden, erhalten ein separat kombinirtes Gebiss mit stark mahelnden Zähnen. (Eigenes Patent.) Eingefallene, magere und durch Furchen verunstaltete Gebisse erhalten eine volle Form. Nur vollkommen gelungene Arbeiten sind zu bezahlen. — Der Begründer und Direktor des Instituts

## IGNAZ FERDINAND PROHÁSZKA

übt zugleich die gefamnte zahnärztliche Praxis aus.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. Februar 1910

Neues Pester Journal

Seite 18

## Vigszínház.

### A kis cukros.

Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Cavault Pál. Ford. Heltai Jenő.  
Lapstolbe Vendrey  
Benjaminé Varsányi  
Paul Normand Hegedüs  
Félien Bedarride Tanay  
Mingasson Tapolczai  
Toupet Gyözö  
Heclor de Pavzac Bihari  
Finglet Szerémi  
Casimr Bardi  
Boissy Harsányi  
Rosette H. gedüsé  
Florissé Molnár  
Julie Komlós

Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

Déltűn 3 órakor:

### Jánoska.

Fantasztikus játék 3 felvonásban. Irta Martos Ferencz. Zenéjét szerette Jacobl Viktor.  
A nagymama Orley  
Margit Hartmuth  
Boske Horváth  
László Szirmai  
Jánoska Pényos  
Kázmér Németh  
A báró Fonyvesi  
Kovács Döme Keskó  
Keresztmama Csery  
Keresztapa Solyom  
Magda Ledófszky  
A tanár ur Csizsér

Este fél 8 órakor:

### Luxemburg grófja.

Operette 3 felvonásban. Irta Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehár Ferencz. Renee Király

Bazilovics Bazil Rátkey  
Kokozov Staza Erdel B.  
Brizzard Armand Kovács  
Didier Angela Petrás S.  
Vernmont Juliette Várdi I.  
Menesikoff Szergej Sáfrány  
Pavlovics Pável Sárosy  
Pelegrin Tóth  
Savilli Csizsér  
Boulanger Balázs

## Magyar Színház.

### A kuruzsló.

Színmű 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Tordai Dezső Csontos  
őz. Horváthné T. Halmay  
Ima, a leánya Nagy T.  
Dóra, Ima barátja. Csata J.  
Vida Józsa Papp  
A fiatal gróf Tarnay  
Terka, szolgáló Tóth Irma  
Schilling Pátkay  
Dr. Rostay Vágó  
Dr. Fejér Pálos  
Dr. Vidéky Nádasy  
A szanát. szolg. Karády  
Csáthyné Nesztrós  
Vödör Körmeny

Kezdeté fél 8 órakor.

## APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-39.

Borgia herceg. Seta a Rivierán. Eiffeltorony megmászása. J. gesmedvevadászat. Liliput herceg. Isértetek. Az indiai futár története. Motorkegépáros vizontagsága. LANCELOT és ELI-ANNA. Az első előadás hét-köznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünneppapokon délután 8 órakor kezdődik.

# Sind Sie vielleicht krank?

— dass Sie in die Apotheke gehen? Oder kaufen Sie nur das Kerpel'sche Handverfeinerungs- und Kerpel's Gesichtsverfeinerungsmittel, weil diese die besten sind! . . .

Das Kerpel'sche Handverfeinerungsmittel verzaubert die Hand in 3 Tagen auf schneeweiss und sammtweich und ist derzeit das vollkommenste Handpflegemittel, 1 Flasche 90 Heller; das Kerpel'sche Gesichtsverfeinerungsmittel verschönert und verjüngt das Gesicht sofort, weil es die im Gesichte vorkommenden Schönheitsfehler entfernt, 1 Tiegel Kronen 2.30; die Kerpel'sche Hautverfeinerungs-Waschseife hat den besten Geruch und ist im Gebrauch am ausgiebigsten, Preis 3 Stück Kronen 1.30. — 1 Handverfeinerungsmittel, 1 Gesichtsverfeinerungsmittel und 1 Packet Kerpel'sche Seife versendet franko: Kerpel Apotheke, Budapest, V. Bez., Lipót-körut 28.

# Digestol Glück

fehle auf keinem Tisch nach jeder Mahlzeit.

### Das Verdauungsmittel Digestol Glück

hält den Magen in Ordnung; bei regelmäßigem Gebrauch ist eine Magenkrankheit ausgeschlossen, der Appetit ist ein grossartiger. Sie werden Karlsbad nicht nötig haben. Kommt man bei schlechtem Magen gut schlafen? Der unregelmäßige Stuhlgang erkrankt den ganzen Organismus. Befragen Sie Ihren Hausarzt, was dies für eine Bedeutung hat, wenn Sie nach jeder Mahlzeit einen Löffel voll Digestol einnehmen.

Eine Probebox Digestol Glück 1 Kr., große Schachtel 2 Kr., in jeder Apotheke erhältlich. Postversandt durch die Apotheke Glück Kézso, Budapest, Rákóczi-tér 2.

Von 3 Schachteln aufwärts Versand franko.

## Original-Oelgemälde

bekanntester ungarischer und Ausländer Meister sind stannend billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-4 Uhr.

**J. Hajós, VI., László Ferencz-tér 1** (Ecke Mészáros-utca.)

Gegründet 1893 **Ruhig Gyula, Pozsony** Gegründet 1893

Alleinig dastehende erste Pozsonyer פוֹזְסוֹנְיֶר Fleischschäretung und Selchwarenfabrik mit elektr. Betrieb.

Unter streng religiöser Aufsicht des ehrw. Rabbinates der isr. Religionsgemeinde zu Pozsony.

Hauptgeschäft: Szilágyi Dezső-Gasse 39. Telefon 530.

Filialen: Postgasse 2 und Erzherzog Friedrichstrasse 2. Telefon 792.

Empfehlen sein reich sortiertes Lager von nur prima Selchwaren, welche von prima Mastochsenfleisch erzeugt werden, und ist der ganze Betrieb mit den modernsten Verfeinerungsmaschinen, modernen Kühlräumen und hygienischen Einrichtungen ausgestattet. — Preisverhandlung gratis und franko.

## LINIMENT GENEAU

40 JAHRE ERFOLG  
Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend. Angewendet von den renommiertesten Tierärzten. Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Fleisgalle, Ueberbein, Bräune. Apoth. GENEAU, 165, Rue St-Honoré, PARIS.

FABRIK MARK

# Gelegenheits-Käufe

empfehlen schöne und feine

## PERSER-TEPPICHE MÖBEL LUSTER

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungswaarenhaus

**VI., LAZAR-UTCA 3**

(in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

## GRAND HOTEL „OSTBAHNHOF“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57.

Vis-a-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit größtem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung. Für Offiziere Transcendental-Quartiere. Post- und Telegraphenamt im Hause. In allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig erhältlich. Schickliches Pensionat von 6-8 Kronen im Ganzen. Centralheizung. Eigenthümer: Hersch Samu.



## KOHLE und KOKS

für Industrie und Haushaltung

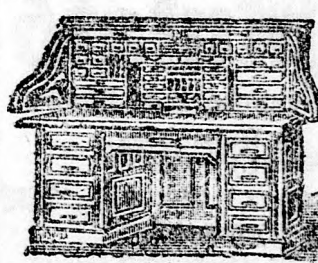
nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhrn und Säcken bei

**Jakob Salamon & Co.**

Budapest, V., Erzsébet-tér 5.

Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

Előrendü kivitel, szolid árák!



## Washington

amerikai

iroda, uri szoba- és könyvtárberendezések, angol bőrbutorok

képzés és részletfizetésre is.

Arjegyzék és költségvetések ingyen! Magyarországi föclárusítás

Amerikai Irodaberendezési Vállalat

**NAGY és VÉRTES, Budapest, Váci-körut 9.**

TELEFON 46-73.

Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität werden behoben und schwache Kinder und bleichstichtige junge Mädchen werden gekräftigt durch den vorzüglichen **KRIEGER'schen TOKAJER CHINA-EISENWEIN**. Dies fünfjährigem echten Tokajer Wein erzeugt, ist sehr wohlschmeckend und kräftigt das ganze Nervensystem. — Kleine Flasche K. 3.20, große Flasche K. 6 in den Apotheken. — Postversandt halbiert per Maßnahme oder gegen Voreinlieferung des Betrages. **KRIEGER'S KRONEN-APOTHEKE** Budapest, VIII., Calvin-tér



## Von der Mode.

Noch sind wir „befangen in eisigen Banden“, aber schon melden sich die ersten Frühlingsboten. Nicht von den Schneeglöckchen soll hier die Rede sein, noch von Star oder Storch, die uns zuerst den Lenz verkünden, nein, der erste Frühlingshauch weht uns von den Ateliers der Modistinnen her entgegen, aus denen, allerdings erst verstofflicht, die Kunde von den Herrlichkeiten der Frühjahrs- und Sommermode bringt. „Weich: Gewebe“ heißt vorläufig das Feldgeschrei auf der ganzen Linie, deshalb werden, soweit einfarbige Stoffe in Betracht kommen, die weichen Atlas- und Libertyseiden, die Indoyants und Kreppstoffe auch ferner modern bleiben. Auch die kräftigen Baststoffe, Tussor und Schantung, werden wieder viel verarbeitet, doch wird sich die Art des Gewebes von dem vorjährigen unterscheiden. Es gibt neben den feinen und soliden Bastgeweben auch leichtere Stoffe, die als Ersatz des Kleiderleins dienen. Bedruckte Mouffeline und Boiles werden ebenfalls viel getragen, die große Mode des Frühjahrs 1910 jedoch gehört den Foulards mit Fongé, Surah oder Emillgrund und neuartigem Tupfenmuster. Für die Unistoffe wird die Modebame neben den noch immer modernen Bronze, Khaki, Ceru und Pastellblau auch kräftigere Farben, wie das Altrosa, Kornblumenblau und Vilarosa bevorzugen. Und wie die Mode es immer versteht, aus Altem und Neuem noch nie dagewesene Kombinationen zu erfinden, so hat sie sich jetzt auf die so lange Zeit unmodern gewesenen, fast vergessenen Chantillyspitzen besonnen. Aus den parfümirten Trüben und Koffern, in denen sie gelegen haben, holt man sie nun hervor; man beginnt, sie auf Kleibern als Volants oder Applikation zu verwenden, und in der warmen Jahreszeit wird man daraus Spitze herstellen, deren Aufputz aus einem Reifertuff oder aus großen Zülfrosetten besteht. An Großmutterzeit werden uns die ganz kleinen Sonnenschirmchen, die „Knicker“ erinnern, die, aus weißer Seide angefertigt und mit schwarzer Chantillyspitze bezogen, ebenfalls hochmodern erscheinen.

Haut- und Haarfarbe sind heute den Gesetzen der Laune und Mode unterworfen, genau wie die Kleidung, als ob sie ebenso leicht wie diese gewechselt und verändert werden könnten. Die heutige Pariserin bringt dieses Kunststück in der That fertig, und so sieht man denn, wie eine englische Gesellschaftszeitung sich aus Paris berichten läßt, dort in der vornehmen Gesellschaft keine rosigen Wangen mehr, sondern bleichere Gesichter mit völlig einfarbiger, fleckenloser, etwas ins Gelbliche spielender Hautfarbe. Die Lippen müssen sich davon in leuchtendem Roth abheben, und besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß die Augen von dunklen Schattungen umgeben sind, um besonders groß zu erscheinen und einen durchdringenden Blick vorzutauschen. Wie man sieht, entfernt sich diese Mode sehr von der Natur. „Louise, du bist blaß“ würde heutzutage als besonders feines Kompliment aufgefaßt werden. Das Haar muß

natürlich dieser unnatürlichen Mode folgen und das Tizian-Roth, das erst vor Kurzem aufgetaucht ist, muß wieder verschwinden. Um Gesicht- wie Haarfarbe den Forderungen der Mode anzupassen, muß man natürlich zu künstlichen Hilfsmitteln greifen.

Das Rothfärben der Haare war ziemlich leicht, und die dazu dienenden Mittel, rothe Farbstoffe oder Entfärbungsmittel, wie z. B. Wasserstoffsuperoxyd, sind dadurch allgemein bekannt geworden. Aber die Erzeugung einer ins Silberne spielenden Haarfarbe, die der Haarfarbe der Albinos nahe kommt, ist viel schwieriger. Die Drogen und Farbstoffe, die dazu dienen, werden von den „Haarkünstlern“ und „Schönheitsärzten“ (weistens sind es Damen) streng geheimgehalten. In Zeitschriften und Zeitungen tauchen Annoncen auf, die nicht Mittel zur Erzielung einer gesunden Hautfarbe anpreisen, sondern die Herstellung des Modeteints versprechen. Auch diese Mittel sind natürlich Geheimnisse. Nur so viel dringt darüber in die Öffentlichkeit, daß es außer diätetischen Mitteln (besonders Zitronensaft wird empfohlen), besonders Einreibungs- und Behandlungsweisen der Haut sind. Die Untersuchung von Bleichwässern für das Gesicht zeigt, daß es sich um ganz verdünnte Salpetersäure, mit geringen Zusätzen von Wasserstoffsuperoxyd, Glycerin und einigen Ingredienzien, die diese Stoffe verdecken, in sehr viel Wasser handelt. Außerdem wird das Gesicht mit Email behandelt, natürlich keiner porzellanartigen Masse, die die Poren verstopft, sondern eine Creme, die mit Puder zusammen angewendet wird. Bei wem all dieses nichts hilft, der muß zu lästigeren Mitteln greifen und etwa sein Gesicht stundenlang mit einer besonders zugerichteten Masse mit aromatischen Blättern bedecken, dann die Haut mit Del massieren und nun erst die Emailprozedur anwenden. Es scheint, als seien die Pariserinnen von des Gedankens Blässe angekränfelt.

## Das größte Raubthier der Welt.

In den Räumen des New Yorker Naturhistorischen Museums ist jetzt das Skelet des größten Raubthiers der Erde, des Tyrannosaurus, aufgestellt worden, das vor Kurzem von Prof. Barnum Brown in Montana aufgefunden worden ist. In dem „American Museum Journal“ wird dieses größte Raubthier, das je gelebt hat, als ein 40 Fuß langes Ungeheuer geschildert, mit einem gewaltigen massiven Schädel, mit Riefen, deren Länge vier Fuß erreicht und die mit großen, scharfspitzigen Zähnen von zwei bis sechs Zoll Länge besetzt waren. „Dieses Monstrum ist ohnegleichen unter den Raubthieren, die je die Erde bevölkert haben. Der Felsen, in dem das Skelet gefunden wurde, besteht aus lockerem Sandstein, aber das Skelet selbst war zum größten Teil in einer hieselharten Schicht eingebettet. Die Loslösung der Knochenstücke aus diesem eisenharten Gebilde war eine langwierige, schwierige Arbeit, die aber glücklich zu Ende geführt werden konnte.“ Die Expedition des Museums war so

glücklich, noch zwei weitere Skelete dieses riesigen Raubthiers aufzufinden. Der Schädel und die Rinnbaden des dritten Exemplars, das weitans das größte und schönste ist, sind in einem besonderen Glaskasten neben dem montirten Skelet aufgestellt. Diese Aufstellung ist provisorisch; es wird geplant, zwei komplette Tyrannosaurier so zu montiren, daß sie sich gerade anzuschauen scheinen, ein Beutethier zu fressen. Als Beutethier soll der wundervolle Dinosaurier mit erhaltener Hautbekleidung verwendet werden. Der Schädel ist ausgezeichnet erhalten und von höchstem wissenschaftlichen Interesse; die Schädelnähte lassen die ganze Struktur des Kopfes genau erkennen, und auch die Lage und Größe der Gesichtszüge kann genau bestimmt werden.

„Es gibt kein lebendes Raubthier, das mit diesem fleischfressenden Saurier verglichen werden kann. Der Löwe und der Tiger jagen in der Regel nur mittelgroße Pflanzenfresser und wagen sich nicht an die großen dickhäutigen Säugethiere wie das Rhinoceros und den Elephanten. In der Saurierzeit war es im Thierreich anders. Der Mosaurus der Juraperiode und der Tyrannosaurus der Kreidezeit waren von der Natur mit so furchtbaren Waffen ausgerüstet, daß sie den größten Pflanzenfressern nachstellen konnten; der Umfang und die Kraft ihrer Angriffswaffen übersteigt Alles, was man von den lebenden Raubthieren und den Raubthieren der Vorzeit kennt. Dagegen waren auch die Verteidigungswaffen der Pflanzenfresser ungleich wirkungsvoller als die der heutigen Thierwelt, wo die dicke Haut der großen Säugethiere im Wesentlichen nur noch ein Schutzmittel gegen zufällige Verletzungen und gegen Insekten bildet. Die gewaltigen Höner und der knochige Nackenschuß des Triceratops und der Panzerschuss des Schädels und Leibes des Ankylosaurus entwickelten sich zweifellos als Abwehrmittel gegen die Angriffe des großen Tyrannosaurus. Die anderen Zeitgenossen des Tyrannosauriers, die wie der Trachodon keinen Panzerschuss besaßen, führten ein mehr amphibisches Leben und konnten sich durch rasches Schwimmen dem furchterlichen Feinde entziehen, während die kleineren Saurier beweglicher und gewandter waren und in ihrer Schnelligkeit ein Rettungsmittel besaßen.“

## Allerlei.

(Der Kampf um den Bechtel.) In dem Senationsprozeß, der in London begonnen hat und dessen Held Ernest Henry Sackville-West, der Sohn des früheren Gesandten in Washington und der berühmten spanischen Tänzerin Pepita, ist, handelt es sich, wie schon seinerzeit berichtet wurde, um eine werthvolle Erbschaft. Ernest Henry Sackville-West beanprucht nämlich die Peerage vom jetzigen Lord Sackville-West, dem Neffen des Gemahls der Pepita, der die Schwester des Klägers heirathete. Zur Verhandlung drängte sich ein interessantes Publikum, Hunderte von eleganten Damen warteten vergebens im Gerichtshof auf Einlaß. Ferner besand sich eine Anzahl spanischer Priester unter den Zuhörern. Bei Beginn der Verhandlung wurden alle

## Das Gold.

Roman von Victor Margueritte.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Dritter Theil.

Das Mahl war auf beiden Seiten im besten Gang, die Unterhaltung stockte keinen Augenblick, Trinksprüche wurden ausgebracht und erwidert, als sich Davaug und Valaiffe zu gleicher Zeit an den Haushofmeister wendeten, um ihm irgend eine Weisung zu ertheilen. Die Blicke der beiden Männer kreuzten sich gleich zwei Stahlklingen, und in diesem Moment hatte das tragische Duell zwischen ihnen seinen Anfang genommen. Es war ein unerwarteter Zusammenprall, dessen Rückwirkung von so furchtbaren Folgen begleitet sein sollte. Mit der ganzen Kraft ihrer feindlichen Seelen maßen sich die beiden Kämpfer und ihre glühenden Blicke sprachen Bände.

— Ich hole mir noch Dein Fell, schienen die Valaiffe's zu sagen. Du glaubst Dich meiner auf Deinem Wege entledigt zu haben; doch ich bin zurückgekehrt. Ich klammere mich an Dich und werde nicht eher ablassen von Dir, als bis ich Dich zu Boden geworfen haben und über Dich hinweggeschritten sein werde. An Jeden kommt die Reihe! Woran die Augen des Nebenbuhlers zur Antwort gaben:

— Ich kenne Dich nicht. Ich weiß nicht, woher Du kommst, weiß nicht, was Du werth bist. Da Du aber den Krieg willst, so sollst Du ihn haben. Ich habe schon ganz andere Gesellen wie Dich niedergeworfen!

Und die Minute verstrich, wie ungezählte andere verstrichen waren, ruhig und harmlos, nicht aber als hätte sie in Wirklichkeit den Keim unabsehbarer tra-

gischer Folgen in sich getragen, die Einleitung zu dem Unglück Tausender von Existenzen, zu dem Zusammenbruch einer Menge armer Menschen, die sich in der nämlichen Minute unschuldiger Freude, dem Genuß der ihnen trügerischen Gewinn vorpiegelnden Stunde hingaben.

Zur selben Zeit, da Valaiffe und Davaug die schweigenden, aber umso verhängnisvolleren Drohungen tauschten, von denen das Schicksal so vieler unschuldiger und unbekannter Menschen abhing, wurde in einer kleinen Villa zu Saint-Mandé gleichfalls ein Diner eingenommen. Auf der Terrasse des aus Backsteinen erbauten Häuschens, dessen Fenster grüne Jalousien aufwiesen, erschien eine hübsche, brünette Frau im Thürrahmen, eine mit köstlich duftendem Kaffee gefüllte Kanne auf breitem Tablett mit sich bringend, das sie vor den Tischgästen niederstellte, deren Gesichter trotz des herrschenden Halbdunkels in dem Sirkelkreise der Hängelampe deutlich zu unterscheiden waren. Den Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft bildete Herr Zugé, dessen kahler Schädel wie Elfenbein leuchtete.

Zu seiner Rechten saß Frau Souppes, seine Schwiegermutter, zu seiner Linken Frau Tavernay, eine entfernte Cousine des Hauses und Tochter des Ingenieurs Victorie, dessen Mißgeschick gewissermaßen auf sie übergegangen war, da es sie die größten Anstrengungen kostete, das Geschäft ihres gleichfalls anwesenden Vaters, der sich als Tapezierer und Dekorateur unweit von der Bastille niedergelassen hatte, ein wenig in Blüthe zu bringen. Außer diesen und Herrn Souppes, dem Vater der Hausfrau, waren auch die vier Töchter der Letzteren, blondlockige Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren, bei Tische, die mitunter einen Lärm vollführten, daß man das eigene Wort kaum verstand und selbst der gefürchtete

Gospapa, Hauptmann im Ruhestande, nicht Ordnung schaffen konnte, so drohend sich auch sein Bart sträubte und seine Augen rollen mochten.

Es war ein entzückendes Familienbild, das sich hier dem Auge darbot, und hüfte so gut wie nichts von seiner Lieblichkeit ein, als nach eingenommenem Mahl finanzielle Fragen erörtert wurden. Auf Anregung des Hausherrn, der in Folge seiner bevorzugten Stellung in der Balkan-Bank wie kein Anderer in der Lage war, in solchen Fragen ein kompetentes Urtheil abzugeben, wurde einstimmig beschlossen, alles Baargeld, über das das Ehepaar Zugé und die Schwiegereltern verfügten, in den Aktien der neuen Internationalen Gesellschaft anzulegen. Von diesem Beschluß angefaßt, erklärte auch der Tapezierer, seine paar Groschen der gleichen Anlage zuzuwenden. Die große Einigkeit wirkte befeuernd auf die Gemüther, und man leerte so manches Glas Wein auf das Gelingen des neuen Unternehmens, bei dem der Name Valaiffe sich abermals mit gewohnter Zauberkräft bewährt hatte.

4.

— Ach, Sie sind's, Rouquin? Na, Sie haben mir ordentlich Furcht eingejagt!

Und das in die Wade gekniffene halbwichsige Mädchen, das sich wüthend umgedreht hatte, lächelte freundlich, als es den Mann erblickte. Gigolette war eine Freundin blander Silberstücke.

— Was thust Du denn da, Du Nichtsnutz? fragte Rouquin, der sie ertappt hatte, als sie auf einem Eckstein stehend, den schlanken Leib emporreckte und, sich mit beiden Händen an den Zaun klammernd, den Kopf über die Bretter zu heben trachtete, um in das Innere zu spähen. Sie trug einen kurzen Rock und keine Strümpfe. Zu ihren

Von der Mode.

Noch sind wir „befangen in eifigen Banden“, aber schon nieder sich die ersten Frühlingsboten. Nicht von den Schneeglöckchen soll hier die Rede sein, noch von Star oder Storch, die uns zuerst den Lenz verkünden, nein, der erste Frühlingshauch weht uns von den Ateliers der Modistinnen her entgeg, aus denen, allerdings erst verflohen, die Kunde von den Herrlichkeiten der Frühjahrs- und Sommermode dringt. „Weich Gewebe“ heißt vorläufig das Feldgeschrei auf der ganzen Linie, deshalb werden, soweit einfarbige Stoffe in Betracht kommen, die weichen Atlas- und Libertyseiden, die Indogants und Kreppstoffe auch ferner modern bleiben. Auch die kräftigen Baststoffe, Tussor und Chantung, werden wieder viel verarbeitet, doch wird sich die Art des Gewebes von dem vorjährigen unterscheiden. Es gibt neben den feinen und soliden Bastgeweben auch leichtere Stoffe, die als Ersatz des Kleiderleins dienen. Bedruckte Mouffeline und Boiles werden ebenfalls viel getragen, die große Mode des Frühjahrs 1910 jedoch gehört den Foulauds mit Pongé, Surah oder Twillgrund und neuartigem Tupfenmuster. Für die Unistoffe wird die Modedame neben den noch immer modernen Bronze, Khaki, Ceru und Pastellblau auch kräftigere Farben, wie das Altrosa, Kornblumenblau und Silarosa bevorzugen. Und wie die Mode es immer versteht, aus Altem und Neuem noch nie dagewesene Kombinationen zu erfinden, so hat sie sich jetzt auf die so lange Zeit unmodern gewesenen, fast vergessenen Chantillyspitzen besonnen. Aus den parfümierten Trüben und Koffern, in denen sie gelegen haben, holt man sie nun hervor; man beginnt, sie auf Kleidern als Volants oder Applikation zu verwenden, und in der warmen Jahreszeit wird man daraus Hüte herstellen, deren Aufsatz aus einem Reibertuff oder aus großen Tüllrosetten besteht. An Großmutterzeit werden uns die ganz kleinen Sonnenschirmchen, die „Knicker“ erinnern, die, aus weißer Seide angefertigt und mit schwarzer Chantillyspitze bezogen, ebenfalls hochmodern erscheinen.

Haut- und Haarfarbe sind heute den Geistes der Laune und Mode unterworfen, genau wie die Kleidung, als ob sie ebenso leicht wie diese gewechselt und verändert werden könnten. Die heutige Pariserin bringt dieses Kunststück in der That fertig, und so sieht man denn, wie eine englische Gesellschaftszeitung sich aus Paris berichten läßt, dort in der vornehmen Gesellschaft keine rötlichen Wangen mehr, sondern Bleichgesichter mit völlig einfarbiger, fleckenloser, etwas ins Gelbliche spielender Hautfarbe. Die Lippen müssen sich davon in leuchtendem Roth abheben, und besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß die Augen von dunklen Schatten umgeben sind, um besonders groß zu erscheinen und einen durchdringenden Blick vorzutäuschen. Wie man sieht, entfernt sich diese Mode sehr von der Natur. „Sonnige, du bist blaß“ würde heutzutage als besonders feines Kompliment aufgefaßt werden. Das Haar muß

natürlich dieser unnatürlichen Mode folgen und das Tizian-Roth, das erst vor Kurzem aufgetaucht ist, muß wieder verschwinden. Um Gesicht- wie Haarfarbe den Forderungen der Mode anzupassen, muß man natürlich zu künstlichen Hilfsmitteln greifen.

Das Rothfärben der Haare war ziemlich leicht, und die dazu dienenden Mittel, rotte Farbstoffe oder Entfärbungsmittel, wie z. B. Wasserstoffsuperoxyd, sind dadurch allgemein bekannt geworden. Aber die Erzeugung einer ins Silberne spielenden Haarfarbe, die der Haarfarbe der Albinos nahe kommt, ist viel schwieriger. Die Drogen und Farbstoffe, die dazu dienen, werden von den „Haarkünstlern“ und „Schönheitsärzten“ (meistens sind es Damen) streng geheimgehalten. In Zeitschriften und Zeitungen tauchen Annoncen auf, die nicht Mittel zur Erzielung einer gesunden Hautfarbe anpreisen, sondern die Herstellung des Modeteints versprechen. Auch diese Mittel sind natürlich Geheimniß. Nur so viel dringt darüber in die Öffentlichkeit, daß es außer diätetischen Mitteln (besonders Citroensaft wird empfohlen), besonders Einreibungs- und Behandlungsweisen der Haut sind. Die Untersuchung von Bleichwässern für das Gesicht zeigt, daß es sich um ganz verdünnte Salpetersäure, mit geringen Zusätzen von Wasserstoffsuperoxyd, Glycerin und einigen Ingredienzien, die diese Stoffe verdecken, in sehr viel Wasser handelt. Außerdem wird das Gesicht mit Email behandelt, natürlich keiner porzellanartigen Masse, die die Poren verschließt, sondern eine Creme, die mit Puder zusammen angewendet wird. Bei wem all dieses nichts hilft, der muß zu lästigeren Mitteln greifen und etwa sein Gesicht stundenlang mit einer besonders zugerichteten Maske mit aromatischen Blättern bedecken, dann die Haut mit Del massieren und nun erst die Emailprozedur anwenden. Es scheint, als seien die Pariserinnen von des Gedankens Wäffe angekränfelt.

Das größte Raubthier der Welt.

In den Räumen des New Yorker Naturhistorischen Museums ist jetzt das Skelet des größten Raubthiers der Erde, des Tyrannosaurus, aufgestellt worden, das vor Kurzem von Prof. Barnum Brown in Montana aufgefunden worden ist. In dem „American Museum Journal“ wird dieses größte Raubthier, das je gelebt hat, als ein 40 Fuß langes Ungeheuer geschildert, mit einem gewaltigen massiven Schädel, mit Kiefern, deren Länge vier Fuß erreicht und die mit großen, scharfspitzigen Zähnen von zwei bis sechs Zoll Länge besetzt waren. „Dieses Monstrum ist ohnegleichen unter den Raubthieren, die je die Erde bevölkert haben. Der Felsen, in dem das Skelet gefunden wurde, besteht aus lockerem Sandstein, aber das Skelet selbst war zum größten Theil in einer fieselharten Schicht eingebettet. Die Loslösung der Knochenstücke aus diesem eisenharten Gebilde war eine langwierige, schwierige Arbeit, die aber glücklich zu Ende geführt werden konnte.“ Die Expedition des Museums war so

glücklich, noch zwei weitere Skelete dieses riesigen Raubthiers aufzufinden. Der Schädel und die Rinnbaden des dritten Exemplars, das weitaus das größte und schönste ist, sind in einem besonderen Glaskasten neben dem montirten Skelet aufgestellt. Diese Aufstellung ist provisorisch; es wird geplant, zwei komplette Tyrannosaurier so zu montiren, daß sie sich gerade anzuschauen scheinen, ein Beutethier zu fressen. Als Beutethier soll der wundervolle Dinosaurier mit erhaltener Hautbekleidung verwendet werden. Der Schädel ist ausgezeichnet erhalten und von höchstem wissenschaftlichen Interesse; die Schädelnähte lassen die ganze Struktur des Kopfes genau erkennen, und auch die Lage und Größe der Gesichtorgane kann genau bestimmt werden.

Es gibt kein lebendes Raubthier, das mit diesem fleischfressenden Saurier verglichen werden kann. Der Löwe und der Tiger jagen in der Regel nur mittelgroße Pflanzenfresser und wagen sich nicht an die großen dickhäutigen Säugethiere wie das Rhinoceros und den Elephanten. In der Saurierzeit war es im Thierreich anders. Der Allosaurus der Juraperiode und der Tyrannosaurus der Kreidezeit waren von der Natur mit so fürchtbaren Waffen ausgerüstet, daß sie den größten Pflanzenfressern nachstellen konnten; der Umfang und die Kraft ihrer Angriffswaffen übertraf Alles, was man von den lebenden Raubthieren und den Raubthieren der Vorzeit kennt. Dagegen waren auch die Vertheidigungswaffen der Pflanzenfresser ungleich wirkungsvoller als die der heutigen Thierwelt, wo die dicke Haut der großen Säugethiere im Wesentlichen nur noch ein Schutzmittel gegen zufällige Verletzungen und gegen Insekten bildet. Die gewaltigen Höner und der knochige Nackenschuß des Triceratops und der Panzerschuß des Schädels und Leibes des Ankylosaurus entwickelten sich zweifellos als Abwehrmittel gegen die Angriffe des großen Tyrannosaurus. Die anderen Zeitgenossen des Tyrannosauriers, die wie der Trachodon keinen Panzerschuß besaßen, führten ein mehr amphibisches Leben und konnten sich durch rasches Schwimmen dem fürchterlichen Feinde entziehen, während die kleineren Saurier beweglicher und gewandter waren und in ihrer Schnelligkeit ein Rettungsmittel besaßen.“

Allerlei.

(Der Kampf um den Vertitel.) In dem Senationsprozeß, der in London begonnen hat und dessen Held Ernest Henry Sackville-West, der Sohn des früheren Gesandten in Washington und der berühmten spanischen Tänzerin Pepita, ist, handelt es sich, wie schon seinerzeit berichtet wurde, um eine wertvolle Erbschaft. Ernest Henry Sackville-West beansprucht nämlich die Peerage vom jetzigen Lord Sackville-West, dem Neffen des Gemahls der Pepita, der die Schwester des Klägers heirathete. Zur Verhandlung drängte sich ein interessantes Publikum, Hunderte von eleganten Damen warteten vergebens im Gerichtshof auf Einlaß. Ferner befand sich eine Anzahl spanischer Priester unter den Zuhörern. Bei Beginn der Verhandlung wurden alle

35]

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte. Deutsch von Ludwig Wechsler. Dritter Theil.

Das Mahl war auf beiden Seiten im besten Gang, die Unterhaltung stockte keinen Augenblick, Trinkprüche wurden ausgebracht und erwidert, als sich Davaux und Walaiße zu gleicher Zeit an den Haushofmeister wendeten, um ihm irgend eine Weisung zu ertheilen. Die Blicke der beiden Männer kreuzten sich gleich zwei Stahlklingen, und in diesem Moment hatte das tragische Duell zwischen ihnen seinen Anfang genommen. Es war ein unerwarteter Zusammenprall, dessen Rückwirkung von so fürchtbaren Folgen begleitet sein sollte. Mit der ganzen Kraft ihrer feindlichen Seelen maßten sich die beiden Kämpfer und ihre glühenden Blicke sprachen Bände.

— Ich hole mir noch Dein Fell, schienen die Walaiße's zu sagen. Du glaubst Dich meiner auf Deinem Wege entlebigt zu haben; doch ich bin zurückgekehrt. Ich klammere mich an Dich und werde nicht eher ablassen von Dir, als bis ich Dich zu Boden geworfen haben und über Dich hinweggeschritten sein werde. An Jedem kommt die Reihe! Worauf die Augen des Nebenbuhlers zur Antwort gaben:

— Ich kenne Dich nicht. Ich weiß nicht, woher Du kommst, weiß nicht, was Du werth bist. Da Du aber den Krieg willst, so sollst Du ihn haben. Ich habe schon ganz andere Gesellen wie Dich niedergelungen!

Und die Minute verstrich, wie ungezählte andere verstrichen waren, ruhig und harmlos, nicht aber als hätte sie in Wirklichkeit den Keim unabsehbarer tra-

gischer Folgen in sich getragen, die Einleitung zu dem Unglück Tausender von Existenzen, zu dem Zusammenbruch einer Menge armer Menschen, die sich in der nämlichen Minute unschuldiger Freude, dem Genuß der ihnen trügerischen Gewinn vorpiegelnden Stunde hingaben.

Zur selben Zeit, da Walaiße und Davaux die schweigenden, aber umso verhängnisvolleren Drohungen tauschten, von denen das Schicksal so vieler unschuldiger und unbekannter Menschen abhing, wurde in einer kleinen Villa zu Saint-Mandé gleichfalls ein Diner eingenommen. Auf der Terrasse des aus Backsteinen erbauten Häuschens, dessen Fenster grüne Jalousien aufwiesen, erschien eine hübsche, brünette Frau im Thürschmuck, eine mit köstlich duftendem Kaffee gefüllte Kanne auf breitem Tablett mit sich bringend, das sie vor den Tischgästen niederstellte, deren Gesichter trotz des herrschenden Halbdunkels in dem Lichtkeile der Hängelampe deutlich zu unterscheiden waren. Den Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft bildete Herr Luge, dessen kahler Schädel wie Elfenbein leuchtete.

Zu seiner Rechten saß Frau Souppes, seine Schwiegermutter, zu seiner Linken Frau Taverny, eine entfernte Cousine des Hauses und Tochter des Ingenieurs Victorie, dessen Mißgeschick gewissermaßen auf sie übergegangen war, da es sie die größten Anstrengungen kostete, das Geschäft ihres gleichfalls anwesenden Vaters, der sich als Tapezierer und Dekorateur unweit von der Bastille niedergelassen hatte, ein wenig in Blüthe zu bringen. Außer diesen und Herrn Souppes, dem Vater der Hausfrau, waren auch die vier Töchter der Letzteren, blondlockige Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren, bei Tische, die mitunter einen Lärm vollführten, daß man das eigene Wort kaum verstand und selbst der gefürchtete

Gospapa, Hauptmann im Ruhestande, nicht Ordnung schaffen konnte, so drohend sich auch sein Bart sträubte und seine Augen rollen mochten.

Es war ein entzückendes Familienbild, das sich hier dem Auge darbot, und hüfte so gut wie nichts von seiner Lieblichkeit ein, als nach eingenommenem Mahl finanzielle Fragen erörtert wurden. Auf Anregung des Hausherrn, der in Folge seiner bevorzugten Stellung in der Balkan-Bank wie kein Anderer in der Lage war, in solchen Fragen ein kompetentes Urtheil abzugeben, wurde einstimmig beschlossen, alles Baargeld, über das das Ehepaar Luge und die Schwiegereltern verfügten, in den Aktien der neuen Internationalen Gesellschaft anzulegen. Von diesem Beschluß angefaßt, erklärte auch der Tapezierer, seine paar Groschen der gleichen Anlage zuzuwenden. Die große Einigkeit wirkte befeuernd auf die Gemüther, und man leerte so manches Glas Wein auf das Gelingen des neuen Unternehmens, bei dem der Name Walaiße sich abermals mit gewohnter Zauberkrast bewährt hatte.

4.

— Ach, Sie sind's, Rouquin? Na, Sie haben mir ordentlich Furcht eingesagt!

Und das in die Wade gekniffene halbwüchsiges Mädchen, das sich wüthend umgedreht hatte, lächelte freundlich, als es den Mann erblickte. Sigollette war eine Freundin blanker Silberstücke.

— Was thust Du denn da, Du Nichtsnutz? fragte Rouquin, der sie ertappt hatte, als sie auf einem Eckstein stehend, den schlanken Leib emporreckte und, sich mit beiden Händen an den Zaun klammernd, den Kopf über die Bretter zu heben trachtete, um in das Innere zu spähen. Sie trug einen kurzen Rock und keine Strümpfe. Zu ihren

**Diebesbriefe verlesen.** Der alte Lord Sadville-West war im Jahre 1853 Attaché bei der Berliner Gesandtschaft. Er lernte dort die Tänzerin Pepita kennen. 1862 wurde die jetzige Lady Sadville geboren. Der Lord soll 1863 die Pepita geheiratet haben. Im Jahre 1864 wurde das erste legitime Kind geboren, das aber 1871 verstarb. Am 24. Juni 1869 ist der Kläger geboren. Auf seinem Geburtschein steht: Sohn des Honourable Lionel Sadville-West, Sekretär der Gesandtschaft, 42 Jahre alt und von Josephine Duran de Ortega; ohne Profession; 33 Jahre alt. Unterschrieben ist das Dokument von dem Lord und der Pepita. Der Verteidiger behauptet, der Lord hätte Pepita nie geheiratet, außerdem sei sie die Frau eines gewissen Antonio de Oliva gewesen, der sie 1851 heiratete und erst 1871 starb. Aus Zeugenaussagen geht hervor, daß der Lord Pepita also nur als seine Gemahlin ausgab. Die Sitzung wurde vertagt.

**(Die Speisefarte der Chinesen.)** Die in Europa so weit verbreitete Legende von der Mäßigkeit der Chinesen und von ihrer Abneigung gegen die Freuden der Tafel zerfällt der italienische Marineliutenant Betteloni im Bulletin der italienischen geographischen Gesellschaft. Die ärmsten Klassen sind wohl mäßig und begnügen sich mit einem in Wasser gekochten Reis- oder Maisgericht, aber hier ist nur der Zwang der Vater der Tugend: sobald auch nur der ärmste Chinese im Stande ist, sich leckere Speisen zu bereiten, zögert er nicht und isst außerordentlich stark und mit großem Raffinement. Und in dieser Richtung wird er unterstützt durch die für europäische Begriffe fabelhafte Billigkeit der Lebensmittel; Fleisch, Gemüse und Zuthaten sind so billig, daß ein Chinese mit 25 Pfennig im Tage nicht nur gut, sondern sogar ausgezeichnet leben kann. Mit einem Haushaltsbudget von 20 Mark im Monat kann der Chinese sich täglich einen Tafel bereiten, die der europäische Arbeiter selbst an Feiertagen sich kaum gönnen kann: Gemüse, Eier, Fisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Reis und Thee. Die Berichte von den bisweilen widerlichen Delikatessen der Chinesen sind fast immer übertrieben; in Süchina wird zwar Hundsfleisch gegessen, aber es ist kein Nationalgericht.

**(Die Gräfte der Familie Széchenyi.)** Aus Sopron schreibt man uns: Die gräfliche Familie Széchenyi betraute den Kurator des Nationalmuseums Dr. Ladislaus Szabó mit der Abfassung der Geschichte der Széchenyis. Graf Victor Széchenyi, der diese Monographie am meisten urgirt, ist gegenwärtig bemüht, auszuforschen, wo überall Mitglieder der Familie Széchenyi bestattet wurden, um die Daten für die Monographie zur Verfügung zu stellen. Weiter verfolgt der Graf den Zweck, daß die Mitglieder alle in einer Gruft begraben werden sollen. In alter Zeit war die erste Ruhestätte der Széchenyis die Gruft in dem im Soproner Komitat gelegenen Dorfe Széplak, und als dort die Gruft bereits überfüllt war, wurden alle Angehörigen der Széchenyi-Familie im XVIII. Jahrhundert in der Gruft der Soproner Benediktinerkirche beigesetzt. Gestern trafen Graf Victor Széchenyi und Dr. Szabó hier ein und hielten mit Erlaubnis der Behörde und des Ordens Nachforschungen nach Gräbern in der Benediktinergruft, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Aus der unter dem

Hauptschiff befindlichen Gruft wurden neun Särge ausgehoben, darunter der des Grafen Ladislaus Széchenyi, einstigen Majorats Herrn von Horpács, ferner der Sarg des Kurators-Generals Csergényi, des J. M. Anton Széchenyi etc. Diese Särge wurden einstweilen in der sogenannten Moritz-Gruft aufgestellt, bis seitens des Familienrats, der für den 6. d. einberufen wurde, definitive Verfügungen getroffen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man sich für die Beisetzung aller Gebeine Széchenyis in der Familiengruft zu Nagycsanak entschließen.

**(Der Doppelgänger König Eduard's gestorben.)** Aus London wird telegraphiert: In Innerwick starb gestern Mr. Richard Hunter, der sich in ganz England als König Eduard's Doppelgänger einer gewissen Beliebtheit erfreute. Die große Ähnlichkeit bereitete ihm jedoch auch mancherlei unangenehme Stunden, namentlich wenn er auf dem Kontinent reiste. Er mußte oft unliebsame Ovationen und manchmal auch das Gegenteil über sich ergehen lassen, und er äußerte oft, es sei gar kein großes Vergnügen, ein König, wenn auch nur dem Neuzug nach, zu sein. Als er einst im „Hotel Regina“ in Paris abstieg, füllten sich rasch die Räume neben seinem Zimmer mit Geheimpolizisten, die ihn auf Schritt und Tritt durch das Seinedabel begleiteten, was dem leichtlebigen alten Herrn sehr unangenehm war. Ein anderesmal begann bei seinem Eintritt in ein Pariser Restaurant die Kapelle das „God save the King“ zu spielen, worauf sich alle Gäste erhoben und vor Herrn Hunter ehrfurchtsvoll verneigten, während der biedere Engländer leutselig grüßend durch die Reihen der braven Republikaner schritt. Den Irrthum aufzuklären, hatte er längst aufgegeben, denn man wollte ihm doch nie recht glauben, daß er nicht der König von England sei, sondern nur ein sehr reicher englischer Landadelmann.

**(Die Pariser Hochwasserkatastrophe.)** Aus Paris telegraphiert man: Das Wasser ist bisher im Ganzen um 22 Cm. gefallen und dürfte im Laufe des heutigen Tages um weitere 50 Cm. fallen. Sehr viele Straßen wurden wieder für den Verkehr freigegeben. Es sind neuerliche Straßeneisenkungen eingetreten, namentlich in der Nähe des Marineministeriums. Auch in der Umgebung von Paris hat sich die Situation merklich gebessert. Ueberall, namentlich in der Gegend von Alfort, zeigen sich die bedeutenden Schäden, die das Hochwasser angerichtet hat. Ein zweistöckiges Haus, das unbewohnt war, ist in Chaisy le Roi eingestürzt. Auch in der Umgebung von Courbevoi sind mehrere alte Häuser eingestürzt. Der Verkehr auf der Linie Paris-Lyon-Mediterranée dürfte Samstag in eingeschränktem Umfang wieder aufgenommen werden.

**(Das Einkommen eines Multimillionärs.)** Aus New York wird gemeldet: Das Vermögen des kürzlich verstorbenen George Jay Gould und das jährliche Einkommen seiner Kinder wurden soeben in New York genau festgestellt, und zwar war Arthur Berry beauftragt, die Vermögensverhältnisse des verstorbenen Multimillionärs genau zu prüfen. Der verstorbene Millionär und seine Schwester Helen Miller Gould hatten die Schulden ihrer Schwester Anna bezahlt, für die diese, ehe sie den Prinzen von Sagan geheiratet hatte, durch

den Leichtfinn ihres ersten Mannes, des Grafen Castellane, haftbar war. Es zeigte sich, daß George Jay Gould bei einem Vermögen von 125 Millionen Dollar im Jahre 1901 4.339.885 Dollar Einkommen hatte. Im Jahre 1903 stieg sein Einkommen auf 4.687.525 Dollar, fiel aber während der finanziellen Krisis des Jahres 1908 auf 2.851.975 Dollar.

**(Mord wegen eines Rufes.)** Man meldet uns aus Lécse: In Ujbálla spielte sich gestern im Hause des dortigen Insassen Johann Jelen ein Familiendrama wegen eines Rufes ab. Die Gattin des Johann Jelen badete ihren Säugling, der zu weinen begann. Als der Vater in das Zimmer trat, wollte er den Säugling küssen. Das Kind, durch die Berührung des eisigen Schnurrbartes erschrocken, weinte noch heftiger, worauf die Mutter des Kindes Johann Jelen eine Ohrfeige versetzte. Es kam zwischen den Eheleuten zu Thätlichkeiten, worauf Anton Jágata, der Bruder der Frau, seinen Schwager erstach.

**(Eine Ehrung Pearcy's.)** Aus Washington telegraphiert man: Im Senat wurde von Hale eine Vorlage eingebracht, in der vorgeschlagen wird, dem Polarforscher Pearcy den Rang eines Contradmiraals zu verleihen.

**(Der Tod des Sozialisten.)** Dem „Vorwärts“ meldet man aus London: Friedrich Leber starb gestern Abend 7 Uhr nach kurzem Leiden, das mit heftigen Delirien verbunden war, die den 85jährigen vollends erschöpften Bis zum letzten Moment wiederholte der Sterbende aus ganzer Kraft die Worte: „Fuerbach! Marx-Internationale!“

**(Ein Versprechen.)** Wir lesen im Wiener „Extrablatt“: Der schönen Hilda Radnay ist es passiert. Sie sollte im Lustspieltheater — man gab die drei Einakter aus dem Ungarischen — zu ihrem Partner sagen: „Warum tragen Sie so ungeschickte Schuhe?“ Aus dem Munde der Schauspielerin rutschte jedoch ein anderes Wort, sie sagte: „Warum tragen Sie so ungeschickte Schuhe?“ Und das Publikum lachte herzlich dazu.

**(Der Nachlaß König Leopold's von Belgien.)** Aus Brüssel wird berichtet: Die Prinzessinnen Stephanie und Klementine gaben in der heutigen Kammerung ihren offiziellen Bericht auf das Vermögen der Koburger Gründung ab. Da aber die Prinzessin Louise nicht daselbst gethan, wird ein Prozeß zwischen ihr und dem belgischen Staat als rechtmäßigem Besitzer der Kongowerte wahrscheinlich.

**(Humor des Ausländers.)** Einem Touristen, der eine Reise durch Arizona machte, fiel das trockene, staubige Aussehen der Landschaft auf. „Regnet es hier herum denn gar nicht?“ fragte er einen Einheimischen. „Regnen?“ Der Mann spuckte aus. „Regnen? Ich will Ihnen was sagen, Mann, hier im Orte gibt es Frösche, die über fünf Jahre alt sind und noch nicht schwimmen gelernt haben!“ — Mutter: „Morgen ist unser Hochzeitstag, da werde ich ein paar Hüner zum Mittagessen schlachten.“ — Vater: „Warum diese armen Dinger schlachten? Sie haben doch keine Schuld.“ — Mißionär: „Spenden Sie auch Geld für die Heiden in fremden Ländern, mein Herr?“ — Mißionär: „D ja, meine Töchter haben ausländische Aristokraten geheiratet.“

Füßen lehnten an dem Eckstein sechs oder sieben leere Milchkannen aus Blech.

— Ich hab' mir den Ort angesehen, wo man den Körper gefunden hat.

— Welchen Körper? fragte Rouquin mit rauher Stimme, ließ aber einen unruhigen Blick um sich gleiten. Gigollette sprang von dem Eckstein, wobei ihre sich aufbauenden Röcke die runden Knie sehen ließen.

— Na, den Leichnam der Modistin Celine Lambrusque, Sie wissen doch. Deren Bild mit dem aufgeschnitzten Unterleib und dem abgesehenen Kopf die Zeitungen gebracht haben.

— Ach ja, das jüngste Verbrechen... meinte der Mann gleichgiltig.

— Was für seltsame Miene Sie dazu machen, Herr Rouquin! Ueberhaupt sind Sie heute so bleich...

— Nicht bleicher wie sonst.

— Das ist wahr... Doch wer Sie so da sieht, sollte nicht glauben, daß Sie so viel Kraft haben. Denn Kraft haben Sie, das muß man sagen.

Sie anerkannte diesen Umstand mit einer gewissen Hochachtung, nachdem sie ihn vor Kurzem aus eigener Erfahrung festgestellt hatte. Seit vierzehn Tagen lauerte ihr der Mann um sechs Uhr Morgens und sechs Uhr Abends an der Ecke dieser einsamen Straße unweit von den Festungswerken auf, so sie vorüberkommen mußte, um in ihr in der Rue Herbert gelegenes Heim zurückzuführen, nachdem sie mit ihren Milchkannen die Runde bei ihren Kunden gemacht. Anfänglich hatte sie diesen Menschen mit der rohen Miene, dem wachschleichen Gesicht und feuerrothem Haar nicht beachtet. Schon früher war sie ihm wiederholt auf ihrem Wege begegnet, wenn er mit dem langgedehnten Rufe: „Etwas zu schleifen!“

Messer und Sägen!“ durch die Straßen zog; aber erst seitdem er an der Ecke der nämlichen Straße früh und Abend auf sie zu warten schien, hatte sie sich allmählig in ein Gespräch mit ihm eingelassen, während er an seinem Rade stehend die funken-sprühenden Messer unter dem tropfenweise niederfallenden Wasser über den rasch rotirenden Schleifstein gleiten ließ, und schließlich eingewilligt, gegen klingenden Lohn sich von ihm nach Belieben küssen zu lassen. Was war denn dabei und was kostete sie der Spaß? Sie fuhr sich einfach mit dem Armel über den Mund und die Sache war erledigt... Ihre Mutter, Frau Tiraille, die Quartiergeberin der Frau Choinart, braucht ja nichts davon zu wissen.

Nachdem sie aber den klingenden Lohn im Vorhinein in Empfang genommen und er sie an einen entlegenen Ort, wo man sie nicht sehen konnte, geführt hatte, wurde sie mit einem Male von einem solchen Abscheu vor seinen wulstigen Lippen, seinem übertriehenden Athem und dem feuerrothen Haar erfaßt, daß sie sich durchaus aus seinen Armen befreien wollte. Er aber presste ihr den Hals mit raschem Griff so zusammen, daß sie von Furcht und Bangen erfaßt, sich seinen Küffen überließ; nur auf den Mund durfte er sie nicht küssen, denn der blieb Karl, dem Sohne der Obstverkäuferin, vorbehalten.

Seither hatte sie ihn nicht mehr gesehen, erst heute früh, und mit einer gewissen Hast suchte sie aus seiner Nähe zu kommen, denn seine trüben Augen flößten ihr unbegreifliche Angst ein. Und während sie ihre Milchkannen zusammenlas, fragte sie übermüthig:

— Sagen Sie, Herr Rouquin, haben Sie Celine Lambrusque gekannt?

Er wäre am liebsten entflohen und seine Augen zwinkerten wie die eines Nachtvogels bei plötz-

chem Tageslicht; indessen beherrschte er sich und knurrte bloß:

— Nein. Weshalb fragst Du?

— Ich dachte nur so. Ich habe sie nämlich gekannt. Eine große, blonde Person, die uns gegenüber wohnte... in dem großen Hause, vor dem ich immer spiele und wo ich Sie zum ersten Male gesehen habe...

Sie setzte sich mit ihren Milchkannen in Bewegung und er schloß sich ihr an, während sie sorglos plauderte:

— Sie sah so einfältig aus und man hätte niemals meinen sollen, daß sie übermüthig oder mit Jemandem gehen könnte... Und nun Gott befohlen, da sind Sie ja schon daheim...

Man hatte nämlich die Straßenecke erreicht, wo Rouquin seinen Scheeren-schleiferkasten aufgestellt hatte. Mit einer übermüthigen Grimasse zog sie ab, er rief ihr indessen mit seiner rauhen Stimme nach, sie möge noch ein wenig bei ihm bleiben. Sie lehnte aber trotz der neuerlich in Aussicht gestellten Silberstücke mit dem Hinweis auf den lebhafteren Verkehr an diesem Ort ab und sich nach echter Frauenart in den Hüften wiegend, verließ sie ihn. Er folgte ihr mit seinem Rasten, so rasch er konnte, bis sie an der Ecke der Rue Herbert seinen Blick entschwand. Mit einem tiefen Seufzer blieb er stehen...

Die letzten zwei Jahre seines Lebens hatten ihn völlig ins Gend gestürzt, das sich schon in seinem Aeußern unverkennbar kundgab. Wer ihn einigemale gehen, ohne ihn näher zu kennen, gab ihm seines rothen Haares und Bartes wegen den Namen „Rouquin“, das heißt Rothkopf, und nur die Augen, die zuweilen trübe, zuweilen wieder in thierischem Feuer aufflammten, verließen seiner Physiognomie mitunter etwas Leben. (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufung werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Musikinstrumente und Musikalien.

**Grammophon** - Konzert-Sprechapparat, mit schönem und starkem Ton, sehr billig zu verkaufen bei Radó, Egyetem-tér 5 (nicht Egyetem-utca). 20776

**Ungezeichnetes** modernes Klavier sofort verkäuflich. Kottenbillerstraße 19, Barterre 3. 40894

**Klavier** oder Pianino fache dringend zu kaufen von 70 bis 300 Gulden. Százháza-utca 9, Hausbesitzer. 21988

**Klaviere**, Pianino und Harmonium, eigenes wie auch erstklassige ausländische Fabrikate, mit englischer Mechanik, auch gegen Katenzahlung bei Geyss's Nachfolger, IV., Váci-utca 16, Lieferant der Staatsmusik. Alle Klaviere werden eingetauscht oder gegen Barzahlung gekauft. **Reparaturen** und Stimmungen werden auch nach der Provinz billigst und sachgemäß effectuirt. Lange Klaviere werden auf moderne und kurze gegen Garantie umgestaltet. Miete von 10 Kronen aufwärts. Wenig gebrauchte Klaviere stets am Lager. Preiscontant gratis. Telephon 149-10. 23432

**Gebrauchtes Klavier**, eine alte Meistervioline zu verkaufen. Kamprecht, Sas-utca 24, III. 22982

**Schöne** Schläger der Saison: „Frau von Weich“, 3 Kronen Platte für Sprechapparat nur in Wagner's Musikhaus erhältlich. Josefstr. 15. 19161

**Klaviere** zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht in höchsten und besten Klavierhandel Ungarns Gutfrau Heckenast, Gijellaplatz 2, Georgiend. 1865. Telephon 169. 59060

**Violine** sammt Clav. 16 Stück verschiedene Zubehör dazu, nur 6 fl. Wagner's Musikhaus, Josefstr. 15, Telephon. 19163

**Trichterlose** Sprechapparate kosten bloß 25 Gulden in Wagner's Musikhaus, Josefstr. 15. 19164

**Orgelharmonium** mit Pedale u. mehrere amerikanische Fabrikate billig. Gsell Ráton, Klavierniederlage Andrassy-ut 15. 40933

**Bösendorfer** faches Klavier, kreuzsaitig, beinahe neu, um den halben Preis, ausf. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am solidesten anzuschaffen im Winterklosterplatz Keresztély, Budapest, Váci-körút 21. 40932

**Bösendorfer** zongora, keroszthuro, rövid, mahagoni fából, sürgösen eladó. Nefelejts-utca 54, I. em. 1. ajtó. 59291

**Kurzes Klavier**, gut erhalten, 250 fl., ausf. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Wintermann, Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Caveau u. am solidesten anzuschaffen in der renommierten Klavierniederlage Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). 23354

**Lebensmittel.** **Häzilag** fozott barack-levélvár 1-2 kilós üvegekben kapható nagyobb vételnél 75 krajczárért Braunfeld főkántornál, Nagykorösi. 59232

**Elbowitz**, garantirt echt, eigene Erzeugung, verwendet per Nachnahme zu Kr. 1.60 den St. ab Station Bóstyén, Jelisz Köny, Banta-Bóstyén. 58443

**Sortenwein**, Eigenbau, hochprima, 14 Gulden in Leihhäusern gegen Nachnahme. **David Spiner**, Weingartenbesitzer, **Császartöltés** (Pest-megye). 59066

**Eigenbau-Weine**, hochprima, liefern in Leihhäusern abgezogen ab Bahnstation gegen Nachnahme Weiß oder Schiller für 28 Kronen, Miskolczer 32 Kronen: **Brüder Klein, Császartöltés** (Pester Kom.). 24130

**שרה אהרן סלח** **Selchwarenfabrik, Markus Sushinsky, Budapest, VII. Dob-utca 27.** **שלחה המפורסמת** **יוסף ז"ל דושינסקי** **ני אנדק"ק נאלאנטא**

Empfehle meine Fabrikate von **Selchfleisch, Salsami und Würstchen** in anerkannt bester Qualität zu den billigsten Engrospreisen. Preisliste sende auf Wunsch gratis. 59094

**Feinst geräuchertes** Salsfleisch liefert zu billigsten Preisen die bestrenommierte Firma **Wlach Lipót** **שרה אהרן סלח**, Károly-utca 10, Telefon 71-46. 59310

**Kompagnou.** **Ich** beihilige mich mit 30,000-40,000 Kronen an einem nachgewiesenen erfolgreichen Geschäft. Anträge unter „Verlässlich 230“ an die Exp. 59230

**Társ kerestetik** 700-800 koronával évek óta fennálló jól bevezetett üzlethez, mely naponta tisztán 50 koronát jövedelmez; szakértelem nem szükséges. Bővebbet Spitzer, Szövetség-utca 11, I. 21. 59329

**Kompagnou** gesucht zur Leitung und Kontrolle einer hochrentablen Fabrikation. Einverleiblich 5000 Kronen. Nur intelligente, agile Kraft, auch büreaufähige Dame. Referenzen verlangt und geboten. Briefe unter „300%“ (121470) an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 21989

**Társ**, intelligens, jól jövedelmező vállalathoz 300 forinttal kerestetik. Bővebbet Sas-utca 5, II. 5. ügyvédi irodában. 40901

**Társat keresek** 3000 koronával egy nagy jövedelmező vállalathoz. Czim a kiadóban. 40916

**Maschinen.** **Berner & Pfeiderer**, wenig gebrauchte, ausgezeichnete **Milchmaschinen**, sowie **Knetmaschinen** sind infolge Betriebsvergrößerungen zu günstigen Preisen veräußlich. Anträge von direkten Käufern unter „P. S. 3455“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9, erbeten. 19479

**Elektromotore**, Dynamomaschinen, Beleuchtungs-, Kraft- und Ventilationsanlagen **Laub Lipót**, Budapest, Liszt Ferencz-tér 17. Preiscontant. 22983

**Benzmotor**, 12 HP, doppelte Dade (auswechselbare Beile), Kreisjägen, Brüdengasse, 6000 Kilo, wegen Aufstellung zu verkaufen. Fadvágó, Budapest, Tiszavágó, Budapest, 21998

**Kunst-Gismaschinen** mit Motorenantrieb. Preiscontant gratis. **Zugener** Bernát Gärtner, Budapest, VI., Gyár-utca 1. 19477

**Unterricht.** **Empfehle junge Französinen**, 19, 18, 15 Jahre, Letztere kann auch den Elementarunterricht übernehmen und hat das Konfessorium für Piano beilicht; ferner aus **Zvon**, 16, 15 Jahre, kinderlieb, beschiedene Ansprüche. **Reifereignung** abgemacht. **Nietschné - Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 23452

**Empfehle: Institutrices**, Französinen aus **Zvon, Nancy, Paris**, die mehrere Jahre in England waren, auch der deutschen Sprache mächtig sind, gute Kenntnisse in **Englänberinen** mit Französisch, Deutsch, Zeichnen, Malen, suchen Stellen nur in **Budapest** zu **erwachsenen** Mädchen durch **Nietschné-Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 23453

**Gyakorló gyorsírók** Társasága gyorsírási (Gabelberger - Markovits rendszeri) és gépirási magyar és német tanfolyamaira, különféle rendszerű látható írásu írógépekre beiratkozhatni naponként. Beiratási díj nincs. Tandíj igen mérsékelt. Végzett növendökeinket díjtalanul állásba segítjük. Telefon 18-09. (Glogowski és Társa, Andrassy-ut 12 és Révay-utca 6. 59267

**Wohnungen.** **Modern** szép 4 szobás utcazi lakások (3 utcazi, 1 udvari) új házbau május 1-re kiadók. V. Visegrádi-utca 14. szám Bővebbet a házfelügyelőnél. 59157

**2-3 szobás** modern lakások, gáz, villamos, fürdőszoba mosdóval, gázköszövel stb., május elsejére kiadó. Ludovika mellett, Márton-utca 35a, UH51-ut mellett. 18581

**Villa** mit Garten, modern ausgestattet, allein bewohnbar, verniehbar. Városligeti fasor 43. 40866

**Egy ház** iparos részére azonnal bérlő adó. Czim a kiadóhivatalban. 40874

**Wöbirtes** Zimmer für einen intelligenten Herrn oder auch für Bureau sofort zu vermieten, nur für dauernd. Rákóczi-ut 6, im Hofe Nr. 24, im Wöbelgeschäft zu erfragen. 40883

**Bier- und fünfzimmerige** moderne Gastenwohnungen per 1. Mai zu vermieten. Czim, Gas, Elektrisch, Näheres VI., Király-utca 54. Nähe des Theresienringes und Andrássystr. 21991

**Uj lakások**, kisebb nagyobb, u. egyetennél, májusra kiadók. Bővebbet Budafoki-ut 16. 40670

**Moderne** 2, 3, 4zimmerige Wohnungen, sowie ein Keller sind per 1. Mai im Neubau VI., Munkácsy-utca 29 zu vermieten. 59152

**Zu Pfen**, nahe zur Nagybánya-Brücke, Zsigmond-gasse 6, sind 3, 4, 6zimmerige Wohnungen zu vermieten per 1. Mai. 59073

**Wohnungen**, möblierte Zimmer, Geschäftliche und Fabriklokaleitäten allerbilligst vermittelt **Sárfány, Königs-gasse 41.** 40926

**Gastenwohnung**, elegant möbliert, Vorzimmer, Zimmer, Küche, Badezimmer, Klavier, nächst Universtität, II. Stod, sofort zu vermieten. Auskunft Erzsébet-tér 10, II. em., Singer. 17861

**Keresek** azonnal két háromszobás lakást Jó-zsef-körút környékén. Czim: Baross-utca 57. lözsdé. 40934

**3 szobás** kerti lakást a budai oldalon furd-szobával és minden mel-lékkeltséggel keresek azonnalra vagy május 1-ére. Ajánlatokat kérek: Vida, VI., Sziv-utca 11. 59322

**Kosmetik** **Gaarentfernung** für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Stammer Erfolg. Provinz-verband distret mit Gebrauchsanweisung. Nur das gezielte geschulte, mit „Miracle“ Schugmarke versehene Mittel ist echt. Vor Kauf-abnahme gewarnt! Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Gold-medaille prämiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-88. 58711

**Dienst u. Arbeit.** **Haushälter**, fleißig und zuverlässig, ordentlich, ver-perfekt ungarisch spricht, von deutscher Sprachfirma ge-sucht. Melbungen Tabakgasse 29, im Galben. 59265

**Tüchtiges** deutsches Stuben-mädchen sucht Stelle. D. G., II., Lövház-utca 18; ajtó 4. 59256

**Kelci** szönyegeknek szakaszeri mütömetét, javítását elvállalok. Veszéc, Nagymező-utca 48, II. 59271

**Bibliothek**, 2000 Bände, meistens in Brachtband gebunden, sind insgesamt oder einzeln billig abzugeben. Zu beichtigen Erzsébet-körút 39, III. St. Thie 20, Vorm. 11-1, Nachm. 3-6 Uhr. 59112

**Allgemeiner Bekher.** **Privatdetektiv-Institut** erf. in Kanges, Barna Libor János, Budapest, Rákóczi-ut 6. Telephon 103-52. Nach-sichtungen, Beobachtungen in den heikelsten Familien- und Privatangelegenheiten im In- und Auslande. Diskreteste Heirathsankünfte. 59155

**Kommerzielles** Ausgleichsbureau: Budapest, Jabellagasse 11, II. 11, arrangirt jeden Ausgleich vor und nach Kontostandöffnung günstig und billig. 59061

**Konkurse.** **Pályázat.** Turkevei izr. anyahit-közösg négy osztályu osztatlan népiskolájában elhalálozás folytán tanító állás üresedésbe jött. Az állás betöltésére ezen-nel pályázat hirdettetik. Javadalmazás 800 korona alapfizetés, 200 korona lakbér. Aki ezen állást óhajják elnyerni, kellően felszerelt pályázatukat, 1910. június 30-ig alul-írott elnökséghez küldjék. Turkeve, 1910. jan. 31. **Waltner Hermann**, hitk. elnök. 24140

**Ersekujvári congr. izr. hitközösg.** **Konkurs.** Gefertigte Kultusgemeinde beabsichtigt auch heuer das Porgesbadrecht im Ofertwege abzugeben und eröffnet auf dasselbe einen Konkurs. Reflektanten wollen Oferte an das Gemeindevotariat einbringen, wo auch über nähere Bedingungen Informa-tionen ertheilt werden. Ersekujvár, 2. Febr. 1910. 24147 Kultusvorstand.

**Geundheitspflege.** **Damen** finden jederzeit beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distretion. **Wollner Emma**, VII., Wesselenyi-utca 28, II. Stod 12. **Stiegenhaus**. Separate Entbindungszimmer. 59276

**Wiener** Massenge empfecht sich. Mariagasse 23, Part. 7. 40880

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeich-neten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinikerfahrung. **Julia Glöckl**, VII., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Central-bahnhof. 58759

**Rényi** név látható a valódi pemotefüzcukorka minden egyes darabkáján. 23973

**Damen** können unter größ-ter Beschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intel-ligenten, praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. **Madame Ungosch**, Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Central-bahnhofes. 59263

**Damen** besseren Standes von hier aus auswärts fin-den Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis. Distretion. **Mme. Stern**, Liszt Ferencz-tér 14, III. em., neben Andrássystr. 59309

**Heirathsanträge** **Legsikeresschen** házasodhatnak a jöhrnevi „Házasságok Ujságja“ közbenjárásával. Mutat-ványszám ingyen. Válasz-bélyeg melléklendő. Bu-dapest, Szentkirályi-utca 49. 40648

**Junger Mann** aus gutem Hause, schönes Exterieur, streng religiös, sucht Einhei-rath in streng religiöses Haus mit gutgehendem Geschäft, eventuell alleinstehende junge Witwe in Provinzstädten oder Marktorten. Gest. An-träge unter „Ernst und reli-giös 280“ an die Exp. Annon-nim unberücksichtigt. Diskretion Ehrensache. 59280

**Welche** gutherzige Gutsbe-sitzerin möchte einen prakti-schen Landwirth heirathen? Bin Reichsdeutscher, 40 Jahre alt, mit der Brennereiwirth-schaft vorzüglich vertraut. Gest. Offerte unter „Religion Nebenfrage 279“ befördert streng distret die Exp. 59279

**Zuche** für meinen Freund behufs Heirath 28-32jähr. mittelgroßes, schönes, feines Mädchen oder kinderlose Witwe aus gutem Hause. Mitgift 20-30,000 Kronen, welche seinem Vermögen (150,000 Kronen), davon mehr als 100,000 Kronen in Baarem zugelegt wird, um später pri-vatiziren zu können. Anträge mit Ausschluß von Vermittlern unter „Privatier 288“ an die Exp. 59288

**Bassender** Bewerber, Mitte Dreißiger, mindestens 3600 Kronen Einkommen, gesucht für isr. hübsches, solantes, intelligentes Mädchen aus guter Familie, 5000 Kronen Mitgift. Unter „Distretion 34“ an die Exp. 59334

**Für meine** intelligente, be-sonders hübsche, sehr feine Tochter, 5000 Kronen Mitgift, 1000 Kronen Nebeneinkom-men, suche intelligente isr. Bewerber, 33-36 Jahre, mit sicherem Einkommen. Nur direkte Anträge erbeten unter „Vorziehung 332“ an die Exp. 59331

**Möchte** mit einfacher, an-ständigen Frau, welche kleines Einkommen hat, in gemein-schaftlichen Haushalt treten. Konfession Nebenfrage. Bin Mitte fünfzig, isr., besserer Professionist in guter Stellung. Anträge unter „Gemeinschaftlich“ Traut, Rákóczi-ut 50. 11993

**Korrespondenz.** **Tüzesszemé** fiatal uribaba kéri azon ur ember barátságát, ki a gram-mofonja részére megvenné a „Frau von Weisz“ hang-lemezt. De csakis Wág-ner „Hangszerkirálytól“. József-körút 15. 19170

**Junge**, hübsche Witwe möchte Freundschaft mit einem älteren Herrn, der sie unter-suchen kann. Briefe erbeten unter „Nur eheliche Freundschaft“ Rákóczi-ut 50, do-hánytözsdé. 40913

**Ein** intelligenter junger Mann, 33 Jahre, wunder-schöne Erziehung, sucht die Bekanntschaft eines vorneh-men und wohlhabenden Fräuleins oder Witwe, eventuell auch Heirathen; derselbe ver-fügt über ein sehr rentables Unternehmen, welches er durch die Heirath vergrößern will, wodurch ein größerer Nutzen zu gewärtigen ist. Zuschriften bitte gest. an die Centralpost poste restante unter „N. N.“ zu richten. 40879

**Nizza**. Liebste! Hoffentlich war Unwohlsein bloß vor-übergehender Natur! Verhalte Dich nur ruhig und geduldig. Solange ungenügende Wite-rung, nicht ausgeben. Waite schmerzhaft Beruhigung. Küsse Euch herzlich! 59325

**Übungsreise** Frau mit 3000 Kronen Jahresrente und hübscher Wohnung wünscht ge-meinamen Haushalt mit ge-bildetem, vermögendem, äl-terem, wenn auch etwas lei-dendem Herrn. Anträge unter „Lebensinhalte 295“ an die Exp. 59295

**Deutsches** Fräulein mit 2 Anaben Mitwoch Váci-körút, Lipót-körút wird von Offizier gebeten um Be-famtsgabe, wann und wo Wiedersehen möglich. Unter „Goldfisch 287“ an die Exp. 59287

**Tuta**. lithon vagyok, se-hova nem megyek, vá-rom m. p. 40903

**Dájján** beszált édes asszonyt esdve kérem, adjon alkalmat a köze-lebbi ösmerkedésre. Esel-leges szíves sorait „Central“ ezimen az e-ki pos-tan restante várja uti-társra. 59338

**Welcher** distinguirte, wo-möglich musikalisch gebildete Herr würde seine freie Zeit in Gesellschaft eines jungen, intelligenten, schönen Mädchens von auffallend feiner Statur verbringen. Zuerst, Abren-nung unberücksichtigt. Unter „Faciure“, do-hánytözsdé, Andrassy-ut 56. 59333

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrachte u. neuere Kaffen**  
offert billigst Budapest  
Kaffen-Niederlage, Suba-  
pest, 5. Bezirk, Götter-  
gasse 6. 23441

**Obstbäume, Zierbäume,**  
Koffenatalge verwendet gratis  
Weber's Baumgärten in  
Befásmegyer. 19167

**Irodaberendzések**  
jobb kivitelben jutányosan  
kaphatók Somló Jenő mű-  
asztalossal, Ullői-ut 99.  
Telefon 162-85. 59067

**Damenhemden und Bett-**  
wäsche aus echter Run-  
burger Leinwand mit  
Handstickerei außerordent-  
lich billig zu bekommen  
im **Rechenmannhaus**  
Fenyves, VII., Károly-  
körút 9, im Hofe. 22989

**Bronzelieferer** zufolge gün-  
stigen Kaufes mit bedeutendem  
Preisnachlass mit Gut-  
sicherung zu verkaufen. Elek-  
trische, Gaslichter, Petroleum-  
lampen. Ersparen Geld.  
Hörbezeugen Sie sich. Lázár-  
utca 3. 19180

**Berfertepidiche**, echt, 14 fl.  
verfüglich. Lázár-utca 3.  
19181

**Pénzszekrényeket,**  
tíz- és betörésmenteseket,  
ajánl olcsó árakon Buda-  
pesti Pénzszekrénygyár,  
IX. ker., Rákos-utca 4/c.  
Telefon 216-40. 17853

**Kaffen, Dokumenten-**  
schranke, feuerfest, neu und  
benützte liefern allerbilligst  
Spitzer és Testvére, Buda-  
pest, Bálvány-utca 3/B.  
Telefon 174-71. 59198

**Berfertepidiche** aller-  
billigst zu haben, Teppich-  
reparaturen künftighat durch-  
geführt. Brandl, Eljebeth-  
ring 18. 40855

**Schreibmaschinc**, tadellós,  
zu verkaufen. Pannonia-  
bank, Föld-utca 1. Tele-  
phon 54-40. 40862

**Demolition** des dreiflächi-  
gen Hauses IV., Mária Va-  
leria-utca 1, Régi posta-  
utca Nr. 2, in der Bau-  
tafel der Firma Alexander  
und Julius Wellisch, VI.,  
Király-utca 88, zu verze-  
ben. Sprechstunde 2-3 Uhr  
Nachm. 23410

**Marezipán**-czukorka  
egy nagyobb parti kicsi-  
ben és nagyban olcsón  
eladó. Váci-ut 68. Rausch.  
40865

**Trógepek árai:** Rem-  
ington VII. 140, Smith  
Premier 140, Williams 100,  
Yost N. 130, Oliver 140,  
Dangertli 50 for. „Aita“  
Nádor-utca 11. 59305

**Vasuti bérletjegyet** von-  
nék. Czeisler, Rottenbiller-  
utca 3. 40924

**Kávéházi berendzések,**  
billiard asztalokat,  
Thonet- és kerti székeket,  
márványasztalokat, china-  
és alpakka tárgyakat vesz  
és elad: **Rosinger,**  
Népszínház-utca 25. Tele-  
fon 118-67. 21978

**Tafel, Gas und Elektrisch,**  
in großer Auswahl billigst.  
Kohlás, Lutzerfabrik, Ö-  
utca 15. 59200

**Wertheimkaffe**, eine größere  
und kleinere, verkauft billigst  
Winter, Trommelgasse 3.  
59191

**500 darab képes leve-**  
lezőlapot készítünk bár-  
mely beküldött arckép,  
lákép vagy rajz után 10  
koronáért. Magyar fény-  
nyomdai részvény-társá-  
ság, Budapest, VIII., Ör-  
utca 9. 19155

**Csipekfűgönyök,**  
himzett szorok és fodros  
félstorok, szövet-, plus-  
és posztófűgönyök  
partiórban kaphatók.  
Masszív **rézfűgöny-**  
tartó teljesen felszerelve  
2 frt.-ért. „Alkalmi  
Szönyegvásár“, Ré-  
vay-utca 2. 59308

**Meine Damen!** Schweizer  
Spitzen-Deception in feinsten  
Ausführung, in großer Quan-  
tität durch einen Gelegen-  
heitskauf zu jabelhaft billi-  
gen Preisen verfaute ich:  
IV., Szervita-tér 5, 1. 20798

**Kalapholt**-berendzés,  
igen jó karban, költözkö-  
dés miatt sürgösen min-  
dés árban eladó. Baraker,  
Hajós-utca 15. 59326

**Böhánytözsdé** köruton,  
nagy idegen forgalommal,  
havonta tisztán 500 koronát  
jüvedelmez, potom  
1500 frt-ért átadó. Orszá-  
gos Kereskedelmi Vállal-  
atnál, Wesselényi-u. 47.  
40919

**Czukurázda** (fiók) üzlet,  
fényesen berendezve,  
magnás negyedben, kény-  
elmes lakással, potom  
500 frt házbérrel, bebizo-  
nyíthatóan havonta tisztán  
580 koronát jüvedelmez,  
urhölgy szakértelem nél-  
kül vezetheti, 2000 frt-ért  
eladó. Országos Kereske-  
delmi Vállalatnál, Wesse-  
lényi-utca 47. 40921

**Fűszerüzlet,** 45 éve  
fennálló, 3 szobás lakás-  
sal, potom 700 frt ház-  
bérrel, masszív berende-  
zéssel, súlyos betegség  
miatt en blokbán 1500  
frt-ért eladó. Országos  
Kereskedelmi Vállalatnál,  
Wesselényi-utca 47. 40918

**Bor,** sör-, pálinkaüzlet  
nagy mennyiségű italo-  
gyasztással, bármily nagy  
családnak fényes megél-  
tetést nyújt, 1500 frt-ért  
eladó. Berger és Redlin-  
ger, Garay-utca 5. 40915

**Tözsdé** legforgalmasabb  
köruton, forgalmaz 30,000  
koronát trafikban, ugyan-  
annyit mellékezikkelben,  
olcsó házbér, azonnali  
mint alkalmi vétel eladó.  
Országos adásvételi iroda,  
Erzsébet-körút 41. 18584

**Büférei** zu übergeben.  
Per jofortige Uebernahme ist  
in Petrovskij auf dem Haupt-  
platz eine sehr gut gehende  
Weißbäckerei mit zweimat  
täglichem Störbröd bei gün-  
stigen Uebernahmebedingungen  
zu übergeben. Adresse  
Wolff Hermann, Petrovskij,  
24153

**Gutgehendes** Wirths-  
geschäft samt Haus ist  
wegen Zurückziehung zu ver-  
kaufen, vis-à-vis einer großen  
Fabrik. III. Bezirk, Wiener-  
straße 193. 59273

**Bauholzhandlung,** 20 3/4  
besitzend, in einer großen  
Gemeinde an der Donau und  
Bahn gelegen, ist jofort  
zu übergeben. Jahresumsatz  
30,000 Kronen. Zur Ueber-  
nahme 6000 Kronen nöthig.  
Offerte unter „Glück 281“ an  
die Exp. 59281

**Charakteristische** mit  
Delikatess und Getränkehand-  
lung verbunden, auf frequentester  
Straße der Hauptstadt ge-  
legen, welches nur mit bestem  
Kundenkreis verbunden ist,  
Eigenthümer bejst selbes 25  
Jahre, hat sich darin ein  
Vermögen erworben, Jahres-  
summe 62.000 Gulden, ist  
wegen Mangels an Zeitung mit  
guten Bedingungen zu ver-  
kaufen. Näheres durch Gold,  
Agentur, Wesselényigasse 51.  
19185

**Fűszerüzletemet,** mely  
kitünő forgalmu, betegség  
folytán eladó, biztos meg-  
élhetési forrás egy na-  
gyobb családnak. Szük-  
ségés töké 4-Sezer kor-  
ona. Veszprömi József,  
Szövetség-utca 20. 59328

**Bauholzhandlung** in Ober-  
ungarn ist jofort krankheits-  
halber zu vergeben. Nichtan-  
nahme Anfragen mit Angabe  
des Kapitals unter „M. N.  
813“ an die Exp. 58813

**Elővirágüzlet** Lipótvá-  
rosban, fényesen beren-  
dezve, urhölgy szakérte-  
lem nélkül vezetheti, be-  
bizonyíthatóan havonta  
tisztán 400 koronát jüve-  
delmez, válás miatt potom  
2000 frt-ért eladó. Orszá-  
gos Kereskedelmi Vállal-  
atnál, Wesselényi-u. 47.  
40919

**Böhánytözsdé** köruton,  
nagy idegen forgalommal,  
havonta tisztán 500 koronát  
jüvedelmez, potom  
1500 frt-ért átadó. Orszá-  
gos Kereskedelmi Vállal-  
atnál, Wesselényi-u. 47.  
40920

**Czukurázda** (fiók) üzlet,  
fényesen berendezve,  
magnás negyedben, kény-  
elmes lakással, potom  
500 frt házbérrel, bebizo-  
nyíthatóan havonta tisztán  
580 koronát jüvedelmez,  
urhölgy szakértelem nél-  
kül vezetheti, 2000 frt-ért  
eladó. Országos Kereske-  
delmi Vállalatnál, Wesse-  
lényi-utca 47. 40921

**Fűszerüzlet,** 45 éve  
fennálló, 3 szobás lakás-  
sal, potom 700 frt ház-  
bérrel, masszív berende-  
zéssel, súlyos betegség  
miatt en blokbán 1500  
frt-ért eladó. Országos  
Kereskedelmi Vállalatnál,  
Wesselényi-utca 47. 40918

**Bor,** sör-, pálinkaüzlet  
nagy mennyiségű italo-  
gyasztással, bármily nagy  
családnak fényes megél-  
tetést nyújt, 1500 frt-ért  
eladó. Berger és Redlin-  
ger, Garay-utca 5. 40915

**Tözsdé** legforgalmasabb  
köruton, forgalmaz 30,000  
koronát trafikban, ugyan-  
annyit mellékezikkelben,  
olcsó házbér, azonnali  
mint alkalmi vétel eladó.  
Országos adásvételi iroda,  
Erzsébet-körút 41. 18584

**Büférei** zu übergeben.  
Per jofortige Uebernahme ist  
in Petrovskij auf dem Haupt-  
platz eine sehr gut gehende  
Weißbäckerei mit zweimat  
täglichem Störbröd bei gün-  
stigen Uebernahmebedingungen  
zu übergeben. Adresse  
Wolff Hermann, Petrovskij,  
24153

**Gutgehendes** Wirths-  
geschäft samt Haus ist  
wegen Zurückziehung zu ver-  
kaufen, vis-à-vis einer großen  
Fabrik. III. Bezirk, Wiener-  
straße 193. 59273

**Bauholzhandlung,** 20 3/4  
besitzend, in einer großen  
Gemeinde an der Donau und  
Bahn gelegen, ist jofort  
zu übergeben. Jahresumsatz  
30,000 Kronen. Zur Ueber-  
nahme 6000 Kronen nöthig.  
Offerte unter „Glück 281“ an  
die Exp. 59281

**Charakteristische** mit  
Delikatess und Getränkehand-  
lung verbunden, auf frequentester  
Straße der Hauptstadt ge-  
legen, welches nur mit bestem  
Kundenkreis verbunden ist,  
Eigenthümer bejst selbes 25  
Jahre, hat sich darin ein  
Vermögen erworben, Jahres-  
summe 62.000 Gulden, ist  
wegen Mangels an Zeitung mit  
guten Bedingungen zu ver-  
kaufen. Näheres durch Gold,  
Agentur, Wesselényigasse 51.  
19185

**Fűszerüzletemet,** mely  
kitünő forgalmu, betegség  
folytán eladó, biztos meg-  
élhetési forrás egy na-  
gyobb családnak. Szük-  
ségés töké 4-Sezer kor-  
ona. Veszprömi József,  
Szövetség-utca 20. 59328

**Möbelkredit** neuen  
Systems, Möbel bester Aus-  
führung, gegen baar oder an  
bei Bankinstitut zahlbaren  
Raten, im Möbellager Balázs  
u. Co., Budapest, Révay-u.  
3. Der Werth der gekauften  
Möbel wird vom Bankinstitute  
bezahlt, der Käufer schuldet  
der Bank u. können in Folge  
dessen Baarpreise berechnen.  
Dieser Bankkredit verpflichtet  
weder zur Anttheilgengleich-  
ung, noch zu sonstigen Aus-  
gaben. 59306

**30% Ersparniß! Régi**  
**butorszalon,** Budapest,  
Ferencziak-töré 3, föleme-  
let. **Kauf, Verkauf** von  
Geräthschafts- und bürgerlichen  
Wohnungseinrichtungen, Ma-  
hagoni- und Palisander-Mö-  
beln, Herrenzimmer, orient-  
alischen Teppichen, Luster. Tele-  
phon 82-13. 59307

**Möbel,** neue und gebrauchte,  
einfache und feine Ausfüh-  
rung, als Gelegenheitskauf  
allerbilligst nur bei **Stein-**  
**berger Manó,** Teréz-  
körút 40. 59188

**Möbel-Ausverkauf** billigt  
auf Katalogzahlungen wie auch  
gegen Baar, Schlafzimmern,  
Teppichdivane und einzelne  
Möbelstücke. Jósika-utca  
17. 17833

**Möbel-Deception. Großer**  
**Ausverkauf** in polirten  
Mahagoni, Palisander,  
Kirschholz, Schlaf-  
zimmern und Herrenzim-  
mern. Spezialität: Leder-  
garnitur Mahagonigelack 100  
fl. **Bartók Farkas,**  
VII., Király-utca 13,  
Göygyház-utca im Hofe. Ver-  
kauf per Kassa und auf **Kred-**  
**dit loco** und **Proviz.**  
Möbel-Album 1 Krone. Für  
Wiederverkäufer Spezial-  
Preiscontante. 22990

**Seszl, Garvencseff,**  
Lederer, Kuchenschiffel, Speise-  
schiffel, Maniergeschiffel, Schaufel,  
Kantenteils, Kindergeschiffel, Kle-  
cktschiffel samt gut u. billig  
bei **Langraf Mór,** Seszl-  
fabrik-Miederlage, Buda-  
pest, IV., Gerlóczy-utca  
2 (Központi városház). 59311

**Konkurrenzlos** gefaunfte  
Teppiche, Stores, Decken, Lin-  
oleum, Wachssteinwand bil-  
ligst zu haben. Király-u. 47,  
I. 11, vis-à-vis Dercien-  
strasse. 21993

**Butorok** a legfin-  
mabb és a leggerszeribb  
kivitelben készpénzért és  
részletfizetésre a leg-  
újabb módszer szerint  
**áremelkedés nélkül.**  
Kapható **Möbutor Ke-**  
**reskedelmi Rész-**  
**vénytársaság, IV.,**  
Aranykéz-utca 5. 40904

**Bücherreviue,** Buchhal-  
tung, deutsche Korrespondenz  
in Abendstunden, Sonn- u.  
Feiertag Nachmittag über-  
nimmt Oberbuchhalter erster  
Rang. Anträge erbeten unter  
„Prima 278“ an die Exp. 59278

**Intelligentes,** elegantes  
Fräulein mit Jahreszeug-  
nissen sucht Stellung als Ge-  
schäftsleiterin oder Reisebeglei-  
terin zu vornehmer Dame  
oder Herrn. Zuschriften erbe-  
ten unter „Vornehm 292“ an  
die Exp. 59292

**Intelligente** spanisch-  
sprachige, unabhängige, ver-  
lässliche Witwe aus sehr guter  
Familie, 35 Jahre alt, in  
großer Wirthschaft, wie auch  
Küche perfekt, wünscht als  
Haushälterin in vornehmer  
Gasse Stellung. Anträge bitte  
an Vadvay Eita, Felső-  
motesitz, Trenesnémegeyo.  
59236

**Tisztességes** megbiz-  
ható fiatal házaspár kisebb  
uri házba **házmester-**  
**nek** vagy takarításért  
lakásba azonnal, vagy  
február 15-ére ajánlkozik.  
az asszony jól főz és arra  
is vállalkozik csekély  
havi díj ellenében, vagy  
nagyobb irodába is, a  
férj M. Á. V. alkalmazott.  
Czím: H. A., Nefelejts-  
utca 24, II. 32. 22455

**Wegen** Geschäftsaufgabe  
suche für meinen 17 Jahre  
alten **photographischen**  
**Lehrling** zu seiner weiteren  
Ausbildung eine Stelle.  
Lehrzeit noch ein Jahr gegen  
freie Pension und Bekleidung,  
nach Freisprechung ein Jahr  
gegen etwas Gehalt.  
(8-10 Gulden monatl.). Der  
Bursch ist kerngesund, mora-  
lisch erzogen und hat gute  
Auffassung. Spricht serbisch  
und ziemlich deutsch. Kann  
gegenwärtig im und außer  
Heller jeden jungen Anfan-  
gergehülfen vertreten. Zujbo-  
mir Bifar, Kuma, Slavonien.  
58982

**Deutsche** Korrespondentin,  
vorzügliche, selbstständige  
Kraft, Stenographin und  
Maschinenschreiberin, sucht Stelle.  
17. 17833

**Utazó,** a fűszer- és gyar-  
matáru-szakmában telje-  
sen jártas, reprezentálni  
tudó, ki Felsőmagyar-  
országon és Alföldön jól  
be van vezetve, azonnali  
belépésre állást keres.  
Szíves megkeresések  
„Szorgalmas 317“ a ki-  
adóba kéretnek. 59317

**Privatbeamter,** der 6000  
bis 8000 Kr. Mauten einlegen  
kann, sucht entsprechende An-  
stellung. Würde sich an einem  
Geschäfte oder Unternehmen  
mitwirkend betheiligen oder  
das Geld sonst nutzbringend  
verwenden. Unter „Stärkeheit  
285“ an die Exp. 59286

**Realitäten.**

**Epitkezéseket,** terve-  
zéseket, átalakításokat  
bárhöl olcsón elvállal,  
tehermentes telkeket für-  
lesztésre felépít Borsódy,  
Vereeny-utca 4. Telefon  
171-39. 58976

**Öbenerdiges** Haus mit  
großen Kelleren, Schuppen,  
Dachstuhldecken wird zu  
pachten gesucht. Kálnoky,  
Népszínház-utca 23. Tele-  
fon 53-92. Vermittler ho-  
norirt. 59259

**Nagyszálloda,** főváros  
góczpontján, vasut mel-  
lett, köruton, 200 szobára  
átalakítható, 17 évig adó-  
mentes bérpárolta 200,000  
koronával megvehető. Bö-  
vebbet megbizottunk Or-  
szágos Adásvételi Iroda,  
Erzsébet-körút 41. 18583

**Hausparzellen** 30 Minuten  
von Budapest, auf der Haupt-  
straße von Budapest-Szeged,  
in der Gemeinde **Veesés,**  
numittelbar an der **Bahn-**  
**station** gelegen, werden  
**Gründe** von 200-400  
□Mast für **Häuser** und  
**Villen** durch die Ungarische  
Anleihebank u. G. zu äußerst  
mäßigen Preisen von 2.50,  
3.- per □Mast je nach  
der Lage verkauft. Nähere  
Auskünfte ertheilt die **Guts-**  
**verwaltung in Veesés**  
auf dem Gute selbst und in  
Budapest die Ungarische An-  
leihebank und Parzellirungs-  
Bank u. G., V., Nádor-  
utca 9. **Der Preis der**  
**Gründe kann in monat-**  
**lichen Raten zu 20-30**  
**Kronen abgezahlt wer-**  
**den.** 17823

**Villengründe** am Kofen-  
hügel, sehr schön und nahe  
zur elektrischen Bahn gelegen,  
sind preiswürdig zu verlan-  
gen. Näheres beim Eigen-  
thümer Zárda-utca 47,  
Jaber. 21974

**Gaukauf.** In Keupest oder  
Köbánya laufe jofort vom  
Eigenthümer Parterrehaus,  
welches gute Zinsen trägt.  
S. Reichshader, Izabella-  
utca 11. 40876

**Gelegenheitskauf,** 3 Etod,  
14 Jahre steuerfrei, beste  
Lage, Primaban, mittelgroße  
Wohnung, auf 12% rein  
zu verkaufen. Briefe unter  
„Baumeister 890“ an die  
Exp. 40890

**Zinshaus,** dreiflüchtiges, voll-  
kommen steuerfrei, mit allem  
Komfort versehenes Zinshaus,  
wäre mit 40.000-80.000 fl.  
Anzahlung veräußlich. Netto  
Ertragniß 10% a. Näheres S.  
Reichshader, Izabella-utca  
11. 40877

**Verfäzettel.** Brillanten,  
Juwelen laufe zu höchsten  
Preisen. **Singer** Jakob,  
Juwelier, Király-utca 91,  
Ede Izabella-utca 23437

**Verfäzettel.** Brillanten  
Juwelen, Antiquitäten, laufe  
und verkaufe. Juwelerges-  
chäft, Königsgasse 85. Tele-  
phon 95-48. 23093

**Offiziers-Datichen** ohne  
Bormerlung, ohne Wechsel,  
noch Abzüge auf 7 1/2 Jahre.  
Bankhaus Martinus, An-  
drassy-ut 84. 20787

**Verfäzettel** von Brillan-  
ten, Gold, Silber laufe oder  
wie selbe aus und bezahle  
die besten Preise. **Schiller**  
**Izidor,** Juwelier, Süp-  
utca 2. 23098

**Buchforderungen** es-  
kompitt **Bauhaus**  
**Markus,** Andrassy-ut 84.  
Telephon. 20774

**Pénzölöggel** bizo-  
mányba beraktározunk  
butort, lakberende-  
zést, áru legjutányo-  
sabban felelősséggel.  
**Szendró, Böhány-**  
**utca 43.** Telefon. 20792

**Pénzölöggel** bizo-  
mányba beraktározunk  
butort, zongorát, varrógé-  
pet stb. Atkötözést esu-  
kott kocsiainkban jutá-  
nyosan eszközünk. **Schil-  
ler Testvérek,** szállí-  
tók, Rottenbiller-utca 3.  
Telefon 79-85. 20793

**Verpändete** Lofe und At-  
tien von Provinzparzellen  
süje ich für die Parteien mit  
meinem Gelde kostenfrei aus,  
kaufe dieselben gegen Tages-  
kurs und zahle den Differenz-  
betrag aus. **Diese Lofe**  
**mit denselben Nummern**  
**können gegen beliebige**  
**Monatraten zurückge-**  
**kauft werden.** (Sofortiges  
Spektrecht.) Köváry Armin,  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Budapest, Kossuth Lajos-  
utca 20. Gezündet 1873.  
18576

**Geldvorschuße.** Telephon  
149-00. Auf Möbel, Ma-  
vieren, Nähmaschinen, Handels-  
artikel, welche kommission-  
weise eingelagert werden.  
**Die alte Firma Tauber,**  
am Baross-tér 17.  
19158

**Második** helyre be-  
táblázással 600,000 kor-  
jelzálogkölesön kapható  
8% kamatozásra. Töke-  
kamatadót hitelező fizeti.  
Bövebbet: **Goldner,** VII.,  
Thököly-ut 8, II. 11, vagy  
Angol kávéház. 40923

